

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Sonntags vor 11 Uhr mittags
Preis pro Stück 10 Pf., pro Quartal 3 Mark.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 35 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 37 R.-Pfg. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 35 R.-Pfg., örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., 1. — auswärt. Anzeigen 25 R.-Pfg., 1.50 für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 125.

Sonntag, 17. Mai 1931.

79. Jahrgang.

Bewegtes Wochenende.

Der Kampf in Genf. — Oldenburg wählt. — Innenpolitische Sorgen in Österreich.

Lord George hält Macdonald.

as. Berlin, 16. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Wochenende ist diesmal in der Politik keineswegs als ruhig zu bezeichnen. In Genf hat die große Redeschlacht begonnen und neben diesen öffentlichen Auseinandersetzungen fehlte es auch diesmal nicht an Verhandlungen hinter den Kulissen. Drängen sich damit auch außenpolitische Fragen in den Vordergrund, so meldet sich doch fast überall auch die Innenpolitik zu Wort. Auf unserer Seite steht man mit großem Interesse den morgigen Wahlen im Freistaat Oldenburg entgegen. Für diese Wahl hat es einen Aufmarsch führender Politiker gegeben, der an sich sehr beachtenswert ist. Sprachen doch unter anderem im Oldenburger Wahlkampf der Reichsminister und der Reichsfinanzminister.

Trotzdem sollte man die Wahlen in Oldenburg nicht überschätzen, denn schließlich handelt es sich um ein kleines Land mit wenig mehr als einer halben Million Einwohnern.

also einer Einwohnerschaft, die etwa der Breslaus entsprechen würde. Daraus ergibt sich, daß das Wahlergebnis nicht gut als allgemeingültig betrachtet werden kann für die Stimmung in Deutschland. Außerdem sind bei solchen Wahlen stets lokale Interessen zu berücksichtigen, jedoch bei derartigen Landtagswahlergebnissen, wenn man Vergleiche zieht, immer mit einer gewissen Vorsicht gearbeitet werden muß. Die Nationalsozialisten erwarten eine starke Zunahme ihrer Stimmen. Sie hoffen aus Oldenburg ein zweites Thüringen machen zu können. Es ist wohl möglich, daß die Hitler-Deute Erfolge erringen werden, denn solange die Reichsregierung unpopuläre Sparmaßnahmen nicht nur ankündigt, sondern auch durchführen muß, ist es schwer, dem Radikalismus das Wasser abzugraben.

Daß in Österreich während der Genfer Verhandlungen ebenfalls die Innenpolitik zu Worte meldet, ist bereits in der Samstags-Ausgabe gesagt worden.

Die Großdeutschen wollen die Sparmaßnahmen, die auf Kosten der Beamten gehen, nicht mehr mitmachen, nachdem für die Sanierung der Bodenkreditanstalt erhebliche Beträge zur Verfügung gestellt wurden.

Eine Entscheidung in dieser Frage ist allerdings nicht vor Montag zu erwarten und man kann nur hoffen, daß sich die österreichischen Regierungsparteien darüber klar werden, daß in Genf mehr auf dem Spiele steht, als der Kampf um kleine Ersparnismaßnahmen.

In Frankreich reißt auch am Wochenende die Debatte über Briand nicht ab. Auf der Linken gibt es Politiker, die einen Rücktritt Briands vermeiden möchten und die aus diesem Grunde irgendwelche Kundgebungen für Briand nach seiner Rückkehr aus Genf veranstalten möchten. Ob sich eine solche Politik aber noch praktisch durchsetzen wird, ist sehr zweifelhaft.

Die Blätter der französischen Rechten betrachten den Fall Briand offenbar als abgeschlossen und rechnen nicht damit, daß Briand nach dem Amtsantritt des neuen Staatspräsidenten noch weiter in seinem Amt verbleiben wird.

In England kann Macdonald einermöglichen ruhig und zufrieden sein Wochenende antreten. Lord George hat gestern auf einem Parteitag der Liberalen wohl einige Kritik an der Haltung der englischen Regierung geübt, zugleich hat der liberale Führer aber auch keinen Zweifel daran gelassen, daß er die Regierung weiterhin unterstützen werde. Damit sind die Gefahren für die Minderheitsregierung der Arbeiterpartei zunächst wieder einmal beseitigt und Macdonald braucht für die nächste Zeit jedenfalls mit einer Krise nicht zu rechnen.

Curtius spricht in Genf.

Die deutsch-österreichische Zollunion.

Die Antwort Briands.

Genf, 16. Mai. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die Verhandlungen des Europa-Ausschusses erregten großes Interesse, da man schon für heute vormittag die grundlegende Rede von Dr. Curtius erwartete. Briand eröffnete die Sitzung und gab, nachdem er die Delegierten aus Österreich, der Türkei, Island und Danzig begrüßt hatte,

Reichsaussenminister Dr. Curtius

das Wort. Der Reichsaussenminister wies darauf hin, daß er auf die Schwere der Wirtschaftskrise nicht einzugehen brauche, da sie ja jedes Volk an seinen eigenen Gliedern verführe. Die Not sporne die Führer der Völker zu größter Kraftanstrengung an. Wir sind uns nicht nur der Verantwortung gegen das eigene Volk, sondern auch gegenüber Europas bewußt.

Deutschland, ein Land, das die ganzen Erschütterungen des Krieges, die Amputationen des Friedens, die Revolution, schwerste soziale Störungen, dauernde Kapitalverluste erleidet, empfindet die Krise am stärksten.

Wir fassen alle Kräfte zusammen, um unsere Verhältnisse im Innern zu sanieren. Darüber hinaus sind wir bestrebt, aus der Notforderung heraus die Solidarität Europas zu fördern. Er wolle, so sagte Dr. Curtius, auf die deutsch-österreichische Zollunion an sich nicht zu sprechen kommen, sondern nur von der Zweckmäßigkeit dieser Methode zur Behebung der Krise sprechen. Es gäbe zwei Wege, den Weg internationaler Abkommen, der sich aber in den letzten fünf Jahren als wenig gangbar erwiesen habe. Jeder Staat habe von sich aus das Bestreben, sein Wirtschaftsgebiet zu erweitern. Diese Bewegung werde aber immer wieder durch den Produktionsismus der einzelnen Staaten gehemmt. Der zweite Weg sehe den Aufbau von unten heraus vor. Es handle sich dabei um den sozialpolitischen Zusammenschluß einzelner Staaten und um regionale Verträge.

Zollunionen seien immer von freihändlerischen und liberalen Vertretern begünstigt worden. Die deutsch-österreichische Zollunion sei ein Anfang auf diesem Wege.

Auf dem Brüsseler Konvent von 1927 sei ernstlich eine Zollunion zwischen Belgien und Frankreich angeregt worden. Auch einflußreiche Kreise in Deutschland wiesen immer wieder auf den Gedanken einer deutsch-österreichischen Zollunion hin. Er habe diesem Gedanken schon als Wirtschaftsminister mit großer Sympathie gegenübergestanden.

Dr. Curtius schloß mit dem Hinweis, daß Deutschland bereit sei, mit anderen Staaten in Verhandlungen über eine Zollunion einzutreten und

versicherte, daß das Angebot, eine Zollunion mit Frankreich einzugehen, durchaus ernst gemeint sei.

Die Rede Dr. Curtius wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Besonders tiefen Eindruck machte das Angebot des Reichsaussenministers, in einen Meinungsaustausch mit allen Staaten über die Erweiterung der Zollunion einzutreten. Eine kalte Atmosphäre verbreitete sich aber in der Versammlung als

Briand

zu sprechen begann. Er sprach nur kurz, aber mit äußerster Schärfe. Briand verteidigte die bestehenden Methoden und sagte, die zollpolitischen Fragen seien nicht das wesentlichste. Man müsse sie als Sonderproblem betrachten und eher als ein Symptom der Krise ansehen. Das bisher angewandte Verfahren sei vielleicht zu großzügig und zu kompliziert gewesen, es habe aber doch Anregungen gebracht. Man müsse verhindern, das zu tun, was nicht erlaubt sei.

Die Form der Zollunion, wie Curtius sie aufstelle, sei kritisch.

In den nächsten Tagen gebe es eine Aussprache aus der sich ergeben müsse, ob die von Deutschland ins Auge gefaßte Form der Zollunion aufrechtzuerhalten sei. Es sei wahr, daß Frankreich und Belgien einmal ihre Gedanken über Schaffung einer französisch-belgischen Zollunion ausgetauscht hätten, aber sie hätten verzichtet, weil sie eingeschoben hätten, daß sie nicht auf einer Abzucht bestanden dürften, die sozialistische Entwürfe unter den Völkern hervorgerufen habe. In diesen Dingen könne er mit Dr. Curtius nicht einig gehen. Man müsse an der Auffassung festhalten, daß man das, was Verträge und internationale Verpflichtungen nicht erlaubten, besser nicht tue.

Briand soll bis zum Schluß in Genf bleiben.

Vor einem Schritt Doumiers.

Paris, 16. Mai. (Drahtmeldung unseres Paris. Vertr.) Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der neue französische Staatspräsident Doumiers den französischen Außenminister bitten, seinen Aufenthalt in Genf bis zur endgültigen Beendigung der Ratstagung auszudehnen, um die französischen Interessen bis zum Schluß zu vertreten. Man verspricht sich in unterrichteten Kreisen sehr viel von diesem Schritt und hofft, daß Briand sich dem Wunsch des obersten Staatsbeamten nicht verschließen wird. Sollte der französische Außenminister aber dennoch an seinem Entschluß festhalten, Genf sofort nach Beendigung der Tagung des Europa-Ausschusses zu verlassen, so wird, wie nunmehr von amtlicher französischer Seite bestätigt wird, der französische Ministerpräsident Laval die Führung der französischen Abordnung in Genf übernehmen.

Entschließungen, aber keine Entschlüsse.

Von Washington nach Genf.

Internationale Konferenzen sind zurzeit wieder große Mode geworden. Die Tagung der Internationalen Handelskammer in Washington wird abgelöst von den Beratungen der Europa-Kommission in Genf, und an diese schließt sich wieder die Tagung des Völkerbunds an. In diesen häufigen Zusammenkünften der Staatsmänner und der Wirtschaftler kann man wohl mit Recht den Beweis dafür erblicken, daß die Welt krank ist und daß diese Krankheit auch wieder von den Wirtschaftlern noch von den Politikern geleugnet wird. Nur darüber, wie diese Krankheit überwunden werden kann, ist man sich nicht einig. Wenn man sich einmal über die Heilmittel unterhält, so zeigt sich immer wieder, daß man sich nicht zu einer großzügigen Lösung der Schwierigkeiten aufraffen kann, man fast wohl Entschließungen, aber keine Entschlüsse, weil die Politik immer wieder im letzten Augenblick der Vernunft in den Arm fällt. Das gilt auch für die Washingtoner Tagung der Internationalen Handelskammer. Wohl ist es gelungen, trotz des ursprünglichen Widerstandes der amerikanischen Delegierten, die Kriegsschuldenfrage zu behandeln und ihrer sogar in einer Entschlußfassung Erwähnung zu tun, aber wenn man daraus schließt, daß Deutschland mit dem Verlauf der Tagung nunmehr durchaus zufrieden sein könne, so heißt das doch die Ansprüche allzu weit herunter schrauben. Die Internationale Handelskammer hat lediglich erklärt, daß eine „unparteiische Prüfung der Wirkungen der Zahlungsverpflichtungen auf den Weltmarkt“, möglich sei, „wenn veränderte wirtschaftliche Verhältnisse solche rechtfertigen“. Das ist eine äußerst vorsichtige Formulierung, in der wohl die Berechtigung der Forderung nach Schulden- und Reparationsrevision anerkannt wird, in der aber jeder Hinweis auf die besondere Lage Deutschlands vollkommen fehlt. Im übrigen hat zudem die amerikanische Regierung durch die Rede Hoover's und auch durch sonstige Kundgebungen sehr klar zu erkennen gegeben, daß sie vorerst garnicht daran denkt, aus dieser Entschlußfassung praktische Folgerungen zu ziehen. Hoover hat keinen Zweifel daran gelassen, daß für die Vereinigten Staaten eine enge Verbindung, ein „Junctim“, zwischen Abrüstung und Schuldenrevision besteht. Für Deutschland bedeutet das sicherlich keine Erleichterung für seine tributpolitischen Schritte, denn es ist abgerufen, aber für Deutschland kann der amerikanische Standpunkt unter Umständen doch auch bei der Abwehr der Abrüstungsabotage nicht gerade eine Erleichterung bringen. Die Politiker, die gegenüber der Abrüstungsabotage die Trumpfpartie einer Aufrüstung Deutschlands ausspielen möchten, müssen die Hoover'sche Rede sehr genau lesen. Da nun aber die Abrüstungskonferenz erst im Februar nächsten Jahres beginnt, so bedeutet auch das Junctim zwischen Abrüstung und Kriegsschulden eine Vertagung der tributpolitischen Fragen. Hinzu kommt, daß auch in Amerika die Geschäfte recht schlecht gehen. Der amerikanische Finanzminister klagt genau wie seine europäischen Kollegen über die Verminderung der Steuereingänge und rechnet damit, daß das am 30. Juni ablaufende Haushaltsjahr mit einem Defizit von etwa 4 Milliarden Mark abschließen wird. In einer solchen Lage sind die Amerikaner nun keineswegs zu Zugeständnissen gegenüber Deutschland oder ihren europäischen Schuldnern gewillt, sie jammern selbst über den hohen Steuerdruck und so bleibt denn festzustellen, daß gerade während der Depression Amerika unter keinen Umständen Hilfe gewähren will, während Deutschland eine derartige Hilfe am nötigsten gebrauchen würde. Zusammenfassend also läßt sich sagen, daß die Washingtoner Tagung der Internationalen Handelskammer eine Entschlüsselung mehr, aber keinen Entschluß bedeutet.

Nun erhebt sich die große Frage, ob es in Genf anders sein wird. Deutschland und Österreich wollen die mitteleuropäische Wirtschaftskrise durch die Zollunion überwinden. Wenn nur wirtschaftliche Überlegungen maßgebend wären, hätte man im europäischen Südboten die Schaffung dieses größeren Wirtschaftsgebiets lebhaft begrüßen müssen. Daß die Länder der Kleinen Entente im Lager der Gegner dieser Zollunion zu finden sind, spricht jeder wirtschaftlichen Überlegung Hohn. Dafür nur einige Zahlenbeispiele. Bei der Tschechoslowakei macht der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr 34,7 Prozent aus, der Frankreichs dagegen nur 1,6 Prozent. Bei Südslawien beträgt der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr 24 Prozent, der Frankreichs 4 Prozent, bei Rumänien beträgt der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr 23,4 Prozent, der Anteil Frankreichs 5,7 Prozent. Noch eindeutiger liegen die Verhältnisse im übrigen für Ungarn und Rumänien, betragen doch hier die Anteile Deutschlands

an der Ausfuhr 44,1 Prozent und 42,5 Prozent, die Anteile Frankreichs hingegen unter 1 Prozent resp. 5,5 Prozent. Frankreich ist auch garnicht in der Lage, die Ernteüberschüsse dieser Länder aufzunehmen, trägt doch sein Einfuhrbedarf an Getreide nur etwa 5 Millionen Doppelzentner, der Deutschlands hingegen etwa das neunfache, wobei der Bedarf Österreichs noch nicht berücksichtigt ist. Wirtschaftlich wäre also die Entscheidung für die Staaten der Kleinen Entente klar. Nun aber brauchen diese Staaten auch Kredite und hier eben sollen die silbernen Kugeln Frankreichs, das außerdem für die Rüstungen dieser Staaten sorgt, ihnen Kanonen und Gewehre liefert und ihnen auch noch Instrukturen stellt.

Nachdem unmittelbar vor Geni hat Österreich den Beweis erbracht, daß die Zollunion nicht die Errichtung hoher, für den Nachbarn unübersteigbarer Mauern bedeutet. Es ist eine Verständigung über einen regionalen Vertrag zwischen Österreich, Ungarn und Italien zustande gekommen. Was hier erreicht werden soll, ist die Umgehung der Vorzugszölle, die von weiten Kreisen belächelt werden als in Widerspruch stehend zu dem Prinzip der Meistbegünstigung. Nach diesen Verträgen geht das ungarische Getreide zu dem üblichen Meistbegünstigungssatz nach Österreich, wie umgekehrt die österreichischen Industrieerzeugnisse nach Ungarn. Für ein bestimmtes Kontingent aber schreiben sich beide Staaten Beträge von den Zöllen gut, das heißt, dies Kontingent wird eben praktisch zu Vorzugszöllen eingeführt. Da nun bei dem ungarisch-österreichischen Vertrag Österreich schlecht abschnitten würde, so springt Italien ein, das bei diesem Vertragsschluß Pate stand. Es nimmt Österreich soviel ab, wie es sonst bei dem Vertrag mit Ungarn draufzahlen würde, gleichzeitig trifft Italien aber auch entsprechende Vereinbarungen mit Ungarn. Hier liegt zweifellos ein sehr interessanter Versuch vor, wirtschaftliche Schwierigkeiten zu überwinden durch eine Blockbildung, zugleich aber ein beachtenswertes Bemühen Italiens, seinen Einfluß im mitteleuropäischen Wirtschaftsraum zu stärken. Daß ein solcher Regionalvertrag in Übereinstimmung zu bringen ist mit der Zollunion, zeigt deutlich, daß sie mancherlei Möglichkeiten in sich schließt. Die Zollunion ist ein Versuch, die Wirtschaftsnähe zu überwinden und die Regionalverträge sind ebenfalls nichts anderes. Wege sind also gewiesen. Wird man in Geni daraus endlich praktische Schlussfolgerungen ziehen und wird man sich zu Entschlüssen aufraffen, oder wird man sich wieder nur mit Entschuldigungen begnügen, mit denen man, das mühte man nun eigentlich in all den Jahren schon gelernt haben, das kranke Europa und die kranke Welt nicht heilen kann!

Dr. Curtius vertritt die deutsche These.

Inanspruchnahme des Haager Gerichtshofes.

Paris, 16. Mai. (Drahtmeldung unseres Paris. Bertr.) Der „Matin“ meldet aus Geni, daß bei der gestrigen Unterredung zwischen Curtius, Briand, Henderson und Grandi der deutsche Reichsaussenminister energisch die deutsche These über den deutsch-österreichischen Zollvereinigungsplan auseinandergesetzt habe, um zu verhindern, daß der Streitfall vor den Haager Schiedsgerichtshof komme. Es sei aber natürlich unmöglich diesem Verfahren zu entsagen. Der „Express“ erklärt, man gebe ernsthaft auf eine Inanspruchnahme des Haager Gerichtshofes zu. Die Deutschen und die Österreicher zeigten sich fest, aber auf der anderen Seite der Barrikade sei die Festigkeit ebenso groß. Es scheine sogar, daß Deutschland und Österreich nicht weit davon entfernt seien, leicht schon anzunehmen, daß der Haager Schiedsgerichtshof um seine Ansicht befragt werde. Der „Matin“ will ferner wissen, es sei bereits sehr wahrscheinlich, daß Österreich den zur Stützung der Kreditanstalt notwendigen 150 Millionen Schilling-Kredit erhalten werde. Was das französische Gegenprojekt anbelangt, so schreibt das „Journal“, dieser Plan sei weitgehend umgearbeitet worden. Von den ursprünglich 30 Seiten seines Umfanges seien nur noch 12 übrig geblieben.

Berliner „Subventionspolitik“?

Mißerfolg der Brotpreisverhandlungen.

Berlin, 16. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir hören, haben sich bei den Verhandlungen des Reichsernährungsministeriums um die Senkung des Brotpreises durch die Brotfabriken sehr scharfe Gegensätze ergeben, die schließlich zu einem Scheitern der Verhandlungen führten. Der Verband der Brotfabriken für ganz Deutschland wandte sich besonders scharf gegen den Plan, in Berlin eine Brotpreis-senkung dadurch zu erreichen, daß auf Grund besonderer Vereinbarungen 70prozentig ausgemahlene Roggenmehl verbilligt den Berliner Bäckern zur Verfügung gestellt werde. Der Gesamtverband steht in diesem Verfahren eine „Subventionspolitik“ für Berlin, die umso mehr abzulehnen sei, als man auf Grund dieser künstlich gewonnenen Preissenkung in der Reichshauptstadt dann einen Druck auf Preis-senkungen im übrigen Reich ausüben wolle, ohne die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Weiter spielte in den Verhandlungen das Nachtbrotverbot eine große Rolle. Der Gesamtverband erklärte ausdrücklich, eine Brotpreis-senkung um 8 bis 10 Proz. sei möglich, wenn das Nachtbrotverbot aufgehoben würde. Es scheint also, daß die Brotfabriken bei dieser Gelegenheit auch das Nachtbrotverbot beseitigen möchten. Die Verhandlungen zwischen dem Ernährungsministerium und dem Verband der Berliner Brotfabriken, die gleichzeitig geführt wurden, scheiterten im übrigen ebenfalls.

Die scharfen Gegensätze, die bei diesen Verhandlungen der Regierung mit den Brotfabriken auf-tauchten, werden eine Verständigung über eine Brotpreis-senkung sehr erschweren. Inwiefern es gelingt, doch noch zu einer Preis-senkung bei den Brotfabriken zu kommen, wird man erst im Laufe der kommenden Woche übersehen können.

Der Papst fordert gerechte Löhne.

Eine Enzyklika zur sozialen Frage.

Entproletarisierung der Proletarier.

Rom, 15. Mai. Anlässlich der heutigen Wiederkehr des 40. Jahrestages der Herausgabe der Enzyklika „Rerum novarum“ durch Leo XIII. hat Pius XI. eine neue Enzyklika zur sozialen Frage erlassen. Das Rundschreiben beginnt mit den Worten „Quadragesimo anno“ und geht von dem Gedanken aus, wie notwendig und zeitgemäß „Rerum novarum“ seinerzeit gewesen sei. Es enthält drei Hauptteile:

Im ersten würdigt der Papst die Bedeutung der „Rerum novarum“-Enzyklika für die Ausbildung einer Gesellschafts- und Wirtschaftslehre nach katholischen Grundsätzen, ferner die aus einem neuen Geist geborene Sozialpolitik und für die christlich-religiöse, sittliche und gesellschaftlich-wirtschaftliche Umbildung der Arbeiterschaft, die den Arbeiter zu zielbewusster und planvoller Vertretung der sittlichen und wirtschaftlichen Belange der Arbeiterschaft und selbst zur Übernahme der Führung auf diesem Gebiet befähigt. So sei „Rerum novarum“ zur Magna Charta aller katholischen sozialen Arbeit geworden.

Im zweiten Teil werden die heutigen Zeitverhältnisse einer besonderen Berücksichtigung unterzogen. Die Kirche hat nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht, auch in soziale Fragen einzugreifen, nicht in ihrer technischen Seite und nicht in ihrer rein diesseitigen Zielsetzung, wohl aber, soweit sie auf das sittliche Gesetz und das Evangelium Bezug haben. Das Rundschreiben bestätigt die Eigentumslehre der Kirche und

Leos XIII.

Über das Verhältnis von Kapital und Arbeit

wird erklärt, daß keiner von beiden Teilen den Gesamt-ertrag ihres Zusammenwirkens beanspruchen könne. In der Vergangenheit, so wird ausgeführt, ergab sich zwischen Kapital und Arbeit zweifellos ein zu starkes und ungerechtes Mißverhältnis. Sehen wir doch auf der einen Seite ungeheure Vermögen in der Hand ganz weniger Überreicher zusammengefaßt, aber auf der anderen Seite eine unabsehbare Masse von Bar-lohnarbeitern, die nichts besitzen als ihre Arbeitskraft.

Eine Neuordnung der ganzen Wirtschaft ist daher unerlässlich. Sie muß der Rücksicht auf die Gemeinwohl-gerechtigkeit wieder angepaßt werden in der Form, daß der gemeinsame Ertrag von Kapital und Arbeit mehr der Billigkeit entsprechend geteilt wird. Damit kommen wir zu der von Leo XIII. so dringend verlangten Entproletarisierung der Proletarier.

Die Verschiedenheit der gesellschaftlichen Lebensverhältnisse innerhalb der Menschheitsfamilie ist vom Schöpfer in dieser Weise absichtlich gewollt und kann nie verschwinden. Aber dauernde Proletariat kann nicht der Regelzustand sein für den größten Teil der Menschheit. Allmählich muß die besitzlose Lohnarbeiterschaft zu einer entsprechenden Wohlhabenheit gelangen können.

Dieses Ziel ist in der bestehenden Ordnung der Dinge nur erreichbar im Wege gerechter und angemessener Löhne.

Mit rechtshaffener Arbeit muß die Lohnhöhe dem Arbeiter nicht allein die Befriedigung seiner ehrbaren eigenen Lebenshaltung, sondern auch seiner Familienlasten ermöglichen und ihm überdies gestatten, seine Lage in der bezeichneten Weise mit Erfolg zu verbessern.

In diesem Zusammenhang zeichnet der Papst dann die allgemeinen Umrisslinien einer

Neuordnung der Gesellschaft

nach den Geboten der Gerechtigkeit. An die Stelle des Klassenkampfes muß sich die Welt zur einträchtigen Zusammenarbeit der Stände emporarbeiten. Die Arbeit darf nicht auf die Stufe einer beliebigen Ware gestellt werden, es ist vielmehr in ihr immer die Menschenwürde des Arbeiters zu achten.

Im Schlußteil endlich gibt der Papst einen Gesamtüberblick über die gegenwärtige Lage des herrschenden Wirtschaftssystems. Ohne dieses an und für sich als schlecht zu verwerfen, kennzeichnet er es doch als stark mißbildend und an schweren Gebrechen krankend. Die allzu oft zügellose Konkurrenzfreiheit soll nicht abgelöst werden durch die Zusammenwirkung wirtschaftlicher Macht nicht nur innerhalb einzelner Volkswirtschaften, sondern wirklicher Weltmacht in den Händen ganz weniger Menschen, eine Machtkonzentration, die zur rück-sichtslosen Willkürherrschaft entartet. Die einzig wirk-same Abhilfe gegen diese Verfehlung bestehe in der Rückkehr zu den Grundsätzen christlicher Gesellschafts-lehre und ihrer Anwendung auf das Kapital, die Arbeit und deren wechselseitigen Beziehungen.

Der Sozialismus habe seit der Zeit Leos XIII. tiefgehende Wandlungen durchgeführt und sich in zwei Richtungen gespalten. Die eine Richtung unter dem Namen Kommunismus führt die sozialen Grund-sätze bis zu ihren äußersten Folgerungen durch. Ihre völlige Unvereinbarkeit mit den Lehren der Kirche steht außer Frage. Die andere Richtung, die den Namen Sozialismus führt, habe vielfach starke Abstriche an ihrem Programm vorgenommen und sei in einer Reihe von Punkten mehr oder weniger den katholischen sozialen Prinzipien nahegekommen. Trotzdem erklärt der Papst:

„Man kann nicht gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist sein.“

Er beschwöre deshalb zum Schluß alle jene, die von trügerischen Hoffnungen betört ins Lager des Sozialis-mus übergegangen seien, zur alsbaldigen Rückkehr zur katholischen Kirche. Mit Freuden begrüßt der Heilige Vater zahlreiche Bestrebungen und Veran-staltungen in den verschiedenen Ländern, wo nicht allein die Geistlichkeit, sondern auch die Laienwelt, be-seelt vom Geiste der katholischen Aktion, an der Er-neuerung der Gesellschaft arbeiteten.

Arbeitslosigkeit und Reparationen.

Albert Thomas' Bericht für die Arbeitskonferenz.

Revision notwendig.

Genf, 15. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonder-berichterstatters.) Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, widmet seinen Jahresbericht zur 15. Internationalen Arbeits-konferenz, die am 28. Mai zusammentritt, vollständig der Frage der Arbeitslosigkeit und ihrer Be-kämpfung. Albert Thomas sieht die Ursachen der Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaftskrise, in der industriellen Überproduktion, in der zu weit gehenden Rationalisierung, der schlechten Goldverteilung, dem Preisfall des Silbers, dem Preissturz der Rohstoffe, den zu hohen Produktionskosten, den Handelshinder-nissen aller Art und dem Mangel an Vertrauen.

Thomas betont, daß die Mitwirkung des Inter-nationalen Arbeitsamtes nur auf einigen eng be-grenzten Gebieten erfolgen könne, die ihm sein Statut offen lasse,

daß eine Hoffnung auf Beseitigung des Übels nur bestehe, wenn alle Stellen der Staaten, der Privat-wirtschaft, der Gewerkschaften usw. sich ihrer be-sonderen Aufgaben bewußt seien.

Als Beitrag des Internationalen Arbeitsamtes zur Milderung der Arbeitslosigkeit bringt er, ähnlich wie schon in seinem Bericht an den Europa-Ausschuß, fol-gende Mittel in Vorschlag.

1. Bildung einer internationalen Arbeits-börse;
2. Allgemeines Programm für Wanderungen der Arbeitskräfte und Erschließungsarbeiten in brach-liegenden Gebieten;
3. Prüfung eines internationalen Ab-kommens über die Arbeitslosen-versicherung auf einer der nächsten Arbeits-konferenzen;
4. Aufstellung und Durchführung eines internationa-len Programms öffentlicher Arbeiten.

Im übrigen vertritt Thomas die Auffassung, daß die Arbeitszeit international verfürzt werden müsse,

und zwar über das in Washington vorgesehene Maß von 48 Stunden hinaus, vielleicht auf 40 Stunden, daß es aber vor allem notwendig sei, daß alle Staaten das alte Washingtoner Achtstunden-Abkommen rati-fizieren.

An einer Stelle seines Berichtes geht Thomas auch kurz auf das Reparationsproblem ein und sagt: „Hier ist nicht der Ort, dieses delikate und schon oft behandelte Problem der Reparationen aufzu-greifen. Seine juristische, politische und moralische Seite können nicht vergessen werden. Aber Tatsache ist es doch, daß die international-wirtschaft-liche Auswirkung des Reparationsproblems und seine Rückwirkungen auf den Beschäftigungsgrad der Arbeitermassen mehr und mehr Aufmerksamkeit finden sowohl vom Gesichtspunkt der Schuldner als auch der Gläubigerländer aus. Ohne prüfen zu wollen, ob Deutschland zahlen kann oder nicht, wie kürzlich der italienische Finanzminister de Stefani schrieb, be-steht

kein Zweifel, daß die Schulden- und Reparations-frage erneut geprüft werden muß.“

nicht im Sinne des Wohlwollens gegen dieses oder jenes Land, sondern als ein Kriterium des Weit-nutzens, das mit Vorteil sogar für die Gläubigerländer selbst gelöst werden kann.

Bemerkenswert ist auch, daß Thomas sich ziemlich scharf gegen eine wirtschaftliche Antidumping-Aktion gegen Rußland ausspricht. Es stehe nicht einwandfrei fest, daß Rußland wirklich Dumping im tatsächlichen Sinne des Wortes treibe und anderer-seits hätten die billigen russischen Rohstofflieferungen zur Belebung europäischer Märkte beigetragen.

Thomas schließt seinen Bericht mit einem pathetisch gesteigerten Warnungsruf: „Gebt acht! Wenn die in-dustrielle Welt nicht den notwendigen Mut und Geist findet, die neue Ordnung des Friedens und der Gerechtigkeit zu schaffen, dann wird der Geist der Zerstörung und der Revolte, dem sich heute fertige Schlagworte anbieten, nicht verfehlen, fürchterliche Umstürze herbeizuführen, und das in einer Stunde, wo es ohne Zweifel möglich ist, Werkzeuge zu einer neuen Ordnung und Zivilisation zu schmieden.“

Staat und Wehrmacht.

Zeitgedanken des Reichswehrministeriums.

Richtlinien für die Ausbildung im Heere.

Das Reichswehrministerium, Heeresleitung, hat Zeitgedanken über Staat und Wehrmacht herausgegeben, die dazu bestimmt sind, in erster Linie dem Unterricht der Offiziersanwärter auf den Kadettenschulen und außerdem dem Selbststudium der Offiziere im Reichsheer zu dienen.

In diesen Richtlinien für die Ausbildung im Heere heißt es u. a.: In dem heutigen deutschen Reichsheer berühren sich eine ruhmvolle Vergangenheit und eine an Problemen und Aufgaben reiche Gegenwart. Aus den Trümmern des verlorenen Krieges heraus muß das heutige Deutschland die Nation einer neuen lebensvollen Zukunft entgegenführen. Daran mitzuarbeiten ist die Wehrmacht berufen.

Unsere Zeit hat mit mancher Überlieferung gebrochen. Einrichtungen sind gestürzt oder erschüttert, die viele Jahrhunderte hindurch das Leben der Nation bestimmt haben. Auch die Wehrmacht muß sich auf ihre Grundlage besinnen.

Es ist nicht möglich, überkommenes ungenützt zu übernehmen.

Um seine Stellung und seine Aufgaben im heutigen Deutschland ausfüllen zu können, muß der Soldat sich über die Grundlagen und den Sinn seines Berufs völlig klar sein. Er muß davon ausgehen, daß die Wehrmacht kein Sonderleben führt. Sie ist ein lebendiges Glied des Volkes und des Staates, dem sie angehört. Mit dem Volksganzen verändert sie sich, von ihm empfängt sie ihre wechselnden Aufgaben. Jeder Staat und jeder Zeitalterschnitt spiegelt sich in der Gestaltung seiner Wehrmacht.

Um die Frage nach dem Sinn und Zweck des Soldatenberufs in der gegenwärtigen Zeit der Not zu beantworten, muß man sich über das Wesen des heutigen Staates klar werden. Denn der Soldatenberuf ist mit dem Wesen des Staates und dieser mit dem Wesen des Menschen untrennbar verbunden. Aus der besonderen Lage des heutigen deutschen Reichs werden sich dann die Aufgaben der Wehrmacht in der Gegenwart ergeben.

Der Soldat tut den unmittelbarsten Dienst am Vaterland; er soll ihm im Kriege das Opfer des Lebens darbringen, er soll sich und seine Truppe im Frieden unablässig auf dieses Opfer vorbereiten. Darin liegt seine hohe sittliche Aufgabe.

Sie fordert ein ganz besonderes Verhältnis zum Staat: nicht etwa ein verstandesmäßiges Anerkennen, sondern ein Erlernen mit allen Kräften des Geistes, des Gemütes und der Liebe.

Auch wenn die Nationalstaaten sich zu höheren Einheiten zusammenschließen, wird die Wehrmacht notwendig bleiben, um die Herrschaft des Rechts im Inneren zu gewährleisten und das Leben der Nationen nach außen zu verteidigen. Sie bleibt auch dann das Werkzeug des nationalen Friedens und des internationalen Friedens.

Bestrebungen, welche Kriege vorbeugen suchen, sind berechtigt. Ein Pazifismus aber, der die Landesverteidigung in Frage stellt, ist eine tödliche Gefahr.

Die Aufgaben des Landesheeres werden die Reichswehr nur erfüllen können, wenn sie stets vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen wird. Schon aus diesem Gedanken heraus muß sie

ein Element der Einigung in unserem Volke

sein.

Die deutschen Staatsmänner stehen vor unendlich schweren Aufgaben. Sie müssen ohne die starken militärischen Machtmittel, wie sie anderen Staaten zu Gebote stehen, Deutschlands auswärtige Lebensinteressen wahren, während sie gleichzeitig im Inneren große gemeinsame Räte und gewaltige soziale und politische Gegensätze zu überwinden haben. Deutschlands äußere und innere Lage könnte zum Chaos, zum Entscheidungslosen Bürgerkrieg, zur gegenseitigen Zerstörung hinführen, das deutsche Volk würde zur willenlosen Beute des Auslandes werden, wenn die widerstrebenden Kräfte nicht durch die Staatsmacht gegliedert würden.

Die neue Reichsverfassung, die am 11. August 1919 verkündet wurde, soll die Grundlage unseres Staates sein, der jeder Soldat und jeder Staatsbeamte den Treueid leistet. Ihr oberster Grundsatz: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“, kennzeichnet das Deutsche Reich als eine

demokratische Republik. Demokratie im Sinne der Reichsverfassung bedeutet, daß jeder das Recht und die Pflicht hat, am Staate mitzuarbeiten; indem sie durch die Mehrheit des Volkes die Regierung bestimmen läßt, fordert sie zugleich den freiwilligen Gehorsam aller für die Beschlüsse dieser Mehrheit. Die Verfassung gibt Raum für die freie Betätigung aller politischen Kräfte, sofern sie auf friedlichem Wege wirken und nicht der Mehrheit des Volkes ihren Willen gewaltsam aufzwingen wollen. Sie ermöglicht eine organische Entwicklung des Staates, sie fordert die Erziehung aller Staatsbürger zur politischen und sittlichen Leistung. Es ist Sache der politischen Kräfte, den Staat in diesem Geiste zu führen.

Die Wehrmacht steht über den Parteien.

Wer den Staat und seine Verfassung angreift, ist ihr Feind, ohne Ansehen der Person. In den Parteienstreit, der sich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen abspielt, darf die Wehrmacht nicht eingreifen; läte sie das, so lösterte sie die Einheit des Staates, so machte sie sich zum Parteibeer und gäbe auch dem Gegner das Recht, sich zu bewaffnen. Der Bürgerkrieg ist das Ende der Nation. Die erste Pflicht der Wehrmacht im Dienste des Staates ist vollkommene Unparteilichkeit.

Wer die Wehrmacht dazu bestimmen will, sich für noch so schön klingende politische Ziele selbständig einzusetzen, verlegt ihr inneres Wesen. Sie kann stets nur Werkzeug, nicht Träger der Politik sein.

Prätorianertum bedeutet das Ende der Staatsmacht.

Um sich aus innerer Not und äußerer Bedrückung durch harte opfervolle Arbeit wieder aufrichten zu können, braucht Deutschland eine starke, vom Willen des Volkes getragene Staatsgewalt. Ihr vornehmstes und unentbehrlichstes Machtmittel nach innen und nach außen ist die Reichswehr. Sie hat die hohe Aufgabe, dem deutschen Volk in seiner wirtschaftlichen und geistigen Not und seiner tiefen politischen Zerrissenheit zu zeigen, daß es möglich ist, über aller Zwietracht und allem Interessentum Kampf Tätigkeit und Leben allein einer Idee, der Idee des deutschen Staates zu weihen und ihr in Opferbereitschaft, Pflichterfüllung und Selbstsucht zu dienen.

Die Brauns-Kommission wieder an der Arbeit.

Teilfragen aus dem Arbeitslosenproblem.

Berlin, 15. Mai. Wie das Vdg.-Büro meldet, ist am Freitag die von früheren Reichsarbeitsminister Brauns geführte Sachverständigenkommission für die Ausarbeitung von Maßnahmen gegen die Erwerbslosigkeit zu einem bis Dienstag kommenden Woche dauernden Sitzungsschnitt zusammengetreten. Das Arbeitsprogramm umfaßt weitere Teilfragen aus dem Arbeitslosenproblem. Im besonderen will man sich mit der Zulassung von Wohlfahrtsarbeitslosen und Arbeitslosen für die Beschäftigung, ferner die Eingliederung oder Ausschaltung der Saisonarbeiter aus der allgemeinen Regelung erörtern und die Stellung der verheirateten erwerbsfähigen Frauen in der Arbeitslosenversicherung regeln. Nach Informationen aus unterrichteten Kreisen ist es der Kommission bisher unmöglich, einen Termin für den Abschluß ihrer Arbeiten bekannt zu geben. Dies ist deshalb von Bedeutung, weil die Reichsregierung den Wunsch hat, eventuell erforderliche neue Vorverordnungen noch vor der geplanten Englandreise des Reichsfinanzministers zu erlassen.

Ein neues französisches Flotten-Memorandum.

Paris, 16. Mai. (Drachmeldung unseres Pariser Vert.) Nach dem „New York Herald“ hat der französische Marineminister ein neues zwölffseitiges Flotten-Memorandum ausgearbeitet, das demnächst in London und Rom überreicht werden soll. Da das Memorandum eine Prüfung von etwa einer Woche erfordert, werde es in Genf zwischen den Außenministern nicht mehr erörtert werden können. Das Memorandum soll als Grundlage für neue Verhandlungen dienen.

Klage Weltanschauung der Auffassung über und sich gemacht hat: Da sind die Zeichnungen aus Wertber und die Anklagen der Friericus-Legende. Da sind vor allem die sachlichen und ein wenig pedantischen Ausschüsse aus dem Berliner bürgerlichen Leben. Das Treiben unter den „Zelten“ hat Mangel nicht viel anders dargestellt, die überstapelte Charakterzeichnung in dem Entwurf für den Kupferstich: „Rietzen vor seinem König sitzend“, kehrt verkehrt bei Groß wieder, und einige dutzig behandelte Interieurs, wie das mit den näbenden Bräuten, lassen bereits an den Impressionismus Liebermanns denken. Nicht eigentlich zum Thema gehören ein Ölgemälde des alten Fritz von einem unbekannten Meister, sowie eine Porträtskizze und ein außerordentlich schöner Frauenkopf von Doudan. Aber sie betonen die Stimmung der Zeit und erinnern überdies an den klassizistischen und französischen Einschlag der aus der geistigen Struktur Berlins nicht wegzudenken ist.

Hoff Mensei baut den exakten zeichnerischen Realismus Chodowieckis bis zur gelehrten Axt aus. Er ist so recht der Meister des winzigen Naturauschnitts. Über seine großen Ölgemälde, die eigentlich nur monumentalisierte Illustrationen sind, kann man verschiedener Meinung sein. Mensei sieht alle Dinge aus nächster Nähe, wie sie ein Kurzschlitzer durch die Brille betrachtet. So kommt er besonders in den späteren Gemälden zu einem wahren Sammelurteil. Je winziger das Objekt, desto größer der Meister. Da ist eine Infanterietrommel und der Kopf eines Droschkenführers. Rausgerückt werden mit derselben Gewissenhaftigkeit gegeben wie ein paar Stiefel. Man kann beobachten, wie Mensei aus der Biedermeierzeit herauswächst und zu einem neuen Koloss gelangt. Was sind das für erstaunliche Dinge, diese Zeichnungen, Kangeln und Schnörkelarbeiten aller Art, die Mensei in süddeutschen Barockstilen aufhöbert! Wie ein Ausklang des Biedermeier berühren die lauberen, leicht florierten Studien zu dem Königsberger Krönungsmodell, während die Skizzen für das Eisenbahnwerk durch das Persönliche des Strichs überraschen. In einem fälschlichen Aquarelle „Baldhoden“ erzählt Mensei den Kindern ein Märchen von Wurzeln, von Götterblumen und tiefer, grüner Einsamkeit.

Die persönliche Handschrift wird dann bei Max Liebermann das Wesentliche. Landschaftliche Studien gibt es zu sehen, die mit drei flüchtigen Strichen alles sagen, was es zu sagen ist. Meist handelt es sich um holländische Motive. Die mit wenigen Linien auf Papier gezeichnete

Wiesbadener Nachrichten.

Ehrung für Exzellenz v. Müller.

Fadellug und Ständchen.

Kameradschaft ist jenes Gemisch von Liebe, Achtung, Anhänglichkeit und Treue, wie sie aus gemeinsam erlittenen Zielen und gemeinsamer Hingabe an dieses erwachsen. Machten auch Zweck und Sinn gerade des militärischen Verbandes eine strenge Abkühlung der Gemüter und eine peinliche Unterordnung von unten nach oben im Dienste nötig, in den rein menschlichen Beziehungen wehte zwischen den Kameraden ein Gefühl der Gleichheit, die den Affen schleppten, ein gemeinsames Gefühl. Eine Verbundenheit, die von oben her mit Anerkennung und von unten her mit Achtung und Respekt verbunden war. Sie hielt vor, selbst wenn der Mann etwas ausgefallen hatte und wenn ein Kreuzgenosse weiter dazwischen fuhr. Sie konnte zum Heroismus sich steigern, wenn Not an den Mann ging, sie hat ihren unsterblichen Triumph und Beweise ihrer Kraft im Kriege gefunden und im Kriege vom guten Kameraden ihren erzelebten Ausdruck gefunden. Es ist die Schlichtheit goldener Liebe — die Kameradschaft. Sie wird um so vertiefter, je größer die Liden werden, die in die Kameradschaft gerissen werden und sie konzentriert sich besonders, wenn die Schwärze des Alters und der Glanz des Ranges sich um einen Kameraden legt.

Die 150 Kameraden der 80er, die gestern Abend der allverehrten Exzellenz v. Müller einen Fadellug und ein Ständchen darbrachten, waren alle einig in dieser Stimmung. Sie lobte wie ihre roten Fadeln, sprach aus dem militärisch-knapen Hoch des Ortsgruppenvorsitzenden Dr. Horns ebenso wie aus der kernigen Stimme des Kameraden-Patriarchen von Müller, der das Regiment der 80er feierte und damit alle Ehre an ihren Ausgangspunkt zurückbrachte — die Kameradschaft. Es ist auch für den Außenstehenden mitfühlbar, was hier zwischen den Männern im Hohl der Villa in der Köhlerstraße und der Schneeweise Exzellenz auf dem Balkon webt. „Winkt mal der Exzellenz“, sagte neben mir eine Mutter zum Kinde, das sie auf dem Arme trug. Es war der Ausdruck der Achtung und Verehrung, die auch die Menge der Schaulustigen dem greisen Soldaten brachte. Man hörte wieder altvertraute Märsche der ehemaligen 80er Kapelle (Kapellmeister Ballmann), den Stimmchor und den Zapfenstreich, dachte an schöne Tage und Erinnerungen an die Zeit, wo es noch Militär und Garnison gab, und war aufgeräumt und froh über Exzellenz selbst, der herzlich dankte und lachend ein Wiedersehen zum 100. Geburtstag uns — und sich selber wünschte.

Möge es ihm vergönnt sein, was aller Wunsch als sie über die Wilhelmstraße heimkehrt, die Fadeln zum Loben der Feuer im Hofe des Rathauses zusammenzuheften — dem Schirmherrn des 80er Verbandes.

Die Vorsitzenden der 80er Vereine, Herr Major von Bierbrauer für den Verband der 80er, Herr Dr. Horn für die Ortsgruppe Wiesbaden im gleichen Verband und Herr Dr. Manns als stellvertretender Vorsitzender des Offiziersvereins der 80er überbrachten heute mittag 1/2 11 Uhr Exzellenz von Müller die Glückwünsche der genannten Vereinigungen. Sie überreichten eine in Leder gebundene Urkunde, in der der General zum Ehrenmitglied und Schirmherr des 80er Verbandes ernannt wurde.

— Evangelische Protestversammlung. Der Evangelische Beamtenverein und der Evangelische Bund Wiesbaden, unterstützt durch die evangelischen Arbeitervereine, veranstalteten Freitagabend, 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, eine Protestversammlung gegen den Paritäts-Antrag Dr. Behr im preussischen Landtag, bezüglich der Neueinstellung katholischer Beamter. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Landeskirchenrats i. R. Wers sprach Geheimrat Oberbaurat Dr. Kunkel, langjähriger früherer Abgeordneter und Mitglied der Nationalversammlung, auf Grund seiner beruflichen und parlamentarischen Erfahrungen zur Sache. Der Redner gab einen längeren Überblick über die Paritätsverhältnisse in Preußen vor dem Weltkrieg, beleuchtete die vollen Folgen der Umwälzung in der Beamenschaft auf Grund der Revolution, und die durch sie hervorgerufene neue Machtstellung des Zentrums, das seinen Einfluss gewaltig vermehrt habe, wie die Befehle einflussreicher Be-

„Equipe“ läßt den dünnen Faden erkennen, der sich von Liebermann zu Mensei hinüberzieht.

Etwas abseits vom eigentlich „Preussischen“ steht Georg Groß, falls man nicht die Luft an verheerender Kritik als Berlinisch gelten lassen will. Seine Satire ist international und trifft ganz allgemein die bürgerliche Gesellschaft. Seine Kunst ist neuerdings tendenzlos und deshalb abgeklärter. Ein paar Bildnisstudien, darunter die prächtige seiner Mutter, wollen nichts sein als ehrliche Abschriften der Wirklichkeit ohne jede hässliche Note. Damit schließt sich der Kreis, der von Chodowiecki ausgeht und zu ihm zurückkehrt. W. W.

Aus Kunst und Leben.

* Kurhaus. Das am Freitag abgehaltene Symphoniekonzert unter Leitung von Carl Schuricht vermittelte zu Beginn die Bekanntheit der auswärts bereits erfolgreich zur Aufführung gebrachten Symphonie Nr. 4 unseres einheimischen Komponisten Hans Kleiser. Von allen Werken des reifen und unbeeinträchtigten jungen Künstlers, die wir bisher hörten, ist die Symphonie mit derjenigen, welches von der künstlerischen Berufung Kleisers überzeugen muß. Die fließende Melodie zeigt häufig den weit gespannten Atem Meister Bruckners. Die Harmonik gibt sich immer vornehm, mutet dem Ohr nirgends übermäßige Härten zu und berauscht stellenweise durch Eigenwendungen von herausfordernder Klangschönheit. Abgesehen von einigen Unebenheiten, zeigt auch die Instrumentation den erfahrenen Kenner des Orchesterkolorits. Von den vier Sätzen der Symphonie war wohl das Allegro der wertvollste. Hier erhob sich die aus dem Vollen schöpfende Phantasie zu klanglichen Höhepunkten von besonders eindrucksvoller Größe. In den beiden langsam Sätzen floß das edle Melos in ungetrübter Linie dahin. Das etwas bizarr gehaltene Molto vivace reizte durch gelungene rhythmische Spielfähigkeiten. Carl Schuricht als leidenschaftlicher und temperamentvoller Dirigent ließ an der Spitze des allen seinen Direktiven bereitwillig folgenden Orchesters der Symphonie eine außerordentlich zugewandte Wiedergabe teilen werden. Dirigent, Orchester, und besonders noch der anwesende Komponist wurden durch reich bemessenen Beifall von der zahlreichen Zuhörerschaft ausgezeichnet. Als Solist war der Geiger Soit an Eslein zur Mitwirkung herangezogen worden. Gelegentlich seines vorzüglichen Auf-

Preussische Zeichner aus drei Jahrhunderten.

Ausstellung im Neuen Museum.

Natürlich gedeiht in Winterpommern oder Berlin kein Maler. Aber was macht das! Die Luft und alles ist hart, ein wenig ungemütlich und zeichnerisch. Man kriegt leicht Schnupfen und kalte Füße. Hier ist nicht der ausgelebte, berubelte Boden des Südens! Mit diesen Worten hat kürzlich der geniale Zeichner Georg Groß das Wesen der preussischen oder berlinischen Kunst, was dasselbe ist, richtig gekennzeichnet. Man verläßt sich hier nur auf das, was man mit Augen sehen und mit Händen greifen kann. Man zeichnet mit harten, spitzigen Strichen die tausend Einzelheiten, so wie der gewissenhafte Reporter sein Notizbuch füllt. Man ist sachlich und geistreich bis zur Bosheit, so daß sich die Grenze zwischen Realismus und Karikatur oft verwischt. Zeichen heißt Kritik schreiben. Deshalb sind die im Neuen Museum ausgestellten Blätter nicht nur Kunstwerke, sondern auch kulturgeschichtliche Dokumente. Der scharfe und verstandesmäßige Einschlag der preussischen Künstler ist das Kleinste so wichtig wie das Größte. Dank dieser gemäßigten, aber dafür um so mehr gekonnten Arbeiten kennen wir das Gesicht Berlins genauer als das irgend einer anderen Stadt. Wir erleben Aufbau und Zerstörung des Bürgeriums. Mit Friericus-Panlaten fest es ein und endet mit den schrillem Rißklängen sozialer Satire.

Ausgestellt sind Zeichnungen, Aquarelle und Studien aller Art von Chodowiecki, Mensei, Liebermann und Groß. Vieles stammt aus Privatbesitz, das meiste aus öffentlichen Sammlungen in Weimar, Koburg und Berlin. Natürlich ist die Übersicht nicht vollständig. Um das Bild abzurunden, hätten von älteren Meistern Schadow, Krüger, Dolemann, von neueren Bille und die Kollwitz herbeizuziehen werden müssen. Immerhin ermöglichen die vier großen Namen einen Querschnitt durch die zeichnerische Kultur Berlins.

Der aus Danzig zugewanderte Daniel Chodowiecki ist der Ahnherr der bildenden Kunst in Preußen. Ohne ihn kein Mensei und kein Liebermann. Durch sein Werk geht die Schnittlinie zweier Kunstanschauungen. Die erste Einzeldarstellung, die Mensei über das Schulmeisterliche hinaus vergrößerte, beruht vor. Da sind die lauberen, ohne verklärte Retouche ausgeführten Bildnisse, gezeichnete Damen und Herren, deren Gesichtszüge die super-

Besinnliche Betrachtungen.

Himmelfahrtstag, Strohütte und Strandbad. — Zweierlei Feiertag.

amtenstellen in den Ministerien durch Zentrumsanhänger bewerkstelligt. An Hand der Statistik hatte das Zentrum gar keine Veranlassung sich zu beklagen. Die evangelischen Kreise mühten auf der Hut sein, daß sie in ihren Belangen nicht beeinträchtigt würden. Der Redner erntete für seine Ausführungen starken Beifall.

In einer einstimmig angenommenen Entschliessung gab die Versammlung ihre Zustimmung kund. Sie lautet: Der evangelische Beamtenverein in Wiesbaden legt gegen den Paritätsantrag der Zentrumsparlei im Preussischen Landtag scharfe Verwahrung ein, und weist ihn als sachlich unberechtigt zurück. Wie jede parteipolitische, so lehnt er auch jede konfessionelle und weltanschauliche Bindung als verfassungswidrig ab, und verwahrt sich gegen den Antrag, der für ihn ein mit einer Beamtenpersone verbundener Antrag ist und über ihn hinaus ihm eine Schädigung des gesamten Beamtenstandes und eine Verunsicherung an Staat, Volkstum und Volksgemeinschaft bedeutet. Der Evangelische Beamtenbund will keine Bevorzugung, aber auch keine Benachteiligung um seines Gläubers willen. Der katholische Beamte soll angestellt und befördert werden, wenn er tüchtig ist, aber nicht, weil er katholisch oder parteipolitisch eingestellt ist. Nur so, nicht in der Zahl, steht er dem Wesen des Staates und der Volksgemeinschaft notwendige wahre Parität gewahrt.

— **Steuertarifen.** Wenn im Laufe eines Kalenderjahres bei einem Arbeitnehmer infolge Eheschließung, Geburt von Kindern usw. Änderungen im Familienstand eintreten, so sind sie auf Antrag des Arbeitnehmers von der Stelle, die die Karten ausgab, einzutragen. Eintragungen durch den Arbeitnehmer, den Arbeitgeber oder andere private Personen sind unzulässig. Die Änderungen im Familienstand dürfen von dem Arbeitgeber nur von dem Zeitpunkt ab berücksichtigt werden, an dem die mit der Änderung verknüpfte Steuerart vorgelegt wird. Es liegt deshalb im Interesse des Arbeitnehmers, die Steuerkarte, sobald nach Eintritt des Ereignisses unter Beibringung von Beweismitteln (Heirats- und Geburtsurkunde usw.) zwecks Vornahme des Eintrags der zuständigen Stelle vorzulegen. Die Finanzämter lehnen Anträge auf Erstattung von zuviel gezahlten Steuern, die wegen Unterlassung des Berichtigungsantrags von dem Arbeitnehmer einbehalten werden mußten, grundsätzlich ab.

— **Wiesbaden, die Stadt der Ärzte.** Bei der Berufszählung 1925, deren letzte Ergebnisse jedoch veröffentlicht worden sind, wurden in Wiesbaden 291 approbierte Ärzte festgestellt, von denen 234 selbstständig und 57 in abhängiger Stellung tätig waren. Seht man die Zahl der Ärzte zur Bevölkerung in Beziehung, so ergibt sich, daß in Wiesbaden im Vergleich zu den übrigen Großstädten die ärztliche Versorgung am besten ist. Während im Durchschnitt aller Großstädte 1 Arzt auf 752 Einwohner entfällt, beträgt in Wiesbaden die auf 1 Arzt entfallende Personenzahl nur 353. Der hiesigen Bevölkerung und den Fremden stehen mehr als doppelt so viele Ärzte für Versorgung wie durchschnittlich in einer anderen Großstadt und beinahe viermal so viele wie im Reichsdurchschnitt. Auf 10 000 Einwohner kommen in Wiesbaden 28 Ärzte. Mit dieser ärztlichen Versorgungssituation steht unsere Stadt an der Spitze aller Großstädte, was aus dem Charakter Wiesbadens als größter deutscher Kur- und Badeort zu erklären ist. Bei den übrigen Großstädten, die ebenfalls recht hohe Ärzteschiffern aufweisen, handelt es sich in erster Linie um Universitätsstädte. So entfallen auf 10 000 Einwohner in München 27 Ärzte, in Nürnberg 24, in Breslau und Frankfurt a. M. 18, sowie in Berlin, Königsberg und Halle 1. In den sieben genannten Städten sind nur zwei Drittel aller Ärzte selbstständig, in Wiesbaden dagegen etwas mehr als vier Fünftel. In Kassel und Mainz beträgt die ärztliche Versorgungsziffer 14 und in Aachen nur 12. Die Fremdenstadt Aachen hat absolut nur 194 Ärzte, also weniger als Wiesbaden. In den Arbeiterstädten ist die Versorgung der Bevölkerung mit Ärzten verhältnismäßig ungünstig. In Gelsenkirchen, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen und Duisburg kommen auf 10 000 Einwohner nur 6 Ärzte und in Hamburg sogar nur 4 (niedrigster Satz).

— **Aufhebung der Fernsprechermittlungsstelle beim Postamt 1.** Infolge Aufhebung der Fernsprechermittlungsstelle beim Postamt 1 (Rheinstraße) kommt die Sammelnummer 69437 in Wegfall. Die Rufnummern der einzelnen Dienststellen sind aus dem neu herausgegebenen Fernsprechbuch (Seite 381) ersichtlich.

treten sind die hervorragenden geistigen Qualitäten dieses Künstlers bereits ausführlich an dieser Stelle gewürdigt worden. Auch diesmal erwies er sich als Meister seines Instrumentes, der Griffbrett und Bogen in gleich vollendeter Weise beherrscht, in der Kammer über einen Ton von Seele und Weisheit verfügt, und im Ausdruck kraftvoll und ursprünglich nachgeahmte Empfindung entlockt. Er spielte zunächst, vom Kurorchestrer in der Begleitung begleitet, das Violinconcert von Brahms mit bewundernswürdiger Beherrschung und dann dann Gelegenheit, von Kapellmeister König in anspruchsvoller, besonderer Weise am Flügel begleitet, in kleineren Stücken von Bloch, Bartok usw. seine rein virtuosen Manieren in glänzender Weise auszuwirken zu lassen. Herr Kösel wurde ebenfalls durch rauschende Beifallsbezeugungen geehrt.

• **Versteigerung der berühmten Sammlung Stroganoff.** Gesamterlös 2½ Millionen. Ungeachtet aller Proteste fand dieser Tag in Berlin — im Auftrag der russischen Handelsvertretung — die dritte Sowjet-Auktion statt. Diesmal traf das Schicksal der Auflösung die altherberühmte Sammlung Stroganoff, die beim Umsturz enteignet und dem Staatsbesitz einverleibt worden war. Rang und Ansehen der Sammlung, die Graf Stroganoff, der Kaiserin Katharina II., bereits im 18. Jahrhundert angeeignet hatte, hielten die Versteigerung durch das Auktionshaus Rudolph Besse zu einem Ereignis auf dem internationalen Kunstmarkt. Der erste Tag brachte die voll Spannung erwartete Versteigerung der Gemälde. Das entscheidende Kinderbildnis des Grafen V. A. Stroganoff von Greuse stieg von 5000 Mark auf 28 000 Mark. Es folgten zwei Tafeln Adam und Eva von Lucas Cranach mit 47 000 Mark und zwei Kinderbilder von Bouguer mit 51 000 Mark. Dann kamen die großen Preise u. a.: 210 000 Mark für das sorgsam restaurierte Gemälde „Christus und die Samaritaner“ von Rembrandt. Die Hauptstücke aber waren die Bildnisse des Antwerpener Bürgermeisters Nicolas Rodox und der Baltazarine von Vinid von Anthonis van Dael, deren Preis in heftigem Kampf von 100 000 Mark auf 660 000 Mark, also mit Aufgeld 759 000 Mark getrieben wurde. Auch andere Gemälde des Meisters brachten ansehnliche Gebote. Für rund 100 Gemälde wurden in wenigen Stunden über zwei Millionen Mark erzielt. Der zweite Tag steigerte diese Summe noch beträchtlich. Der Gesamterlös für die nicht sehr umfangreiche Sammlung, deren große Werke fast alle ins Ausland gingen, betrug rund 2½ Millionen Mark.

Es ist eine sehr weise Einrichtung, eine Art Arbeitsgemeinschaft zwischen Natur und Religion, daß mit Ausnahme des Herbstes jede Jahreszeit ihre Feste hat. Die Winterferien und Weihnachten, die aus dem Winterschlaf zum neuen Frühling und neuer Wiedergeburt erwachende Erde und Ostern, strahlendes Licht und Wärme, Sommer und Pfingsten sind dessen ein Erweis.

Benigstens sollte es so sein und ist es so gedacht. Es gibt Leute, die sich davon nicht abbringen lassen, Weihnachten habe nie Schnee, und Ostern falle meist in den Winterschlaf, und Pfingsten sei auch vielfach vertehrt, weil — der vernachlässigte Herbst aus Neid und Rachsucht sich in die anderen Jahreszeiten und Feste einbringe.

Um gerecht zu sein, muß man bemerken, daß der Himmelfahrtstag sich weder gehalten hat. Schon am Tage vorher machte die Sonne förmlich Überstunden, tüchtig einzuheizen und die Strohütte hervorzuloden. Es ist gelungen. Man sah die ersten Herrenstrohüte, Panamas und „Mazze“, und freute sich dieser nichtamtlichen Bekräftigung der kahlen Witterung. Damenstrohüte sind in der Art unüberlässig. Sie erscheinen frühzeitig und richten sich nach modesteilichen Terminen. Manchmal sind die Strohüte auch Cellophanhüte; dann haben sie so gut wie keine Beziehung zum Sommer mehr. Bestrebt, mir ein Bild über ihre Verbreitung zu machen, zählte ich die kleinen glänzenden Barettchen auf ondulierten Wulstschöpfen und glattstrahligen Substanz und gab, als ich nach einiger Zeit 26 registriert hatte, meine statistischen Erhebungen wieder auf.

Es steht dem Sommer nichts mehr im Wege. Die Sonne wärmt mittlerweile das Wasser fürs Strandbad und dieses selbst rüht sich am Samstag zum ersten Empfang. Das wir gleich zwei haben, bestätigt aufs neue, daß wir am Rheine liegen, so teuer uns auch der Zutritt zu diesem Gewässer zu stehen kommt.

Ich habe während der letzten Feiertage allerhand Beobachtungen angestellt, die im allgemein Menschlichen liegen und hin zur Überzeugung gekommen: Sage mir, wie du deine Feiertage zubringst, und ich werde dir sagen, wer du bist. Es gibt Ausflügler und Daheimbleiber. Letztere zerfallen in die Bequemen, die Hausbesser und die Feiertagskramer.

Den Bequemen geht die Gemütslichkeit über alles. Sie denken gar nicht im entferntesten daran, sich zur Feier des Tages nach außen zu drängen, in überfüllten Verkehrs- und schlechten Dörfern — wie geschmolzene Brillantine, sommerlichen Schweiß, unerbauten Rettich und billige Zigaretten zu atmen, von kleinen Jungen sich auf die Hüfte treten und von hümmelnden Mitreisenden die Kleider vom Leibe reißen zu lassen. Ihr Hauptbetätigungsfeld ist das Mittagessen, Spazierenguten in demsüßlichen und all die

— **Veranstaltungspalast.** Das neue Programm enthält nicht einen einzigen Versager, dafür aber eine ganze Reihe von Darbietungen, die weit über dem Durchschnitt stehen. Viersprochender Anfang: „Jolly Twins“, zwei niedliche Mädchen und zwei gewandte Tänzerinnen. Dann „Great Marlow“, (den der Zettel mit der Frage einführt „Mensch oder Frosch?“), gleichbedeutend als Schlangemensch und Tierimitator, ein Artist, dessen Leistung in ihrer harmonischen Vollendung Stil hat und zugleich ins Grausige rät. „Lino“ ist ein Zauberkünstler von liebenswürdigem Humor und schnell beliebt, weil er in einemfort Schnaps aus den Tiefen seiner Hosentasche hervorzaubert. Die Gleichgewichtskünste der „Drei Partimis“ auf dem Teufelsdröckchen sind außerordentlich, ebenso erschlaffend ist die andere Nummer sportkünstlerischen Charakters „Ola Statist“, deren Klassifizierung als „Weltmeisterin der Gleichgewichts- und Balancekunst“ man ohne weiteres bestimmen kann. Leo Lang ist ein Komiker von Eigenart und verblüffender Rundfertigkeit, auch tänzerisch sehr begabt, und die Groteske „Green Wood und Violet“ ist dreifach ausgezeichnet, nämlich in glänzender Technik, fabelhafter Geschicklichkeit bei scheinbarer Tollpatscherei und wilden Extrazentrals. „Fiametta Silbgarde“ kommt mit hübschen und gut durchgeübten Girls, deren Ensemble-Nummern durch Akrobatische der Bewegung und reizvolle Kostümierung sehr gefallen. Fiametta selbst ist der Star ihres Ensembles, eine Tänzerin, die Eigenes zu geben hat, unübersehlich durch den Charme ihrer Persönlichkeit, aufreißend durch die stürmische und lebensprähende Kraft ihrer Bewegung. Im Ganzen ein prächtiges Programm, das unbedingte Beachtung verdient.

— **Günstige Aussichten für ein gutes Obsternte in Wiesbaden und Umgebung.** Nach dem Verlauf der Baumbüte kann man jetzt schon ein vorläufiges Urteil auf die Obsternte im Herbst abgeben. In Wiesbaden und Umgebung — wie fast durchweg im Nassauer Lande — ist die Obstblüte ca. 14 Tage später, als in den Vorjahren eintreten. Die Bäume blühten aber überreich und da während der Blütezeit die Nachtfröste ausblieben, konnte sich der Fruchtanfang gleichmäßig entwickeln. Bei den Südtischen ist der Befang recht zufriedenstellend, während die Sauerkirschen noch am Abblühen sind. Aber auch hier sind die Aussichten gut. Bei den Zwetschen ist der Fruchtanfang sehr ungleichmäßig, man sieht Bäume die recht gut angelegt haben, andere dagegen die wenig oder gar nichts tragen. Aprikosen und Pflaumen zeigen recht zufriedenstellende Ansätze, während die Mirabellenblüte nur teilweise befriedigt. Die Birnbäume sind selten so gut durch die Blüte gekommen, als in diesem Jahre und verhoffen — falls keine schädigenden Naturereignisse eintreten — eine volle Ernte. Die Äpfel stehen augenblicklich in der ganzen Umgebung in der Hochblüte. Die Bäume sind größtenteils — nicht alle — über und über mit prächtigen weißen Blüten, die außen einen roten Anflug zeigen, bedeckt. Auch hier ist jetzt schon mit einem guten Fruchtanfang zu rechnen. Das Beerenobst steht auch hoffnungsvoll, so daß auch diese reiche Ernte liefern werden.

— **Eheheiraten, Geburten und Sterbefälle in den preussischen Großstädten im Jahre 1930.** Die Häufigkeit der Eheschließungen hat sich, wie der Amtliche Preussische Pressebericht einer Mitteilung des Preussischen Statistischen Landesamtes in Nr. 16 seiner „Statistischen Korrespondenz“ entnimmt, gegenüber dem Vorjahre verringert. Der mittlere Wert der jeweils auf das Tausend der mittleren Bevölkerung berechneten Heiratsziffern der Großstädte ist von 10,0 auf 9,5 zurückgegangen. Der Geburtenrückgang hat sich im Berichtsjahre weiter fortgesetzt. Der Mittelwert der Geburtenziffern aller preussischen Großstädte, der noch 1928 15,0 betrug ist von 17,2 auf 16,6 zurückgegangen. Berlin, dessen Geburtenziffern von 10,1 Prozent auf 10,2 Prozent zurückging, hatte, wie regelmäßig, die bei weitem niedrigste Ziffer von allen preussischen Großstädten. Die Sterblichkeit war gering. Das arithmetische Mittel der Sterbeziffern aller Großstädte belief sich auf 11,3 gegen-

Dinge, die nun einmal zu einer däftigen Ruhe gehören. Es gehören beileibe nicht bloß behäbige Bürger dazu. Auch junge Sportmänner benutzen den Sonntag und Feiertag gerne zum Ruhetag von den wochentäglichen Erholungen. In solchem Falle erlebt der Hausvater allerhand Komplikationen, wenn er etwa einen Gesamtfamilienausflug arrangiert.

Die Hausbesser sind die Leute, die sich alles, was sie sonst weder Ruhe noch Ruhe haben, auf den Feiertag aufsparen. Da hat man einmal unbedingt und unbedingt Zeit. Nicht, daß sie mit der Sonntagsheiligung in Konflikt kämen. Ihr Tun erstreckt sich auf die kleinen Schäden des Hauses nach dem berühmten Motto: Die Art im Hause erpart der Zimmermann. Das Programm ist so vielseitig, daß er schon aufsteht und aufsteht muß, während alle Hausbewohner noch schlafen. Das er sich dabei nur notdürftig anzieht, die schäblichsten und ältesten Sachen dabei zur Schau trägt, unraffiert und ungefrühstückt zur Hausarbeit geht, gehört ebenso sehr zu seinem Feiertag, wie die allgemein gültige Tatsache, daß der Tag zur Reize geht, ohne daß im Entferntesten das Tagesprogramm erledigt ist. Dagegen sollen den Feiertagsbessern nur in den seltensten Fällen die vorgenommenen Arbeiten gelingen. Die Gemütslichkeit ist vor Reimen, Sanktionen, Klöpfen längst zum Teufel; es fehlt Krach, Flüche und Verdrähtigkeit ab und es ist eins gegen hundert zu wetten, daß, wenn die Arbeit am Feiertage und der Verbruch auf Siebentage gekriegt ist, in dieser Situation Besuch sich anmeldet aus der Kategorie der Bequemen. Der werttätige und werttätige Besser und die verärgerte Frau, die Art im Hause, und „Säts du die Finger davon gelassen, du verheißt doch nichts davon“ — man kennt das Ergebnis: man wird am Feiertag die Handwerker bestellen müssen, nachdem man sich und der Familie den Feiertag verlorst hat.

Der Feiertagskramer ist ruhigerer Natur. Er arbeitet nicht mit Hammer, Gartenschere und Linsen, Kleister und Pinel. Er ist still zu Hause und kramt. In er weiblichen Geschlechts: in Kliden, Souvenirs und Kleidern, in Rumpelkammern und Bodenbeständen von Koffern. Das männliche Geschlecht dagegen bevorzugt framende und mühlende Arbeit in alten Papieren und neu zu ordnenden Büchern. Und da Kramen eine Feiertags-erholung ist, so verläßt sie regelmäßig immer wieder von vorne, ohne jemals zu einem vernünftigen Abbruch zu kommen.

Die also bleiben zu Hause. Dieweilen fangen die Ausflügler unter Apfelblüten, Malengrün und Kirchenglocken das ewig wahre Lied vom jungen Maien und sorglosen Dingen: „Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.“ Es ist schon so, sag mir, wie du Himmelfahrt verbracht hast, und Pfingsten zu erleben gedest, und ich sage dir, wer du bist.

über 13,1 im Vorjahre, wobei jedoch zu beachten ist, daß die überaus starke Kälte des ersten Vierteljahres 1929 die Sterblichkeit jenes Jahres außergewöhnlich gesteigert hat. Aber auch gegenüber den Ziffern der vorangehenden Jahre blieb das Ergebnis des Berichtsjahres wesentlich zurück; im Jahre 1928 betrug der mittlere Wert der Sterbeziffern 12,1 im Jahre 1927 12,2 und im Jahre 1926 11,9. Auch die Säuglingssterblichkeit war gering. Auf je 100 Lebendgeborene kamen im Durchschnitt der Großstädte 8,4 Sterbefälle von Kindern unter einem Jahre gegenüber 9,7 Sterbefällen im Vorjahre und 9,1 Sterbefällen im Jahre 1928.

— **Die Gefahr der Insektenstiche.** Mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit erscheinen auch wieder in Scharen die ungeliebten Gäste der Stechmücken, Stechfliegen, Wespen usw. und peinigen Menschen und Tiere mit ihren Stichen. Abgesehen davon, daß die Stiche der meisten Insekten äußerst schmerzhaft sind, führen sie oft zu schweren Komplikationen, die sogar den Tod zur Folge haben können. Ganz besonders in den Strandbädern, wo es immer leicht und verlockend ist, die Stiche zu ignorieren, ist die Gefahr der Insektenstiche besonders groß. Die Stiche der Stechmücken als Brutstätte dienen, schwärmen die unangenehmen Insekten zu Mariabden und bestärken die Badenden. Wie soll man sich nun in solchen Fällen verhalten? Das Universalmittel bei allen Insektenstichen ist Salmiakgeist, der das eingestochene Gift neutralisiert und Anschwellungen verhindert. Man sollte stets beim Aufenthalt im Freien ein mit Salmiakgeist gefülltes Mäschchen bei sich tragen, dessen sofortige Anwendung vor Schmerzen und üblen Folgen bewahrt; außerdem vertreibt der intensive Salmiakgeruch die Insekten. Ein weiteres Mittel ist gewöhnliche Seife, die man an der gestochenen Stelle einreibt. Bei Biene- und Wespenstichen bindet man mit einem Leinwandlappen frische Erde an die Schwellung; dies einfache Mittel ist von verblüffender Wirkung. Gegen Ameisenbisse nimmt man das Pulver der aus dem Kautschuk stammenden Pflanze „Phytolacca carnea“. Wendet man die beschriebenen einfachen Mittel an, so wird man kaum Schmerzen und Schaden von einem Insektenstich davontragen. Ein nicht beachteter Stich ist dagegen langwierig und schmerzhaft. Daß uns diese Plagegeister quälen, ist nun einmal unvermeidlich, aber die Vernunft lehrt uns, wie wir dem auf die beste Art entgegenzutreten können.

— **Gehilfenprüfungen im Gartenbau.** Im Verlauf der diesjährigen Frühjahrsgewerkschaftsprüfungen wurden im Regierungsbezirk Wiesbaden insgesamt 100 Lehrlinge geprüft. Davon bestanden 102 Prüflinge. Die Leistungen der Lehrlinge haben sich verbessert. Insbesondere sind die theoretischen Kenntnisse gestiegen. Die Prüflinge stammen meistens aus Groß-Wiesbaden, aus Orten des Rheingau, der Rheine St. Goarshausen, Main-Taunus, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, Unterwiesbaden, Dill, Wetterburg und Stadtkreis Frankfurt.

— **Der Amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Mainz** für den Sommerdienst ist im Verlag von Oskar Schneider in Mainz erschienen. Der Fahrplan enthält ein genaues Verzeichnis sämtlicher der Direktion Mainz durchlaufenden Kurswagen, weiterhin ein Verzeichnis der Schlafwagen usw. Das Werk, das dem Fahrplan kostenlos beigelegt wird und einzeln nur an den Fahrkartenschaltern erhältlich ist, gibt besonders über den wiederum erweiterten Sonntags-Fahrkartenverkauf genauen Aufschluß.

— **Verkehrsunfälle.** Am Freitagabend gegen 6.30 Uhr, stießen an der Ecke Wilhelm- und Friedrichstraße 2 Personenwagen zusammen. Es entstand leichter Sachschaden, ebenso bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenautos, der sich zu gleicher Zeit in der Pfaffenstraße beim Nordfriedhof ereignete. — Um 7 Uhr stieß an der Ecke Dohmeiner- und Schmalbacher Straße ein Personenauto und ein Fahrrad zusammen. Der Radfahrer kam ohne Verletzungen davon.

— **Diebstahlschrott.** In letzter Zeit wurde aus der ehemaligen Taunusbrauerei in Wiesbaden-Siebrich, 1 Treibriemen von circa 6 Meter Länge und 12 Zentimeter Breite gestohlen. — Aus einem Garten in der Nähe des hiesigen Hauptbahnhofs wurde ein großer Teil Flie-

Das 3. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrturnier.

Täglich werden auch Gespanne auf ihre Eignung durch Sachverständige gerichtet werden. Am Samstag, den 23. Mai, die Zweispänner, am Sonntag die Einspänner.

Gesellschaftliche Veranstaltungen im Kurhaus, Staatstheater und in den führenden Hotels umrahmen in den Tagen um Pfingsten in Wiesbaden die sportlichen Ereignisse.

— **Niederbiedersteiner.** Das frühere 5. Sächsisch-Infanterie-Regiment Nr. 113 hält am Freitag in Freiburg i. Br. einen großen Regimentstag, verbunden mit der 70jährigen Gründungsfeier des Regiments ab. Antragsfind an den Schiffsführer des Bundes ehemal. 113er, Hans Rötter, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 25b, zu richten.

Die Freiwillige Sanitätskolonne des Roten Kreuz hielt am Dienstagabend in der Turnhalle eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende der Kolonne, Sanitätsrat Dr. Dassel begrüßte die Mitglieder und gab eine Reihe von Einladungen auswärts

An den neuen Häusern an der Wiesbadener Straße wurde am Freitag eine Bedarfshaltestelle errichtet mit der Bezeichnung "Turnhalle". Gleichzeitig wurde die Haltestelle der Straßenbahn an der früheren Behaunungsgrenze 65 Meter weiter nach Wiesbaden zu verlegt, und damit ein Mißstand beseitigt, denn die Bezeichnung Behaunungsgrenze war für die betr. Stelle schon seit mehreren Jahren nicht mehr richtig.

Dem Naturfreund, der jetzt einen Spaziergang durch das Gemarkungsstück „Auf am“ unternimmt, bietet sich ein seltener Genuss. Von der Parkstraße bis hinauf zur Koberger Straße und noch weiter, ist ein Blumenmeer. In der Mitte des Tales die „Au“ mit dem satten Mißelgrün, ummischt mit gelben, weißen und lila Blumen, und rechts und links an den „Rämmen“ farrn sich das Auge an den Blütenprocht der Bäume weiden. Die Anselmbäume stehen in der Hochblüte. Wer die richtige Zeit zu diesem Spaziergang wählt, der hat noch dazu das herrlichste Vogelsort.

In der Wilhelmstraße wurde gestern eine Frau namens Machenheimer mit ihrem Handwagen von einem Motorradfahrer, der anscheinend des Fahrens nicht ganz kundig war, angefahren und so schwer verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

= Mainz, 15. Mai. Großhandelseinstandspreise
100 Riss loco Mainz: Rheinhess. Roggen 20%—21% r
gängig. Dalet 22 rubig, Futtergerste 21% stetig, Malzke
11% behauptet, Südd. Weizenmehl Spec. o 42.25—42
rubig, Roggenmehl 60 Prozent 29%—31 rubig, Weizen
fein ohne Angebot, Weizenkleie grob 14%—14% knapp
fest, Roggenkleie 14% fest, Biertreber 10% 11% stetig, G
nusskuchen 13—13% rubig, Kofostuchen 13%—17% behau
Palmkuchen 11%—12 rubig, Rapsskuchen 10%—10% ru
Rheebu löse 6.20 stetig, Rheebu geh. 6.40 stetig, Wielen
löse 5.80 stetig, Wielenbu geh. 6.30 stetig, Maschinen
3.50 stetig, Drabtpreßrot 3.80 stetig, Sopalot 13%—1
behaupet, Trodenkühnel 7%—8% rubig, Allgemeine
dena: abwärts; Mühlenabfälle sehr fest.

Marktliste: Obst und Südfrüchte: Bei genügendem Angebot und erhöhten Preisen, für Zitronen längerer Geschäftsgang. Zunehmendes Angebot in Treibhausbeeren zu rückgängigen Preisen. Gemüse: Infolge des sehr frühen Marktaussalles (Himmelfahrt) sehr hohes Angebot in Spargeln und gutes Angebot in den übrigen Gemüskategorien. Preise für holl. Kopfsalat, Gurken, Spinat und Spargeln niedriger, wobei letzterer den stärksten Preisrückgang zu verzeichnen hat. Absoh. gut. Gemüse: Blumenkohl Steige 9—12 St. 500 Pfa. Blumenkohl Steige 12 St. 800 franz. Blumenkohl Steige 12—15 St. 650—750 holl. Treibhaus-Bohnen $\frac{1}{2}$ Kilogramm 80—100. Treibhaus-Salat-Gurken St. 30—50. Treibhaus-Karotten 1 Bdl. 18—25. Kartoffeln, tiefe, 50 Kilogramm 450—500 (brutto 2300—2500 ital.). Salat-Kartoffeln 50 Kilogramm 700—800 (brutto 2000 span.). Treibhaus-Kohlrabi 15—20. Treibhaus-Kopfsalat St. 12—16. Kopfsalat, Steige 30 St. 600—650 holl. Freiland-Kopfsalat St. 8—10. Lattich 25. Treibhaus-Endivien Bdl. 4—7. Rettich Bdl. 10—15. Rottkraut 30 holl. Sellerie, je n. Gr. 20—50. 1. Gemüse-Spargeln $\frac{1}{2}$ Kilogramm 40—45. 2. Gemüse-Spargeln 32—35. 3. Suppen-Spargeln 18—25. 1. Gemüse-Spargeln $\frac{1}{2}$ Kilogramm geb. 48—50. 2. Gemüse-Spargeln geb. 40—45. 3. Suppen-Spargeln geb. 25—30. Gärtner-Spinat 12—17. Wälder-Spinat 10—12. Treibhaus-Tomaten 90—95. Weißkraut 15 holl. Wirsing 15 holl. Gärtner-Zwiebeln 50 Kilogramm 15 (800—900 holl.). Obst und Südfrüchte: Apfel, 1 Kiste ca. 39—40 Pfd. netto, 1750—1900 amerik. Apfel, 1 Kiste ca. 36—38 Pfd. netto, 1800—2000 austral. Apfelsinen, blond, 25—34 span. Apfelsinen, Blut, 24—30 span. Apfelsinen, 1 Kiste 100, 150 St. 1400 ital. Bananen, 1 Kiste $1\frac{1}{2}$ Kilogramm, 1100—1200. 1. Treibh.-Erdbeeren $\frac{1}{2}$ Kilogramm 250—300. 2. Erdbeeren $\frac{1}{2}$ Kilogramm 150—200. Zitronen 50 Kilogramm 1400 span. Zitronen, 1 Kiste 150, 300, 360 St. 550—1200 ital. Die angegebenen Preise sind Großhandels- bzw. Großbezugspreise; sie sind, sofern nichts anderes angegeben, auf $\frac{1}{2}$ Kilogramm oder 1 Stück in Wienener umgerechnet.

	Staatstheater		Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
	19.30 Uhr: „Victoria und ihr Gufar“. Stammr. G, 30. Bt.	20 Uhr: „Napoleon der Andere“. Naher Stammreihe.	16.30 Uhr. Tanz-Tea. 20 Uhr im Rahmen. im großen Saale: Gledes u. Solth.-Abd. Konvertirungen im Kaisers; Kunst im Klang; Drey; Koenig- meyer; Hans; Koenig; Kling; Wolke; Kuben; Kallhoff, Krieger.
Dienstag, 19. Mai	19.30 Uhr: „La Traviata“. Stammr. A, 30. Bt.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Ständchen bei Nacht“. Aufspiel in 3 Akten von Julius Beckl. Stammr. II, 32. Bt.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr im II. Saale: Klarin-Abend: D. Amende, Krieger, B. Klavier; Gedw. Gang, Stuttgart, Sautan.
Mittwoch, 20. Mai	19.30 Uhr: „Die Nacht des Schicksals“. Stammr. D, 32. Bt.	20 Uhr: „Der Gang zum Weber“. Stammr. III, 32. Bt.	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr im gr. Saale: Symphonie-Konzert. Hr.: Carl Schüricht. Solisten: Konrad, R. Bergmann und Kammermüller Franz Danneberg.
Donnerstag	19.30 Uhr „Victoria und ihr Gufar“. Stammr. C, 31. Bt.	20 Uhr: „Frau Wartens Gewerbe“. Stammr. IV, 32. Bt.	11.30 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-Tea. 16 u. 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr im II. Saale: Heiterer Abend Hr. Schonthauer.
Freitag, 22. Mai	19.30 Uhr: „Alfiste“. Stammr. E, 30. Bt.	20 Uhr: „Ständchen bei Nacht“. Stammr. VI, 31. Bt.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Samstag, 23. Mai	19.30 Uhr: Uraufführung „Minacopa“. Oper von P. Tichat- fowsky. Stammr. F, 31. Bt.	20 Uhr: „Mississippi“. Naher Stammreihe.	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr Großes Feuerwerk.
Sonntag, 24. Mai	19.30 Uhr: „Oderon“. Stammr. G, 31. Bt.	20 Uhr: „Ständchen bei Nacht“. Stammr. V, 31. Bt.	11.30 Uhr Früh-Konzert am Kochbrunnen. 11.30 Uhr Promenade-Konzert im Aurhaus. 16 Uhr: Konzert 20 Uhr: Hr. Wagner. Abd.

* **Staatstheater.** Das Lustspiel „Ständchen bei Nacht“ dessen Erstaufführung am Dienstag im Kleinen Hause stattfindet, wird von Curt Sellner inszeniert.

* Im Walhalla-Theater findet am Sonntag die Premiere der Tonfilmkomödie „Morix macht sein Glück“ (Mener u. Co.) statt. Das ist ein Tonfilm aus dem Ro-



Brand des Kownoer Staatstheaters.

In einem Requisitenraum der litauischen Staatsoper in Kowno entstand, wie wir gemeldet haben, während einer Theaterprobe ein Brand, der ein Flügelgebäude und einen großen Teil der Requisiten des erst im vorigen Sommer durch einen Erweiterungsbau erneuten Staatstheaters vollständig vernichtete. Bei den Löscharbeiten, an denen sich sämtliche Kownoer Feuerwehren und einige Militärabteilungen beteiligten, wurden 20 Feuerwehrleute verletzt.

sektions-Milieu mit all den dankbaren und altbewährten Wigen dieser Komdiengattung, bei denen das Publikum nicht aus dem Rahmen herauskommt. Siegfried Arno als armer gequälter Nebbich und später umschmeichelter und verhässelter Millionenerbe, gehört mit zu dem Amüsantesten, was man je im Tonfilm gesehen hat. Weiter wirken mit: Willy Prager, Viktor Schwannke, Irene Ambrus, Anna Ann und eine Reihe ausgezeichneter Komiker. Die schmiltsige Schlagermusik ist von Wili Rosen. Dazu das abwechslungsreiche Beiprogramm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Kurbilanz von Bad Schwalbach im Jahre 1930.

Bad Schwalbach, 15. Mai. Am verfloffenen Montag fand im Kurhaus die gutbesetzte Frühjahrsversammlung des Verkehrsvereins statt. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Bogeris, berichtete in Kürze über die reichhaltige Tätigkeit in verfloffenem Geschäftsjahr, und gab hoffnungstreubigen Ausblick für die Zukunft. Bei 60 000 Übernachtungen entfielen auf die Kurgäste 24,5 Verpflegungstage und die Bäder 1,5 Tage in der vergangenen Kurzeit. Die Aufenthaltsdauer der Gäste schwankt zwischen 7 und 170 Tagen. Bei einer Bettenszahl von 886 bedeutet die Übernachtungszahl eine Gesamtbesetzung von 62 Tagen pro Bett. Die Anzahl der Ausländer bewegt sich in aufsteigender Kurve. Die Aufenthaltsdauer beträgt hier im Durchschnitt 19,2 Tage. Allenfalls ist in den Kurhäusern Kurdiät eingeführt worden. Die Kurverwaltung hat einen neuen, sehr geschmackvollen Prospekt herausgegeben. Nach den eingeführten Pauschalturen wird außerordentlich gefragt. Das staatliche Kurhotel geht seiner Vollendung entgegen, und wird planmäßig am 1. Juli 1931 eröffnet werden können. Die Autoausflüge und die Spaziergänge, mit den Gästen haben großen Anklang gefunden und sollen im neuen Geschäftsjahr noch eine Erweiterung erfahren. Ein viel gehörter Wunsch, einen Lageplan des Kurortes herauszugeben, ist durch die Kurverwaltung erfüllt worden. Neben dem Verkehrsbüro ist ein schöner Wartesaal errichtet worden. Das Reisebüro hat sich vorzüglich bewährt und wird auch in dieser Kurzeit eröffnet werden. Zum erstenmal haben sich die Kurhalter teilweise an der Bekämpfung der Kurverwaltung beteiligt. Für Wochenendler werden verbilligte Preise mit der „Hofsta“ vereinbart werden. Die Kurverwaltung plant eine großzügige Kellerei in Holland und Schweden. Zur sportlichen Betätigung stehen die neuen Tennisplätze und ein Golfplatz zur Verfügung. Gelegenheit zur Fischerei und zum Tontaubenschießen soll den Gästen geboten werden. Der Gedanke des Schwimmbades nähert sich seiner Verwirklichung. Im Spielsaal des Kurhauses wird Gelegenheit geboten zum Erlernen des Bräuspiels, das heute in aller Welt gespielt wird. Dadurch, daß die Stadt und die Kurverwaltung Mitglieder im Verkehrsverein mit einem erheblichen Beitrag geworden sind, konnten die seither bestehenden finanziellen Schwierigkeiten beseitigt werden. Der alte Vorstand wurde auf Neue wieder gewählt. Die Vorbereitungen zur Herausgabe eines neuen Führers sollen bald möglichst getroffen werden.

Geheimrat Feine 70 Jahre alt.

Mains, 15. Mai. Geheimrat Feine, der Gründer und Seniors der Raststättfabrik und Kolonialwaren-Großhandlung, August Feine, Mains, vollendet am 19. d. M. sein 70. Lebensjahr. Im Wirtschaftsleben nahm Geheimrat Feine eine führende Rolle ein. 20 Jahre war er Mitglied der Industrie- und Handelskammer Mains und 21 Jahre führte er den Vorsitz der Mainzer Börse. In dieser Eigenschaft gehörte er dem Vorstand des Vereins der Getreide- und Futtermittel-Vereinigung Deutschlands in Berlin sowie dem Vorstand des Verbandes Süddeutscher Getreidebörsen und Märkte in Mannheim an. Im vergangenen Jahre wurde er unter Anerkennung und unter Würdigung seiner großen Verdienste um die gute Entwicklung der Börse seitens des Vorstandes einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Eine erfolgreiche Tätigkeit übte Geheimrat Feine ferner als früherer Stadtratsmitglied und Handelsrichter sowie als Vorsitzender des Verbandes Deutscher Getreidelieferanten in Berlin aus. Das Vertrauen der Kaufmannschaft berief ihn auch in den Ausschuss des Vereins Mainzer Kaufleute. Trotz seiner vorgerückten Jahre stellte sich Geheimrat Feine bei Beginn des Krieges der freiwilligen Kriegsfahrlösung zur Verfügung und rückte noch mit ins Feld aus. Einige Zeit nach seiner Rückkehr



Der Nachfolger Briand's?
Francois Poncet.

Unter den Persönlichkeiten, die als Nachfolger Briand's im französischen Außenministerium in Frage kommen, steht der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidentium und Wirtschaftsministerium Francois Poncet (unser Bild), der auch diesmal Briand nach Genf begleitet, an erster Stelle.

aus dem Felde übernahm er ehrenamtlich die Geschäftsführung der Einkaufsgesellschaft für Bessen, deren Mitbegründer er war.

Der Rauheimer Räuber verhaftet.

Bad Nauheim, 15. Mai. Der Schuhmacher Bohm, der dringend verdächtig ist, den Raubüberfall in einem hiesigen Heim am vorigen Sonntag ausgeführt zu haben, konnte in Bruchsal i. B. verhaftet werden. In seinem Besitz befand sich ein Opertglas, das bei dem Raubüberfall gestohlen wurde.

Massenheim, 16. Mai. Der hiesige Turnverein (T. V.) hielt auf dem Sportplatz, von schönstem Wetter begünstigt, sein Anturnen ab. Die Übungen an Red, Barren und Pferd zeugten von guter Schulung durch den Turnwart Fritz Jung. Da der hiesige Sportverein sich mit dem Turnverein vereinigt hat, fand nach dem Turnen ein Fußballspiel statt, welches allgemeinen Beifall fand. Den Schluß bildete ein Tanzveranstalten im Vereinslokal „Zum Adler“.

Mischstadt im Odenwald, 16. Mai. Auch in diesem Jahre findet an den Pfingsttagen (Samstag, Sonntag und Montag) die Rathausbeleuchtung statt. Mischstadt erfreuen sich die tausenden von Fremden, die an den Pfingsttagen das Städtchen bevölkern, an dem herrlichen Schauspiel des Brunnens- und Lichtfestes.

Um den 150-Millionen-Nachlaß des Kammerdieners Friedrichs des Großen.

Ein Kriminalroman der Wirklichkeit.

Ein interessanter Prozeß steht bevor. — Der Aufstieg des Kammerdieners Friedrichs des Großen. — Wie sein Millionenvermögen in fremde Hände kam. — Ein 100 Jahre langer Streit.

In einem Prozeß wird in kurzer Zeit voraussichtlich eine der seltsamsten Erbschaftsanfechtungen der Welt zur gerichtlichen Verhandlung kommen. Es ist der hundertjährige Streit, der von der Familie von Fredersdorf am den Nachlaß ihres Ahnen, des ehemaligen Kammerdieners und späteren Geheimen Kammerers Friedrichs des Großen Michael Gabriel Fredersdorf geführt wird. Arno von Fredersdorf, der letzte Nachkomme dieses Günstlings des großen Königs, hat zur Durchführung des Prozesses eine Genossenschaft gegründet, da er selbst mittellos ist und für die gewaltigen Kosten dieses Prozesses nicht aufkommen kann.

Es wird interessieren, einige genaue Einzelheiten dieses bemerkenswerten Angelegenheit kennen zu lernen. Michael Gabriel Fredersdorf hatte es durch seine Klugheit und Treue verdient, allmählich sich das Vertrauen seines Königs zu erwerben und vom Kammerdiener zu hohen Staatsstellungen aufzusteigen. Er wurde bald ein Freund des Königs, der in seinen Briefen eine ungewöhnliche Sorge um die Gesundheit seines Dieners erkennen läßt. Er erhielt den Adel und wurde mit zahlreichen Gütern beschenkt, so daß er einer der begütertesten Männer Preußens war, als er am 12. Januar 1768 in Potsdam starb. Aus seiner Ehe mit einer Nichte des Grafen von Trachenberg kam ein Sohn. Selbstmörderische Fieseln die großen Reichthümer des verstorbenen Herrn von Fredersdorf aber an eine Frau Karoline Daum, die angeblich mit Fredersdorf schon im Jahre 1753 verheiratet gewesen war. Die Erben der Karoline Daum, die kinderlos verstorben war, war die Familie von Arnim. Inzwischen soll es sich um ein Vermögen handeln, das seit dem Tode des Herrn von Fredersdorf von 20 Millionen Talern auf ungefähr 150 Millionen Mark angewachsen war.

War schon das Leben Fredersdorfs abenteuerlich genug, so wurde die Geschichte seines Nachlasses geradezu zu einem erregenden Stoff für einen Kriminalroman, wie ihn die größte Phantasie eines Dichters nicht spannender erfinden kann. Die Familie von Fredersdorf behauptet nämlich seit mehr als 100 Jahren, daß das große Millionenerbe nur durch eine ungeheure Urkundenfälschung, sowie durch falsche Testamente in den Besitz der Frau Daum gelangt sei. Es gab aber dafür keine Beweise, so daß bisher alle gerichtlichen Schritte, die in dieser Angelegenheit seit mehr als 100 Jahren unternommen worden sind, ergebnislos verließen. Erst vor kurzer Zeit gelang es angeblich dem oben erwähnten Arno von Fredersdorf Material zu erheben, mit dem er die Berechtigung der Ansprüche seiner Familie beweisen zu können glaubt. Zuerst stellte er fest, daß der Totenschein im Kirchenbuch der Potsdamer Nikolaiskirche gefälscht oder gewaltsam entfernt worden sei. Er hat dabei angeblich die Unterstützung des Gerichtssachverständigen Dr. Jelerich gefunden, woraufhin auf Anordnung der Regierung das Kirchenbuch wieder in den ordnungsmäßigen Zustand versetzt worden sein soll. Was diese Fälschung mit seinen Ansprüchen zu tun hat, wird nicht ganz klar. Jedenfalls sollte durch Beseitigung der Todesbestätigung die Fälschung der erforderlichen Erbschaftspapiere ermöglicht werden. Ferner fand Fredersdorf im Kasten des Kirchens von Bernikow eine Bestätigung der Karoline Daum, daß sie nicht die rechtmäßige Erbin der Güter sei. Das Gut Bernikow gehörte nämlich dem Herrn von Fredersdorf, der es von Friedrich dem Großen zum Geschenk erhalten hatte. Sonderbar berührt es aber, daß die Daum, die nach den Angaben Fredersdorfs eine der geschicktesten und rücksichtslosesten Erbschaftserben der Welt war, so unklug gewesen sein soll, nicht nur ein schriftliches Geständnis ihrer Fälschungen abzulegen, sondern dieses belastende Dokument auch noch im Kasten der Kirche zum ewigen Gedächtnis einmauern zu lassen. Es wird, wie man ersieht, mit allen Mitteln des echten Kriminalromans gearbeitet. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Angelegenheit sich nicht so verhalten haben kann. Es gibt Erbschaftsprozesse, in denen noch ganz andere Maßnahmen und Bestürzungen aufgedeckt werden, wenn es sich um viele Millionen handelt. Als Fredersdorf starb, war in Preußen nicht die Zeit und Meinung für langwierige Prozesse vorhanden, denn ein furchtbarer Krieg tobte im Lande, der über das Schicksal des ganzen Landes entschied. Es ist darum im Interesse der Möglichkeit, daß einflußreiche Persönlichkeiten das Recht ein wenig zu biegen versuchen, und vielleicht sogar mit Erfolg. Aber es wird sehr schwer, wohl gar nicht möglich sein, dieses Unrecht heute so zu beweisen, daß das Gericht daraufhin ein unfehlbares Urteil zu fällen imstande ist.

Hundert Jahre lang wurde der Streit mit großer Schärfe bisher geführt, ein Zeichen dafür, wie überzeugt die Familie von Fredersdorf von ihrem Rechte ist. Auch für den Außenstehenden erscheint es sonderbar, daß von dem ungeheuren Vermögen des Günstlings des großen Königs nichts an die Familie gefallen ist. Offenlich werden die Gerichte jetzt durch einen endgültigen Spruch die Angelegenheit zur Ruhe bringen.

Wetterbericht.



Wolkentypen, Quanten, Grad Bedeckung, Windrichtung, Windgeschwindigkeit, Temperatur, Luftdruck, Regen, Schnee, Nebel, Frost, Hagel, Donner, Gewitter, Sturm, etc.

Bei anhaltenden Luftdruckfall über dem Festlande hat sich das hier liegende Hochdruckgebiet sehr abgeschwächt. Dabei führt eine Strömung südl. Winden warme und feuchte Luftmassen zu uns. Ausläufer des nördl. Schottland liegenden Wirbels, die bis in unser Gebiet reichen, verursachen verstärkte Gewittertätigkeit und bringen weiterhin eine Zufuhr kühlerer Luft bei nur noch leichter Schauer-tätigkeit.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Weiterhin warm, wechselnd wolfig, Gewitterregen und südl. Winde.

Das glückhafte Schiff.

Von Dr. Walter Neubach.

An Bord der „Kraljica Marija“, im März.

Nur einmal schob sich zwischen die Sonne und uns etwas Dunkles, Erdrückendes. Das war, als wir vor ein paar Tagen in die Bucht von Korfu einfuhren. Hinter uns lag das albanische Küstenland; einen Tag lang waren wir an Höhen vorbeigeklimmt, fernen gesackten Gipfeln, die ein Schnee- und Eisbaupfand trugen, schwarzen zerklüfteten Klippen, die, einem jaskonischen Meeres gleich, die Arme tief eingetiefter Talschluchten nach dem Meere ausstreckten, wie wenn sie die klammerhaften Siedlungen der Uferlandschaft ins Wasser drängen wollten. Dann war zwischen dem Festland und dem Pantokrator-Berg der Insel Korfu die sonnige Bucht dieses Eilandes aufgesprungen, tief und unvermittelt, wie das Tor zum Garten Eden. Und der erste Gruß von diesem gesegneten Land der Phäaken war die lange, endlose Gräberreihe der leuchtenden Arme auf den Hügeln von Vido. Dort starben 20 000, 30 000 Männer eines heldenhaften Volkes, nicht durch Granaten und Bajonette, sondern an Hunger, Heimweh und Seuchen. Abends fuhr wir gen Süden weiter. Als die Bordkapelle das Lied intonierte, das vor 15 Jahren dort geboren wurde, die Klänge des „Drüben jenseits der Berge liegt unsere Heimat“, haben wir uns alle gerne mit erhoben und den Toten dieses Volkes diese Ehrung erwiesen. Deutsche, Engländer, Ungarn, Letten, Mexikaner, Österreicher, Polen und Schweizer. Wir hätten es wohl auch getan, wenn wir nicht an Bord eines Schiffes gewesen wären, das den Namen der schönsten Königin Südlavians trägt; nur weil sich der Schatten einer der gewaltigsten Tragödien des Weltkrieges auf uns hinabgesenkt hatte. Nach vielen Tagen voll Sonne, Licht, Wärme und allen Ausstrahlungen des Frühlings südlischer Lande hob sich diese Wolke in verschärften Umrissen vom heiteren Himmel ab. Ein Sankel des Memento mori, das man in diesen Landen leicht vergißt. Und auch vergessen soll. Wenn bei der Ausfahrt aus Südlavians nördlichem Hafen Susak der letzte Blick unwillkürlich den Schneegipfeln der Karstberge gilt und dem Bild einer Stadt, die ein weitstrender Konferenzbeschluss in einem lebenden und sterbenden Teil zerlegt hat, dann soll man den Anblick dieser Berge und die Tragik ihrer und Wachtposten deuten als Abschied von den Frühjahrsstürmen und Schneehäuten unserer Heimat und als Versicht auf die unbewußt und fesselnenden Bindungen an alle Fragestellungen und kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Probleme des Tages. Man soll diesen Ballast über Bord werfen und sich lediglich den physischen und seelischen Einwirkungen einer Landschaft hingeben, die an alles das in uns zu appellieren vermag, was mit jenseits des Menschlichen, Allmenschlichen in uns tragen.

Vielleicht spricht das moderne Hafenbild des aufstrebenden Susak mit seinen Holzstakeln, Schuppen und neuen Siedlungen an unseren nützlichen Wirtschaftssinn und erleichtert das Vorzeichen vom Alltag, die Reflexe wirtschaftlicher Faktoren mit den ersten Offenbarungen des Naturschönen verbindend. In grandioser Linienführung baut sich dieser Stadt die kroatische Steilküste des Velebit-Gebirges auf, fortgesetzt in Struktur und Architektur in dem von Geröllfeldern überfüllten, mit Nachschlagestrüpp übersetzten Chaos seiner zahlreichen Inseln, die das gleiche monotone Grau der Erstarung tragen, wie die Bergflüsse des Hinterlandes. Dazwischen sporadisch ausgefäht und in betonter Intensität aus dem Gestein hervordringend in vereinzelt aufleuchtenden Farbbündeln die ersten Grüsse südlischer Vegetation. Hier zwischen Susak und dem in einen Kranz von Bergen eingeschlossenen Split ist das echte, argeigene Dalmatien zu suchen in seiner typischen Mischung von Strenge und Lieblichkeit, einer Sonthe, in der das Herbe dominiert und das Amütiage erst verstreut, aufgelagert zu Tage tritt. So wie kulturell dieses Küstenland, das wie ein Hochspannungsfeld Italien gegenüber liegt, nur eine Ablagerung von späten Epochen trägt. Spätkulturen, die in der Ansigkeit, in ihrer wuchernden Entfaltung den Todesseim der Dalmatien bergen. So zeichnet sich heute noch die Zeit eines Diokletian in den Ruinen seines Palastes von Split durch, so wirkt die überquellende Ornamentik eines Dom-Portales von Trogir. Erst hinter den schlanken Campanilen von Rab, hinter dem in erdverborener Tönung aus dem Gestein seiner Erde aufsteigenden Seeräuberneß Sibenik und den Split in einen Kessel zwängenden Berggipfeln des Rosjak und Mosor lockert sich die strenge Linie der Dalmatinischen Landschaft und rechtfertigt die uns immanente Illusion des südlischen Frühlings.

Zuerst in den mehr gemauerten als gemauerten Häusern eines Dinar, dessen Steilgassen ausgebaute Treppen gleichen, in dem die Sonne in gelbem Licht die Häuser wie Quadern eines Steinlagers lantet. Wo zwischen alten Balconen mit venezianischen Markuslöwen und Tordogen Feige und Olive um die spärliche Erde streiten. Noch weicher, süßer dann Korcula mit flachen, leicht geschwungenen Buchten, in seinen engen Gassen von der Atmosphäre des Rastischen erfüllt. Man wartet am Abend in diesen Straßen auf verschleierte Nonnen, die mit brennenden Kerzen aus den Klosterportalen treten mühen. Gegenüber noch einmal Dalmatien im typischen Ausdruck der brockigen Bergmassen einer Halbinsel Peljesac, wo sich Schütern die ersten Anfänge von Niedergebirgs- und Strauchwerk zeigen. Hinter Korcula ist die Inselkette zu Ende. Die Küste bekommt einen sanften Zug in dunklen Höhenzügen und den bernotgehobenen Akzenten des Südens, Zypressen und Pinien. Das Uferbild von Dubronik (Ragusa) ist dann schon ganz italienisch im Sinne von „südlisch“, von schematischer Süde, gekrönt durch die tropische Vegetation seiner Agaven, Palmen und Opuntien. Um so wichtiger wirkt die ausladende Architektur seiner romanischen, herbokroatischen und bizantinischen Bautenmäuer, zusammengebaßt in den engen Raum der Stadtmauern vom Vile-Portal bis zum Ploce-Tor, die blühende Sträucher und Blumenbeete mit der gleichen elementaren Unbekümmertheit durchbrechen, mit der sie die Lichthöfe und Arkaden eines Dominikanerklosters, die Quadern eines Onafrio-Brunnens beleben und beleben. Hier hat die dalmatinische Landschaft die Komponenten ihrer Mischung des Strenge und Weichen vertauscht und legt die Akzente des Erhabenen in die Architektur des Stadtbildes. Noch einmal wirkt sie sich zu ihrer ganzen gigantischen Größe auf in der Bucht von Kotor (Cattaro). Die Einfahrt in die engen Fjorde dieses einzigartigen Naturbaues, das in Reflexen des Wasserpiegels wiederbegebene Bild der Inselkette Gopja ob Strpela und So. Durad, die man neben den Inseln der Bucht von Kalifopulo in Korfu und der Mola di Garda des Garda-Sees als Modelle zu Böcklin „Toteninsel“ nennt, die Häuserkette der alten Geschlechterpaläste von Petast, das ineinander geschmolzene Dächeromglomeration von Kotor mit dem dominierenden Loozen-Kalifio: das ist mehr als eine billige Fremdenattraktion. Wenn man oben auf der Pashöhe der Loozen-Strasse steht, zu Füßen wie ein dunter Teppich das Farbenbild der Bucht von Kotor mit erdbräunten Dägen, grünen Hügeln, roten Dächern und blauen Wassern, vor einem die Uferlinie, deprimierende Monotonie der montenegrinischen Steilwände, die einen in erbarmungsloser Bitterkeit überfällt, am Horizont das gesackte Silberband der albanischen Schneeberge: dann erkennt man erst die gewaltige, eigenartige Schönheit der dalmatinischen Küste, die nichts Gemeinsames mit dem französischen oder italienischen Mittelmeerküsten hat. Noch einmal verliert die konzentrierte Bucht dieser Verklüftung in den sanften, menschenleeren Sandufers der montenegrinischen Gestade, steigert sich im albanischen Uferland zu den letzten und höchsten Afforden des Gigantischen, um dann endgültig in der ausgeglichenen, unproblematischen Anmut der griechischen Landschaft Korfu zu veredeln. Auch hier durch dicht nebeneinander gelagerte Kontraste eine effektvolle Steigerung des Bildmäßigen in der trübigen Titabelle der Hauptstadt Korfura, in der Ideallandschaft eines Weses nach Veleka mit schattigen Dainen, verschlafenen Dörfern, weidenden Ziegenherden und blumenwerfenden Kindern, in den engwinkligen Gassen einer Altstadt von Korfura mit Aroma und Kalorif der Levante, im Park und Panorama eines Achilleion. Die verführte Plastik eines Psephenos huscht in verschwommenen Wechselbildern vorüber, in unscharfen Konturen tauchen am Horizont Städte, Berge, Inseln auf, die alle für Sekunden, Minuten eine Brücke schlagen von der schönsten tiefsten Sagenwelt des Altertums zu unserer Wirklichkeit. Um Korfura, in den Trümmern von Tiron, dem Löwentor von Rafene, dem Amphitheater von Epidauros beginnt die Geschichte, die einleitenden Worte zu den Offenbarungen einer Geisteswelt zu sprechen, die dann in Athen, zwischen den Ruinen einer Akropolis, wo der Gedanke „Glaube“ zum ersten Male gedacht wurde, in den Säulen eines Zeus-tempels einen ans Überfünftliche, Wunderbare grenzenden Ausdruck gefunden hat. Man soll dieser bis ins Letzte von Berufener und unberufener Seite zersplitterten Herrlichkeit keine weiteren Worte schenken, als das Urteil von etwas Un-

fahbarem, das man nur erleben kann wie eine Offenbarung, unter Ausschaltung jeder empirischen Erfassung. Sie ist das letzte Glied in der Sonthe und vollendeten Harmonie, die der dalmatinischen und griechischen Landschaft den Stempel ausdrückt, als Zusammenklang des erhobenen Naturkönnen und schöpferischen Geistes. Daneben, dazwischen in unübertroffener Schwarz-Weiß-Bezeichnung das Anklitz des balkanischen und westeuropäisch orientierten Athen, im Wirrwarr seiner Hafenstadt Piräus, im Auto-Chaos seines Omonia-Platzes, in den Glendquartieren seiner Aeolusstraße.

Erst in Dubronik wird unser glückhaftes Schiff wieder die Anker werfen. Man wird einige Tage dem Gedankenflug weitesten Spielraum lassen können, von Demeter, Odyseus und Herakles über den Normannenfürsten Robert Guiscard bis zu den letzten Aufschlüssen der Weltgeschichte. Vielleicht findet man dann einen gemeinsamen Renner, wohl eher für Albaniens Schneeberge und Korfu blühende Gärten als für Agamemnons Grabkammer, die Kargatiden des Ertheions und die Vetter von den Erdböhlen der Akropolis. Es ist schwer, einer in solchem Maße analysierten Landschaft eine von einem neuen Standpunkt aus gesehene Perspektive abzugewinnen.

Wasserstand des Rheins am 16. Mai 1931.

Hoch:	Wegel 2.41 m gegen 2.52 m gestern
Niedrig:	1.74 „ „ 1.84 „ „
Gauß:	3.06 „ „ 3.21 „ „
Köln:	3.20 „ „ 3.36 „ „

PARK-HOTEL BAD-NAUHEIM

Angenehmer Pfingst-Aufenthalt
Samstag, Sonntag und Montag 5 Uhr TANZTEE.
Abends Réaunion mit Unterhaltungen
„HAUSKAPELLE DANGEL“ 1641

Eterna
halbsteif

„Golf jr.“, die Modellform der Saison.

Im Liquidations-Verkauf eine seltene Kaufgelegenheit

Ein großer Posten
echter Teppiche
weit unter Preis. 1625

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Ludwig Ganz A.-G.

Wiesbaden Langgasse 30 Ecke Bärenstraße.

**Zucker nährt –
und ist billig!**

Unserer heutigen Gesamtanfrage liegt ein Prospekt der Firma **Reh & Edlich**, Zweigniederlassung Wiesbaden, Langgasse 36, bei. F597

Die heutige Ausgabe umfasst 26 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage
„Der Sonntag“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D. H. Kettich; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau, Amtslich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

10 Gebote

1. Du sollst nicht nach der prunkvollen Packung, sondern nach dem Geschmack der Zigarette urteilen!
2. Du sollst Dir nicht selbst einreden, teure Zigaretten-Marken seien immer gut und billige seien schlecht!
3. Du sollst nicht aus Gewohnheit bei der alten Marke bleiben, wenn Du jetzt eine bessere rauchen kannst!
4. Du sollst Dir aber auch selbst ein Urteil bilden, am besten durch Vergleichen mit anderen Marken!
5. Du sollst Zigaretten kaufen, die viel verlangt werden, denn nur diese sind frisch und schmecken gut!



mit Gold und
Dickrind o.M.

6. Du sollst (selbst wenn Du Überfluß hast) nicht mehr Geld für Zigaretten ausgeben, als erforderlich ist!
7. Du sollst für die Einheits-Packung Zigaretten nicht mehr 50 Pfg. sondern nur noch 40 Pfg. bezahlen!
8. Du sollst heute auch für 40 Pfg. den Genuß hochwertiger, echt macedonischer Zigaretten verlangen!
9. Du sollst reine Freude am Rauchen haben und in Deinem eigenen Interesse diese Regeln befolgen!
10. Du sollst ab heute SchwarzWeiss verlangen, denn nur SchwarzWeiss wird diesen Ansprüchen gerecht!

Generalvertreter: **Theodor Ueltzen**, Wiesbaden, Alexandrastraße 11. Telefon 26897.



Wichtig für alle Damen:

Neu: Alle Damen sollten die vielen Vorzüge der Reform-Damenbinde „Camelia“ kennen lernen. Deshalb stellt das Camelia-Werk neben den bekannten Packungen jetzt noch eine besonders billige Packung her, nämlich: „Camelia-Social“.

6 Stück 50 Pfg.

(Fast alle Vorzüge der übrigen „Camelia“-Packungen.) Durch Befreiung von den sonst üblichen Beschränkungen lebt die Dame auf. Sie verjüngt sich.

„Camelia“ erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit, Geruchbindend, wunderbar weich anliegend, Schutz vor den Beschwerden der warmen Jahreszeit, ebenso vor Erkältungen. Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Passform. Wäscheschutz Wissenschaftl. begutachtet.

Der „Camelia“-Gürtel ermöglicht anschmiegendes und beschwerdefreies Tragen. Aus Seidengummi RM. — 55. — Aus Baumwollgummi RM. — 75.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!

Nur „Camelia“ ist „Camelia“!

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde

Einfachste und diskrete Vernichtung

Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung.

Camelia-Werk der Vereinigten Papierwerke Akt.-Ges., Nürnberg.



Gas- u. Kohlen-Herde

bedeutend ermäßigt.
Besichtigen Sie bitte mein Musterlager.

Frerath

Kirchgasse 24 Telefon 20241
Eisenwaren — Küchengeräte. 1247

Füchse

jeder Art zu stark reduzierten Preisen
bis 10 Monate Kredit
ohne jeden Aufschlag!

Mongolenfüchse, virgin. Rotfüchse
Blaufüchse echt u. gefärbt, Sletfüchse
in allen Modifarben, sowie echte
Silberfüchse und viele andere,
sowie Pelzmäntel nach Maß in
allen Pelzarten. F46a

Anzahlung nicht unbedingt erforderlich. Ich
bitte unter Berufung auf um Mitteilung, wo-
für Interesse vorliegt. Unverbindl. Besuch
mit prachtvollen Auswahlstücken

Anfragen unter Z. 88 an den Tagblatt-Verlag



liefert täglich in jeder Menge
für Gewerbe u. Haushalt
frei Haus

Eisfabrik Dotzheim

Kohlenverkauf
Ludwig Jung G. m. b. H.

Wiesbaden, Bahnhofstr. 2

Fernsprech-Sammelnummer 59936

1608

Tauflende warten darauf

Sportblusen
ohne Arm

195

Sportkleider
aus Waschstoffen

245

Morgenröcke
aus echt japan. bedruckt. Stoff

290

K'seid. Waschkleid.
mit Krawatte

495

Frauenkleider
in großen Weiten

495

In unserer
Strumpf-Abteilung
zwecks Kundenwerbung
Verkauf zu Reklamepreisen

Charmeusekleider 595
mit langem Arm

Trenchcoat-Mäntel 495

Frauen-Mäntel 1475
in großen Weiten, aus schwarz
gemusterter Kunstseide

Garnierte Mäntel 1975
stark verarb., aus Georgette, u.
Phantasie-Stoff, m. Pelzbesatz

Strand- und Schlafanzüge 675
aus echt japan. bedruckt. Stoff.

Auf Wühltischen
finden Sie alles was Sie
für Ihre Kleinen benötigen
zu **Spottpreisen**

K160

SCHLOSS

Durchgehend geöffnet.

4,50 17,50 27,50 29,50 42,50
450 600 m. Zug 700 m. Zug
5,25
Qualitätsware!
Unerreicht billige Preise!
Riesenauswahl!
Elektrizität — Gas

H. Heraeus

Taunusstraße 9
gegenüber d. Kochbrunnen
Telephon 28941.

**Zum
Hausputz
kostenlos**

Sorgfältig und ge-
wissenhaft reinige ich
Ihre Federn — wenn
Sie Ihr neues Inlett
bei mir kaufen —
ohne Berechnung

Wiesbaden,
Mauergasse 8 und 15
Betten - Stern

Kleiderbeutel
Schutz gegen Moiren.

KOCH AM ECK
Michelsberg.

1604

stimmt, . . . die
Zigarennen

von
**REINHOLD
BETZELT**
WIESBADEN

Rheinstr. 29
neben der Hauptpost

finden wir alle unsere!

Teppiche
deutsche Qualität.
Lief. ohne Anzahl.
in 12 Monatsraten
Teppichhaus Orient
Frankf. a. M. Zeit 25
Erb. Sie unverbind-
lichen Vertr.-Bes.

Roststopfen
Granz Schlegel
Albrechtstr. 7. Tel. 22677.

MATRATZEN
die gut gearbeitet, kauft
man beim Hersteller
Möbus, Nerostr. 25

1684

Auch der Verbrecher ist organisiert.

Von Kriminalkommissar a. D. Ernst Engelbrecht, früherem Leiter des Fahndungs- und Rassistendienstes am Polizeipräsidium Berlin.

Die ständig zunehmende Kriminalität der letzten Zeit ist endlich erkennen lassen, welche gefährlichen Gegner der Polizei und Staatsjustiz durch die straff durchgeführte Organisation des Verbrechertums erwachsen sind. Wenn auch die Polizei und auch anderen mit dem Verbrechertum enger in Fühlung stehenden Behörden und Persönlichkeiten bekannt ist, daß einzelne „Lotterie- und Gesellschaftsvereine“ sich vorwiegend aus Verbrechern und all den vielen dem Verbrechertum auszuwählenden fragwürdigen Existenzen zusammensetzen, so war man aber bisher doch wenig darüber unterrichtet, daß diese Verbrechervereine sich wieder zu größeren Organisationen und Oberorganisationen zusammengeschlossen hatten.

Der Bürger, der ganz zufällig oder als Nachbarmisser einmal in eine der zahlreichen Verbrechertafelhemmen des Scheunenviertels der Gegend am Stettiner- oder Schleisschen Bahnhof hineingerät, kann in den Einladungen zu allen möglichen Vergnügungen, die hier an besonders ins Auge fallender Stelle an den Wänden prangen und vom Vorstande irgend eines „Lotterie-Vereins“ oder „Gesellschaftsklubs“ unterzeichnet sind, ja kaum etwas Besonderes finden und muß diese Vereine und Klubs für harmlose, bürgerliche Vereinigungen, die sich ja in den Kreisen des kleinen Mittelfandes besonderer Beliebtheit erfreuen, halten. Abgesehen sind die Fälle, zu denen diese Bekanntmachungen einladen, ein in der Berliner Verbrechertum ganz besonders gefeiertes Ereignis, und jeder „Kassendieb“ Verbrecher fühlt sich verpflichtet, an diesen großartigen aufgezogenen Ballfesten teilzunehmen.

Die teilweise gut bürgerlich erscheinende Herrenwelt und der sehr elegant gekleidete und häufig auch wirklich hübsche Damenstolz würde einen Uneingeweihten auch niemals auf den Gedanken bringen können, daß hier Verbrecher mit ihrem vielseitigen weiblichen Anhang ihr Stiftungsfest oder ihren Ballabend begehen. Als junger Kriminalkommissar habe ich häufiger selbst an solchen Verbrecherbällen teilgenommen, und ich muß sagen, daß ich mich hier meistens ganz vorzüglich unterhalten und besonders interessante psychologische Studien, die mir für meine literarischen Abhandlungen überaus wertvoll waren, machen konnte.

Neben der Pflege von Geselligkeit verfolgen diese Vereine aber auch „soziale“ Ziele. Dem „alle gewordenen“ (festgenommenen) Vereinsbruder wird ein Verteidiger gestellt, man unterstützt seine des „Ernährers“ beraubte Familie und sorgt nach der Entlassung aus der Untersuchung- oder Strafbau für sein weiteres „Fortkommen“.

Wie kraft diese Organisation des Verbrechertums durchgeführt wird, beweisen auch die „Gannovengerichte“, die gerade in letzter Zeit viel von sich reden machten. Verbrecher, die gegen die allgemeinen Interessen ihrer „Zunft“ verstoßen, gar Verrat geübt oder sich „Kollegen“ gegenüber sonstwie „unkollegial“ benommen haben, werden zu solchen Gerichten geladen und haben sich hier dem Spruche der Gannovengerichte widerstandslos zu fügen. Wenn auch nur

„Gannoven“, also Verbrecher, diesen „Gannovengerichten“ unterstehen, so werden nicht selten aber auch andere Leute als Zeugen feierlich vorgeladen und vernommen. Die „Urteile“, die von diesen „Gannovengerichten“ gefällt werden, entspringen merkwürdigerweise häufig einem stark ausgeprägten Rechtsempfinden. Nicht selten wird der „Angeschuldete“ verurteilt, den von ihm geschädigten Berufsangehörigen finanziell zu unterstützen und ihm oder seiner „verwaisten“ Familie für eine genau bestimmte Zeit eine Rente zu gewähren. In schwereren Fällen greifen diese Gannovengerichte auch zu körperlichen Strafen, ja selbst die Todesstrafe soll über Verräter schon verhängt worden sein. Ich selbst habe vor einigen Jahren einen solchen Fall erlebt. Ein aus dem Meer ausgeschiedener Feldwebel, der, ohne selbst Verbrecher zu sein, in enger Fühlung mit dem Verbrechertum stand, hatte mir mitgeteilt, daß vier Verbrecher einen Nord-überfall auf eine in Altlandsberg wohnende Händlerfamilie planteten. Das Nordverbrechen wurde durch unser Zugreifen vereitelt, und die Räuber nach einem schweren Kampfe, bei dem einer von ihnen sein Leben einbüßte, festgenommen. Der Feldwebel war aber nicht vorfichtig genug gewesen, sondern hatte auch einem „Freunde“ von der Angelegenheit erzählt. Der Mann wurde von einem Gannovengericht vorgeladen, und, da er nicht erschien, hier in contumacia zum Tode verurteilt. Der arme Kerl verschwand plötzlich und ist bis heute nicht mehr zum Vorschein gekommen, dürfte also dem rächenden Urteil des „Gannovengerichts“ tatsächlich zum Opfer gefallen sein.

Die oberste Organisation der Verbrechervereine bildet der „Mitteldeutsche Ring“, der sich wieder in mehrere Unterorganisationen gliedert. So finden wir z. B. in Berlin den „großen Ring“, den „freien Bund“ und die „freie Vereinigung“. Jede dieser drei Unterorganisationen hat einen eigenen „Geschäftsführer“, der von der Oberorganisation, dem „Mitteldeutschen Ring“, gestellt und befohlen wird. Diesen Unterorganisationen gehören die einzelnen „Brudervereine“ — von denen „Immertreu“, „Glaube-Liebe-Hoffnung“, „Felsenfest“, „Luisenstadt“, „Beroline“, „Norden“, „Zentrum“, „Königsstadt“, „Friedrichstadt“, „Friedrichsbau“, „Alte Rixdorf“, „Seimatsklänge“, „Rosenthaler Vorstadt“, „Alte Freunde“, „Fidèle Brüder“, „Südbot“, „Einigkeit“, „Lustige Brüder“, „Hand in Hand“, „Alt-Berlin“, „Treue Freunde“, „Nordring“, „Nordost“ und „Libelle“ die bekanntesten sind. In diesen Vereinen ist der weit größere Teil aller Berliner Verbrecher fest organisiert. Die Unterhaltungslokalen für die einzelnen Ober- und Unterorganisationen müssen selbstverständlich von den einzelnen Vereinen durch Mitglieds- und Sonderbeiträge aufgebracht werden.

Die älteste deutsche Verbrechervereinigung ist die der Zuhälter, die inzwischen allerdings größtenteils im „Mitteldeutschen Ring“ aufgegangen ist. Schon lange vor dem Kriege bestand in Berlin ein Zuhälterklub, der sich mit der englischen Zuhälterloge, der „Unkenloge“, eng verbrüdet hatte. Jeder deutsche Zuhälter, der Mitglied dieses Berliner Klubs

„Roland“ war, wurde in der „Unkenloge“ in London auf das Beste aufgenommen, und ebenso genossen die englischen Zuhälter jederzeit die Gastfreundschaft ihrer deutschen „Berufs-kollegen“. Schließlich wurden dann sogar beide Klubs zusammengeworfen und von beiden Organisationen ein gemeinsamer Präsident gewählt. Mächtig fanden dann in London oder Berlin „Generalversammlungen“ statt, bei denen man sich mit allen Standes- und Berufsfragen beschäftigte und ernstlich über die Zweckmäßigkeit der in den verschiedenen Städten und Ländern üblichen Sitten-Kontrollen Vorarbeiten beriet. Der in Berlin oder in anderen deutschen Städten verfolgte Zuhälter flüchtete sofort nach London und fand hier gastliche Aufnahme. Hier wurden ihm dann einige Mädchen zugeteilt, die für seinen Unterhalt zu sorgen hatten und zur „klebigen Arbeit“ angehalten wurden. Zwischen dem Klub „Roland“ und der „Unkenloge“ in London bestand sogar ein regelrechter Austauschverkehr der Mädchen. Die Zuhälter verstanden es raffiniert, mit jungen hübschen Mädchen anzubündeln, irgendwo in einem Lokal, auf der Straße, im Theater usw. seine Bekanntschaft zu machen, sich in das Vertrauen eines solchen Mädchens einzuschleichen und es schließlich unter allen möglichen falschen Vorspiegelungen dazu zu verleiten, sein Elternhaus zu verlassen.

In neuerer Zeit haben sich die Zuhälter größtenteils den allgemeinen Verbrechervereinigungen und ihren Brudervereinen angeschlossen. Einige dieser Vereine bestehen hauptsächlich aus Zuhältern. Alle Vereine sorgen auf das vorzüglichste für ihre Mitglieder, kommt ein Zuhälter in Untersuchungshaft, so übernimmt die weitere Sorge für ihn der Verein, indem er durch Übersendung von Lebensmitteln den Häftling unterstützt und ihm einen Verteidiger stellt. Die Fürsorge für den Zuhälter seitens des Vereins geht sogar so weit, daß ihm ständige Unterstufungen gesandt werden, wenn sein Mädchen wegen Verbüßung einer Strafe oder wegen Krankheit nicht in der Lage ist, der Gewerbszunahme nachzugehen und ihn zu ernähren. In meiner langjährigen Praxis als Kriminalkommissar habe ich häufig genug Gelegenheit gehabt, mit organisierten Zuhältern zusammenzukommen. Ich habe mich immer über die wirklich glänzend durchgeführte Organisation gewundert und nur bedauert, daß in den Kreisen der arbeitenden und anständigen Bevölkerung nicht ähnlich derartig vorzüglich durchgeführte Hilfsorganisationen möglich sind, wie sie sich dieses Verbrechergesinde schaffen konnte.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach Südafrika (Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft, A. G., Hamburg): D. „Altona“ 28. 5. D. „Lüneburg“ 20. 6.

Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg, des Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei Alfred Holt & Co., Liverpool): D. „Stahlfurt“ (Sapag) 16. 5. Ein Dampfer (Lloyd) 27. 5.

Wie reizend Sie an Pfingsten aussehen und wie Sie bewundert werden

wenn Sie das zum neuen Kleid gutschitzende Mieder der Wiesbadener Korset-Industrie tragen. Aus großer Auswahl — hunderte von Modellen — für jede Figur das Passende — 5 Extra-Angebote, die meine Billigkeit deutlich erkennen lassen.

1. Der elegante Hüftgürtel

in blendend schönen Seiden-Jacquards, elastischen Seiden-Gummi-Einsätzen, vier seidene Halter

3⁹⁵

3. Das moderne Corselet

in den neuesten Farbenzusammensetzungen, Seiden-Jacquards mit zarten Seiden-Milaneser Brustteilen, Körbchenform, vier seidene Halter

6⁵⁰

5. Das graziöse Corselet

in neuem hauchzarten Gewebe, Tailleurform, Brustteile duftigster Spitzengewebe — die Schönheitslinie — vier seidene Halter . . .

12⁷⁵

2. Das aparte Tailleurmieder

aus Seiden-Jacquard auserlesenen Geschmacks mit elastischen Seiden-Gummi-Einsätzen, vier seidene Halter . . .

5⁷⁵

4. Das lesbische Tailleurmieder

aus auserlesenen Seiden-Damassé effektvoller Dessins, elastische Seiden-Strickgummi-Einsätze, vier seidene Halter

9⁷⁵

WIESBADENER KORSET-INDUSTRIE

49 Kirchgasse 49

Das große Mieder-Spezialhaus.

Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung
i. S. a. R. Fr. Bad 6, mit Bad u. reichl. Zubeh., Zentralheiz., preiswert zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

In 2-Zam.-Villa
Schöne u. ruh. Anlage Wiesbadens ab sofort 5-Zim.-Wohn., Erdgesch., ob 1. Juli 4-Zim.-Wohn., 1. Obergesch., nebst Zubeh. zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, 3 Balk., Kell., 1 Bad, Friedh. Miete 1250 Mk. zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

5-Zim.-Wohnung
i. Hause Ringstr. 5, 1. Et. Friedh. Miete 800 Mk. zu vermieten. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

5-Zim.-Wohnung
Schwalbacher Str. 52, 1. Etage 3 Zim. m. belond. Eing.-Türe u. 2 Zim. m. belond. Eing.-Türe zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

5-Zimmer
sehr geräumig, sonn., mit Bad, Balkon, Vorgarten, auf Wunsch Etagenheiz., u. 1. 7. ab zu verm. durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

5-Zim.-Wohnung
in der Taunusstr., Nähe Nerothal, zu verm. Bedingungen preiswert zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

5-Zim.-Wohn.
sonnig, ohne Gegenüber, an Schwalbacher, ruhige Lage, sofort zu vermieten. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Herrsch. Etage
von 6 Zim. Bad usw. Zentralheiz., Kachelofen, Strahlb. 11 3 links, lof. od. später zu vermieten. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

6-Zim.-Wohn.
2 Stod. mit allem Zubeh. auf Wunsch Etagenheiz., sofort zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Hochherrsch. 7-Zimmer-Wohn.
nächt. Hauptbahnhof, Adolfsallee 34, 1. Stod. vollständig modern eingerichtet, Etagenheizung, Bad fließendes Wasser in 2 Schlafzimmern, große gedeckte Veranda
lofort od. später preiswert zu vermieten.
Näheres Adolfsallee 34, Part. od. Gebr. Kahn, Gartenfeldstr. 55. Telefon 21454.

7 Zimmer
Biebricher Str. 27
in staubfreier Lage, inmitten v. Gärten, 2. Et. best. aus: 7 Zim., Küche, Bad u. Zubeh., eventl. Etagenheiz., zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter oder Stammkass.-Friedr.-Ring 24.

Rheinstraße 105, 3
schöne 7-Zim.-Wohn.
Bad u. reichl. Zubeh., unter sehr günst. Beding. lofort od. später zu vermieten. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

8 Zimmer
Eleg. 8-Zim.-Wohnung
mit allem Komfort zu verm. Biebricher Str. 37. Telefon 28834.

Dogheimer Straße 61
gegenüber Klarenthaler Straße, schöner großer Laden lofort zu verm. Näheres Blumer.

Dogheimer Straße 61
gegenüber Klarenthaler Straße
gr. helle Räume
für Fabrikation, Lager, Büros und Garagen, f. jeden Zweck geeignet, mehrere 1000 Quadratmeter ganz od. geteilt zu vermieten. Näheres Blumer.

Herrnhilfstraße 3
an der Burgstraße, schöner Laden, Werkstätten und Bierkeller, leith. Bierkeller, ganz od. get. zu vermieten. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Großer Laden
Marktstraße 22, nebst Lager zu verm. Näheres bei A. Meier, Kaiser-Str. 48 1.

Laden
mit Wohnung u. 1. Juni zu verm. Nerothalstr. 39, Bender.

Laden
Schwalbacher Straße 52, Ede Weinstube, sowie kl. Laden zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Großer hell. Fabrikraum
auch voll. f. Schreinerz., u. ein großer Lagerraum lofort zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Größere Werkstatträume
zu vermieten Dranienstraße 58, 1.

Gegenüber der Hauptpost
Rheinbühlstr. 3, 2. Et. 2 Räume, separ. Eingang, für Büro od. ruh. Betrieb, lofort zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

2 kleine Villen
direkt v. Besitzer preisw. zu verm. od. zu verkaufen. Vermittl. verb. Off. u. S. 317 an Tagbl.-Berl.

Eltsville
Gartenstraße 7
(Einselhaus), ruh. Lage, renov., abgeteilt, geräumig, 3-Zimmer- (60 Mk.) und 2-Zim.-Wohn. (35 Mk.) mit sämtl. Zubeh., ab 1. Juni, evtl. später, zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Freundliche 3-Zim.-Wohn.
m. Alk., möbl., lof. zu verm. Kellertstraße 7.

Abgeteilt, möblierte 2-Zimmer-Wohnung
zum Alleinbewohnen, Esszimmer mit Balkon, Doppel-Schlafzim., voll. neue Möbel, Küche, Zubeh., 1. Stod., Sonnenlicht, an Blücherplatz, Dorststraße 15, 1. Juni zu vermieten. Ansuchen nach Vereinbarung. Telefon 25531.

Gonn. 5-Zim.-Wohn.
in best. Lage, im Nerothal, abgeteilt, Etage, mit Balkon, eleg. und neu eingerichtet, nebst Bad u. Kachelofen, Zentr.-Heiz., Tel., Niek. W., kalt u. warm, möbl. zu verm. Off. u. S. 368 an Tagbl.-Berl.

Adolfshöhe
In Villa m. allem Komfort, möbl. Etage zu verm. Off. u. S. 371 Tagbl.-Berl.

Sellmundstr. 17, 1. links, möbl. Zimmer zu verm.
Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Rheinstr. 17
bei Hauptpost, perf. gut-möbl. schöne Zimmer an berufstät. Herren und Damen (Dauermieter)
Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Am Bahnhof
1 ob. 2. Et. möbl. Zimmer mit od. ohne Salon, ruh., ungef. priv. in g. Hause zu verm. a. vorübergeh. Adolfsallee 51, 3

Bahnhofstraße
Eleg. möbl. Schlafz. u. Wohnschlafzimmer lofort zu vermieten. Adolfsstr. 10, 1. Et.

Bahnhofstr. Alexanderstr. 5, 1. Et. 3. 3. 3.
Gut möbl. Manl. bill. zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Gut möbl. Manl. in der Herrnhilfstr. 2, 3.
Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Möbl. Kronleuchter m. el. Licht u. Zentralheiz.
zu vermieten. Biebricher Straße 34, 2. Tel. 28588

Gr. Schlaf- u. Wohnzim.
mit großem Balkon an best. Herrnhilf, evtl. ein- od. auch Ehepaar, eventl. mit Kachelofen, möbl., zu vermieten. Biebricher Straße 58.

Sehr gut möbl. Zimmer
an soliden berufstätigen Herrn zu vermieten. Bismarckring 18, Dogheim, links Tel. 28817.

Schönes sonn. möbl. Zim.
(separat) lofort zu verm. Bleichstraße 32, 3.



Wir haben viele Wohnungen an der Hand!
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H.
Wiesbaden, Taunusstraße 9
(gegenüber dem Kochbrunnen).
Telephone: 238 46 238 47 238 48 238 49 238 69 238 80

Sehr gut möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer mit verb. Veranda u. sep. Kochgebl.
zu verm. Anzul. 10-1. nadm. von 6 Uhr an. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Am Bahnhof
Schön möbl. Schlafzimmer, fr. 2. Balkonen, lofort zu vermieten. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Möbl. Manl. m. Ofen u. v. Philipsbergr. 20, 1. 1.
Sonniges Balkonzimmer mit 1 oder 2 Betten, 1. Etage, preiswert zu verm. Taunusstr. 3 Min. a. Bad Querstraße 4, 2.

Schön möbl. loun. Vorderzim.
in g. Hause, ev. v. Berl. Bad, Balkon (Küche, Benuh.) lofort, auch f. Kurz- u. v. Graf, Kaiserstr. 20, 1. (bei der Kasse)

Gut möbl. Zim. m. Erker
(1-2 Bett.), Kachelb., zu v. Adolfsstr. 4, 3. 1.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch
an berufstät. Damen, f. h. Wasser, Balkon, Garten, Nähe Kasse, Tennisplatz, lof. unter 3. 266 an Tagbl.-Berl.

Adolfshöhe
In Villa eleg. möbl. Zim., 1 u. 2 Bett., absaug. Off. u. S. 371 an Tagbl.-Berl.

1-Zimmer-Wohnung
in nur laubem. Hause von alleinl. Fräulein, berufst. (Zentrumsnähe), zu mieten gesucht. Weiße Karte über 2 Jahre, Angabe der Lage, Off. unter S. 376 an Tagbl.-Berl.

Kinderlof. Ehepaar
berufst., 1. 2-Zim.-Wohn. (Zentrumsnähe), 2-Zim.-Wohn. f. Tausch geg. v. Eiche, Miete u. w. R. nord. Off. m. Fr. D. 375 Tagbl.-Berl.

3-Zim.-Wohnung
Friedr.-Miete bis 800 Mk. v. ruh. Mieter u. 1. Juli, eventl. später gel. Off. u. S. 362 an Tagbl.-Berl.

3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Manl.
Beamter (3 Berl.) gel. v. R. vord. Off. mit Preisang. unt. S. 363 an Tagbl.-Berl.

Kinderlof. Ehepaar
(pens. Beamter) sucht beschlagnahmte 3-Zim.-Wohnung nebst Bad und Zubeh. für 1. Okt. 1931. Gel. Off. mit Preisang. u. S. 376 an Tagbl.-Berl.

Beamter in hoh. Stell.
sucht 3-Zim.-Wohnung in Villa mit Garten, Gart. Arbeit kann übernommen werden. Off. u. S. 374 an den Tagbl.-Berl.

Beamter
(2 Berl.) sucht a. 1. 10. sonnige geräumige 3-4-Zim.-Wohn. (kein Parterre), auch abgeschlossene Villen, Zentralheiz. in ruh. anst. Hause, Off. mit Ang. d. Bestmiete u. S. 371 Tagbl.-Berl.

In hochherrsch. Hause
(Deutsches Haus, Taunusstr.), lt. a. 1. Juni für sich abgeschlossenes
möbl. Wohn- u. Schlafzim.
mit eigener Toilette, beiz. Wasser, Zentralheiz. u. Auszug an alleinst. Herrn od. Dame (Dauermieter) zu verm. Zu best. v. 11-2 Uhr durch Müller, Taunusstr. 52, 4. Tel. 23818.

Garage
für Pakt- u. Berl.-Wagen frei (sehr billig). Intra. Adolfsallee 44.

Lagerkeller
Dogheimer Str. 61, zu verm. Näheres Blumer.

Garagen
a. d. Adolfshöhe zu vermieten. Telefon 28834

Garage
Nähe Ringstr., mod. mit bequemer Einfahrt, zu verm. Zu erfragen Dogheimer Str. 53, Ede Dreizehnstr. 2, Torfahrt bei Hausm. Dorn

Garagen
Kirch. 59, Naturus 21127, Taub. Reparatur, Fliese, Tag und Nacht geöffnet.

Garage
arog. mit fiteh. Wasser, lofort billig zu vermieten. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Garage
für Pakt- u. Berl.-Wagen frei (sehr billig). Intra. Adolfsallee 44.

Lagerkeller
Dogheimer Str. 61, zu verm. Näheres Blumer.

Garagen
a. d. Adolfshöhe zu vermieten. Telefon 28834

Garage
Nähe Ringstr., mod. mit bequemer Einfahrt, zu verm. Zu erfragen Dogheimer Str. 53, Ede Dreizehnstr. 2, Torfahrt bei Hausm. Dorn

Garagen
Kirch. 59, Naturus 21127, Taub. Reparatur, Fliese, Tag und Nacht geöffnet.

Garage
arog. mit fiteh. Wasser, lofort billig zu vermieten. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Rest. Turnerbund
Schwalbacher Straße 8
sofort oder später mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Näheres vorm. 11-12 Uhr im Geschäftszimmer, Schwalbacher Straße 8 Hof rechts.

Nerotat 16
am Eingang des Portes, schöne Villa, auch für Sanatorium oder Pensionatszweck geeignet, zu vermieten (auch geteilt) oder zu verkaufen. Auskunft bei Gramer, Bahnhofstr. 2, Tel. 25162.

Möblierte Maniarde
mit el. Licht, Neubau, wohn. zu verm. Weill. Klarenthaler Str. 24.

Sehr gut möbl. Wohnschlafzimmer
mit 1 ob. 2 Betten zu verm. Näheres durch
Chr. Glücklich
RDM.
Wilhelmstr. 56 T. 26656

Möbl. Manl. m. Kochgebl.
u. v. Adolfsstr. 26, 2. 2.

Garagen, Stall, Keller
Motorräder können untergep. werd. Kellertstraße 2.

Gesucht

4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad

für 6 Monate, ab 1. 6. od. 1. 7., nur Parterre — Sonnenberger Straße od. d. Seitenstraßen. Nur Angebote mit vernünftigen Preis unter 3. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Sch. Sonn. 4-5-Zim.-Wohn. in guter Lage mit Bad, Balkon u. Zubehör, zum 1. 10. 31 gesucht von h. Beamten i. R. Angeb. mit Preisang. u. Z. 344 an den Tagbl.-Verlag.

4. od. 5-Zim.-Wohnung gesucht, 3 Zim. Beding. keine Nebenzimmer. — Off. u. Z. 363 Tagbl.-Bl.

4-5-Zimmer-Wohnung
sucht nach Wiesbaden verheir. Beamter. Angeb. mit Angabe über Lage, Stadtw. Nebenzimmer (Bad), Heizung, Beleucht., wann besichtb., unter Z. 124 Tagbl.-Bl. 1931

Per sofort

suche ich 4-5-Zim.-Wohn. m. kompl. Bad, eventl. Garten, mögl. freie Lage, in nur gutem Hause, auch kl. Einfam.-Haus kommt in Frage. Miete nicht über 1500 Mk. p. a. Off. u. D. 370 an Tagbl.-Bl.

5-Zimmer-Etage

mit Zubehör
in freier Lage, von ruh. Fam. zum 1. 10. eventl. früh zu miet. gesucht. Südviertel. Heizung bevorzugt. Offerten u. Z. 375 an den Tagbl.-Verl.

5-Zim.-Wohn.

ab 1. Juli gesucht. Ruhige Lage in Waldesnähe bevorzugt. Preis ca. 120 Mk. d. M. Angebote an Dipl.-Ing. Kraehinger, Schenkerstr. 23. erb.

7-Zim.-Wohnung zum 1. Juli oder früher gesucht. Beding. festmiete. Zentral. od. Etag.-Haus. Bad. Ang. an Selbstst. terell. u. Z. 376 Tagbl.-Verl.

Eine Dame sucht zum 1. 6. 1931 aut möbl. Wohn. 2 Zim. u. Küche Off. u. Z. 373 an Tagbl.-Verlag.

Mutter und Sohn suchen zwei gut möblierte Frontz. od. Parterre-Zimmer mit Kochge. i. a. Dame. Off. u. Z. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Berufst. Ehepaar
tagsüber abwesend, sucht gut möbl. Zimmer, mögl. mit Zentralheiz. u. Badegelegenh. Bahnhofsnähe bevorzugt. Off. mit Preisangabe unter Z. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht möbl. Zim. mit Balkon u. Kochge. Offerten u. Z. 374 an den Tagbl.-Verlag.

Für Pflegebedürft. Dame wird beste

Dauerpension in schöner Lage gesucht. Angabe des Preises erw. u. Z. 372 an Tagbl.-Bl.

Von Montag ab sucht älterer Herr für 3 bis 4 Wochen

freundl. möbl. Zimmer
mit Morgentee, evtl. auch mit voller guter Pension, jedoch nur als Alleinmieter. Gef. Off. u. Z. 115 an Tagbl.-Bl.

Dauermieter sucht möbl. Zim. m. Pens. Off. mit Pr. unt. Z. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinst. Berufsständ. Fräulein sucht 2 kl. oder 1 großes Manlarsim. mit Kochgelegenheit Off. u. Z. 371 an Tagbl.-Bl.

Weinlokal

in guter Lage, für sofort oder später zu mieten. Offerten unter Z. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Baden mit Wohnung gegen. für Butters. Eier- u. Gemüsegeschäft, lof. zu mieten gesucht. Off. unter Z. 374 an Tagbl.-Verlag.

Gesucht

preiswerte geräumige 5-6-Zimmer-Wohnung, möglichst 1 Tr., mit oder ohne Zentralheizung, Gartenbenutzung, evtl. Tauch mit großer feinen komfortabler 6-Zimmer-Wohnung, 2 Mädchenzim., Zentralheiz., Warmwasser, gekloß. Haus, bill. Miete, ges. Umzugsvergüt. Stadtermittlungsrat Graener, Berlin-Steinhilf, Schloßstraße 77.

Laden
mit Wohnung (Zigarren-gebl.) in Wiesbaden od. Sieblich a. 15. Juni oder 1. Juli zu mieten. Off. mit Preisang. unter Z. 371 an Tagbl.-Verlag.

Al. Laden
evtl. mit 2-3-Zim. für Radiovertr. gef. Preisoff. u. Z. 373 an Tagbl.-Verl.

Große Lagerräume
mit Büro s. 1. April 1932 eventl. etwas früher gef. Offerten unter Z. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Wertstatt i. Zentrum
loft zu mieten. Off. u. Z. 373 Tagbl.-Bl.

Garage
Ruhe untere Adelheidsstr. zu mieten gesucht. Preisofferten u. Z. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Gemeinwohnungen

Wohnenbüschchen bei Schwalbach, m. 4 Betten, möbl. ganz od. get. u. vm. Gr. Burgstraße 9. 1. ffs.

Geldverehr

Kapitalien-Angebote
Geldanbehalte, Private d. Rauche, Koch. Str. 6.

I. Hypotheken

ab 40000 Mk. zu 6 %

zu vergeben. Offerten u. Z. 366 an den Tagbl.-Verl.

25-30000 Mk. 1. Hyp. auf nur rentabl. gutgel. Haus auszul. Off. nur vom Selbstst. Refraktanten u. Z. 368 an Tagbl.-Verlag.

auch in Teilbeträgen, auf 1. Hypothek zu 8 % bei voller Auszahl. zu vergeben. Off. unter Z. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gefuche
25-30000 Mk. auf 1. Stelle, auf la Objekt vom Selbstst. Refraktanten Offerten unter Z. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Gelder

schnell und unter günstigen Bedingungen.
Rheinische Grundstücksges. m. b. H.
Kirchgasse 26 Tel. 20800



Besitzer eines
eigenen Heims
und frei von
Hypothekenschulden
werden Sie heute nur noch als
Mitglied einer Bausparkasse!
Näheres durch die F538
Bausparkasse W.-Bleibach
e. G. m. b. H. — Hochstraße 6
Keine Verwaltungskosten, da ehrenamtl. Geschäftsführung, Sicherstellung der Spareinlagen.
Vertrauenswürdige Vertreter gesucht.

I. Hypotheken

zu günst. Bedingungen bei schnellster
Erledigung laufend zu vergeben.
F. Heidemann & Co., G. m. b. H.
Frankfurt a. M. Weserstraße 22
Wir übernehmen Hausverwaltungen
gegen mäßige Gebühr.

Schweizer Konzern

gibt Darlehen an Kommunen, auf große Güter und Stadtojekte zu günst. Bedingungen. Anfragen unter Z. 375 a. d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe
Billa
für 1 bis 2 Familien, großer Garten, für
Mk. 20 000
bei 60000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Güdweideutsche
Grundstücks-Ges. m. b. H.,
Russenstr. 37, Tel. 28542

Ein u. Zweifam. Villen
Gegend ob. Sonnenberger
Straße, mit schön. Gart.,
Garage, fast feuerfest,
zum Spottpreis von
27 000 und 36 000 Mk. an
ideell. Kauf. Käufer zu
verf. d. Wulf, Tel. 25534,
Sonnenberger Straße 66.

Etagenhaus, Friedens-
torte 148 000 Mk., Miete
11 000 Mk., Steuer 5700
Mk., Preis 55 000 Mk.,
Ang. 10 000. Gar. Werf.,
Off. u. Z. 356 Tagbl.-Bl.

1 Alee-Ader
zu kaufen od. pachten gef.
Schardt, Waldstr. 92.

1000 Mark
auf 1 Jahr bei
monatl. Rückzahlung Gute
Sicherheit (Landwirtschaftl.).
Offerten unter Z. 373 an
den Tagbl.-Verlag.

Jörster m. festem Gehalt
(pensionsberechtigt), sucht
2000 Mk. zum Ausbau
keines eim. Heimes ges.
Sicherh. u. Zinsen, aus
Privat. erwünscht. Auf
Wunsch kann dem Geb.
geber wehrdienstlicher
Sommer-Aufenth. gratis
gehoben werden. Off. unt.
Z. 375 an Tagbl.-Verlag.

25000 Mk.
auf prima 1. Hypothek
auf 1. Stelle, auf la Objekt
vom Selbstst. Refraktanten
Off. u. Z. 368 an Tagbl.-Verl.

5000 Mk.
zu leihen. Offerten unter
Z. 374 an Tagbl.-Verlag.

Mit 1. Hypothek
(rentables Geschäftshaus
in bester Lage Sieblich)
Mk. 11000.-
von Selbstst. Refraktanten
aufzunehmen gesucht. Off. u.
Z. 366 an Tagbl.-Verl.

Auf sehr gutes
Etagenhaus
Friedensstraße 169 000 Mk.,
1. Hypothek
gesucht
in Höhe von
38-40 000 Mk.
Angebot an
E. Pacaud,
Adelheidsstraße 66.

Beteiligung.
Wer beteiligt sich mit
2-300 Mark an gutem
Konsumgeschäft? Offerten unter
Z. 378 an Tagbl.-Verlag.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus

2 x 4 Zimmer
Ruhe, Bad, Zubehör,
Stallungen

28 Morgen
Gart., Wiesen, Feder
Ruhe Wiesbaden
bei. Umstände halber
für nur 17 300 Mk.

Villa

best. Zustand
ieder Komfort, Diele
6 Zimmer, Küche,
Bad, Zubehör, kl.
Garten, abtreifbar,
an schneidenschliff.
Käufer für nur
23 500 Mark

zu verkaufen.
Schottentels & Co.
RDM,
Theater-Kolonnade
29/35,
Gegründet 1875.

2-Familien-Villa
In Zustand und allererste
Lage, wegen halber lof.
zu verkaufen. Off. unter
Z. 377 an Tagbl.-Verlag.

Landhaus, 3x3-Zim.-
Wohn., Stalla. Preis
11 500 Mk., Ang. 4000 Mk.
Offerten u. Z. 357 an
den Tagbl.-Verlag.

Villen
Weinbergstraße
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar
best. Zustande, mit
Wintergarten, He z.,
evtl. für mehrere
Familien geeignet,
hypothekenfrei, sehr
preisw. m. 12 000 Mk.
Anzahlung.

Wohnhaus
mit allem Komfort,
Heizung, Garten für
28 000 Mark;
Freseniusstraße
Haus mit Garten,
Ofenheizung, für
20 000 Mark bei nur
4000 Mk. Anzahlung;
Waldmühlstraße
evtl. für 2 Familien,
Heiz., mit ca. 2000 qm
Garten umgeb., sehr
billig bei bequemer
Anzahlung;
Parkstraße
in wundervoll. Lage,
gegenüber dem Park,
mit prachtvoll. Aus-
sicht und in denkbar



Der neue praktische Streusiebverschluß!

A. Engel & Co.

ATA

putzt und scheuert alles!

Stühle und Tische in endlosen Reihen...

Wirklich, es gäbe ein eindrucksvolles Bild, sähe man alle Stühle und Tische nebeneinandergereiht, die täglich mit Ata gereinigt werden. In vielen Millionen Haushaltungen wird Ata zum Reinigen all der vielen Holz-, Glas-, Stein- und Metallgegenstände gebraucht, die immer frisch und appetitlich sein sollen. Ata verkürzt jede Putz- und Scheuerarbeit durch eine flinke, große Reinigungskraft. Ata ist ganz fein gemahlen, schrammt und kratzt nicht.

Seine Güte und Ergiebigkeit sichert sparsamste Verwendung! Bei der Arbeit ist Ata sehr bequem durch die handliche Streusflasche. Unübertroffen im niedrigen Preis! Suchen Sie mal ein Putz- und Scheuermittel wie Ata, es wird bestimmt mehr kosten. Deshalb: Werden Sie Atafreundin - Sie werden es immer bleiben.

Henkel's Putz- und Scheuermittel

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 45. Tel. 26891.

Gesüßl. Empfehlungen

Große Bleiche u. Trockenplatz empfiehlt
Kloppsalz 38.

Neu eröffnet.
Körperpflege
+ **Massage.** +

Gerta Maiba, ärztl. gepr.
Kleine Bismarckstr. 9, 2.
Sonntags geöffnet.

Moderne
**Körperpflege und
Massagen**
in Behandlung.
Sarnow, Taunusstr. 84, 2.
ärztlich geprüft.
1 Min. v. Kochbrunnen.

+ **Massagen** +
individuell
über, staatl. geprüfte
Krankenschwester
Ranagalle 46, 2.

+ **Massage-Salon** +
Schönheitspflege - Bäder
Maniküre - Fußpflege
Aenne v. d. Beek
ärztlich gepr. (auch Sonnt.)
Kirchgasse 23, I

Neu eröffnet.
**Massage-
Salon** +

Karin Driesch
ärztlich gepr.
Webergasse 28, 2
Geöffnet von 10-8 Uhr
Auch Sonntags

+ **Neu eröffnet** +
Massage-Salon
Mariene Zeppenfeld
ärztlich gepr.

Friedrichstraße 41, I.
Geöffnet von 9 bis 8 Uhr
(auch Sonntags).

Neueröffnung!
Massage-Salon
Anny Fleckenstein
ärztlich geprüft

Röderstraße 40, 2
Sonntags bis 8 Uhr geöffnet

Junger staatl. gepr.
Massieur
neueste Heil- und Sport-
mass., in u. auß. d. Hause.
St. Burgstr. 9, 2
Tel. 205 19

Massen

ärztl. geprüft
Arme Petersen
Rifolaststraße 17, 1

Fußpflege

Hilfstrau, Nägel, harte
Haut w. entl. u. edert.
Eleonorenstr. 2, Bart.

Heiraten

Bess. Witwe

kath., ohne Anhang und
andere Kinder, mit schönem
Heim, sehr häuslich, froh,
beherztes Gemüt, wünscht
mit best. Herrn am liebsten
Eisenbahnbeamten im Alt.
vor 38 bis 45 Jahr., der
auf eine gute harmonische
Ehe steht, bekannt werden.
Offerten unter A. 113 an
den Tagbl.-Verlag.

Witwe
in den 40er Jahren, ohne
Anhang, mit schönem Heim,
w. zu heiraten. Anonym.
wünscht. Off. u. S. 379
an den Tagbl.-Verlag.
Tel. Ende 40, w. Brief-
wechsel mit best. Handm.
oder H. Beamten in den
30er Jahren w. Heirat.
Anonym wünsch. Off. u.
S. 373 an Tagbl.-Verlag.

Pfingstwunsch.

Schuldlos gesch. Frau, ev.,
40 Jahre, staatl. Erschein.,
guter Ruf, tücht. Hausfrau
sucht auf dies. Wege durch
Heirat passend. Lebensgef.
Off. u. S. 375 Tagbl.-Verl.

Frau vom Lande

mit eigenem Haus u. land-
wirtsch. Betrieb, in der Nähe
Wiesbadens, wünscht auf
diesem Wege zwecks Heirat
mit Landwirt oder festbe-
solbten, nicht unter
45 Jahren bekannt zu werden.
Offerten unter A. 122 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Pfingstwunsch

Je nettes Mädel, kath.,
24 J. alt, wünscht die
Bekanntheit eines nett.
soliden Mannes zwecks
Heirat. Nur ernstgem.
Offerten erbeten unter
A. 372 a. d. Tagbl.-Bl.

Witwen
30 J. in St., mit späterem
Einkommen, möchte, da
sonst keine Gelegenheit,
charakterv. Herrn, Unter-
nehmen w. Heirat. Witwer
mit Kind angeseh. Off.
u. S. 372 Tagbl.-Verlag.

Beamtentochter

25 Jahre, kath., wünscht die
Bekanntheit eines kath. Herrn
bis zu 32 Jahre w. baldiger
Heirat. Es kommen nur
Herrn in Frage welche es
eigentlich meinen. Beamter
bevorzugt. Ausstattung und
Wohnung vorhanden. Anon.
und Vermittler zwecks.
Offert. m. Bild wünsch. sofort
zur. gesandt wird. u. S. 371
an den Tagbl.-Verlag.

Landwirtschtochter

23 Jahre, ansässig geb.,
staatl. im Haushalt
tüchtig, mit schön. Möbel-
und Wäscheausstatt., nebst
best. Vermögen, wünscht
mit Beamten in fester
Stellung in Verbindung
zu treten zwecks Heirat.
Vermittler ausgeschlossen.
Selbstofferten mit Bild
unter A. 110 an Tagbl.-
Verlag erbeten. Anonym
wünsch.

Je. Dame, 25 Jahre alt,
Erscheinung, mit kompl.
Ausstatt. u. 5000 Mk. Ver-
mögen, wünscht, da es ihr
an sonst. Gelegenheiten
fehlt, einen Herrn (über 25 J.)
in fester Stellung zu
kennen zu lernen zwecks
Heirat. Off. unter A. 372
an den Tagbl.-Verlag.

Chegefahrten

bis 40 Jahre, mit gutem solidem Charakter
erlebt Dame, 33 J., gebildet, sehr musikalisch
(Konservatorium, Diplom), Hausfrau und
Dame zugleich, 1.70 Mtr. groß, blond, verm.
epl. Einbeirat in elterliche Besitzung. Herren,
die sich nach trautem Heim sehnen, wollen mit
ausführl. Schreiben, (Diskretion ehrenwärtl.),
mögl. mit Bild, nicht anonym, unter A. 114
an den Tagbl.-Verlag.

Pfingstwunsch

2 nette Damen, Mitte 20,
suchen auf diesem Wege
die Bekanntheit zweier
Herren nicht unter 30 J.
zwecks Heirat. Diskretion
angewandt. Zuschriften er-
beten unter A. 374 an d.
Tagbl.-Verlag.

Pfingstwunsch

Prokurist groß. Untern.,
Ende 40, mit hoch. Eink.
u. eigen. Verm., erlebte
harm. Ehe m. charakterv.
herzensguter Dame, Off.
unter A. 112 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Wo fehlt einem Kinde die Mutter?

Fräulein, Ende 30er Jahre,
des Alleinseins müde, nicht
ganz unbedeutend, gr. kati.
Fikur, sucht durch Ehe treuen
Lebensgefährten bis zu 50 J.
mit guter Herzensbildung.
Mittl. Beamte od. Geschäftsmann,
auch Witwe, m. Kind
angenehm. Off. u. S. 375
an den Tagbl.-Verlag.

Best

Dr. med. 44 J., schlant,
vermögend, monatl. Eink.
kommen ca. 1400 RM.,
wünscht sich glücklich zu
verheiraten. Zuschriften
werden nur von gebildeten,
Damen aus bürgerlichen
Kreisen erbeten. (Alter
nicht über 40 J.). Ver-
mögen Nebensache, doch
Ausk. erwünscht. Häusl.
und wirtschaftlich verap-
pante Damen, die ein
Heim sonnig und warm
gestalten können, erhalten
den Vorzug. Diskretion
ehrenwärtlich zugesichert.
Briefe (anonym zweckl.)
ohne Bild u. S. 385
an Tagbl.-Verlag F204

Suche für meine Richte, 27
Jahre alt, ev., mit Ausst.,
und wat. Vermögen, u. Be-
amten od. Arbeit. w. Heirat
kennen zu lernen. Offerten
unt. A. 370 a. d. Tagbl.-Verl.

Sehnsucht

nach idealges. reif. Kame-
radin u. freudvoll. Heim
verspürt Fabrikbes. 54 J.,
Witwer, ges., lebensfroh,
eig. Unternehm. Herren-
fahr., in ges. Vermögens-
u. ersehnt baldige Idealehe.
Off. u. A. 116 a. d. Tagbl.-Verl.

Beamtin

45 J., 1.72, blond, Ver-
mögen ca. 10.000 RM., in
fester Staatsstellung mit
voll. Pensionsberechtigung
wünscht sich harmonisches
Eheglück mit einfacher u.
solider Dame, die haus-
frauliche Tugenden besitzt.
Diskretion erbeten und
angewandt. Zukunfts-
Zuschriften von geeignet.
Damen im Alter von 30
bis 40 J. (zunächst ohne
Photographie) unter A. 88
an den Tagbl.-Verlag.
(Anonyme u. postlagernde
Zuschriften unerwünscht.)

Bekehr

in geliebter staatl. Stell.,
u. mit weiterer Aufsteige-
möglichkeit, gutes Gehalt,
pensionsberechtigt, etwas
Vermögen, 36 J., 1.74,
hübschblond, sucht eine
Gattin mit sonn. fried-
fert. u. häusl. Wesen.
Hocher perbeten. Nur
ernstgemeinte Zuschriften
(Bild u. Briefe) erbeten.
Korrespondenz erbeten. b.
gekauften. Verheiraten-
heit unt. A. 503 an den
Tagbl.-Verlag F383

Golider Kaufmann

in schön. Städtchen am
Rhein, 38 Jahre alt, kath.,
gute Erschein., mit Ver-
mögen, wünscht mit ver-
mögl. kath. Fräulein mit
gutem Charakter zwecks
Heirat bekannt zu werden.
Dieselbe mus. umfängl.
tüchtig im Haushalt sein
u. sich zur Führung einer
Firma eignen. Aus-
steuer erwünscht, nicht Be-
dingung. Es wird mehr
auf Tüchtigkeit gesehen
als auf großes Vermögen.
Anonym zwecks da ab-
solut ernstgemeint. Ver-
mittlung d. Berw. ange-
nommen. gewerkschaftl. un-
gewerkschaftl. Diskretion u.
Kudgabe d. Bild. Ehren-
wärtl. Offerten u. S. 377
an den Tagbl.-Verlag.

Einbeirat
in das elterliche Geschäft,
das ich allein übernehmen
muss, biete ich einem
tücht. freibl. u. charak-
terv. Mann. Mein Ver-
mögen beträgt ca. 120.000
RM., das monatliche Ein-
kommen ca. 1700 RM.
Ich selbst bin 33 J., 1.62,
hübschblond, mein Ver-
mögen ist die Firma
einem Schwiegerknecht
(der auch einige Jahre
jünger sein kann) über-
geben, der als Gatte mit
mir eine glückliche Ehe
schließen will. Nur dis-
krete Bewerber mit Bild.
werden berücksichtigt. Zu-
schriften unter A. 87 an
den Tagbl.-Verlag. F383

Ich

suche ständig für a. Teil
leber vermög. Damen u.
Herren von Stadt und
Land des In- und Aus-
landes geeignete Lebens-
gefährten

Eleonore Schröder

Wiesbaden, Kirchgasse 44.
Durch meine langjährige
erfolgreiche Tätigkeit bin
ich in der Lage, allen
Wünschen gerecht zu wer-
den, und liebe Damen u.
Herren am rein persön-
licher Ausprägung 10-12
3-7, Sonntags 3-8 Uhr
unverbindlich zur Be-
rathung. Samstags keine
Sprechstunde. In diesem
Lage befinde ich mich auf
vielseitige Wünsche mit
meinem Wagen a. Reisen
bis zu 50 km. Umkreis.
Damen u. Herren, auch
ohne Vermögen, durch Aus-
gleich gute Ehe möglich.
Einbeiraten jegl. Art vor-
gemerkt. Sehr diskret.
Keine Verheirathung.

Wer gute glückliche Ehe
sucht, wende sich ver-
trauensvoll nur an die
Christl. Eheheiratsstelle
C. Dörner.

Schierkeiner Str. 28, W. 2

Damen, welche Heirat
glückliche Heirat
wünschen, reiche Aus-
länder gemeld. Kostenlos
Auskunft

Kreis-Gemeinschaft Frankfurt/M.
(Keine Vermittlung.)
Zuschr. u. Z. 59 Tagbl.-Verl.

Verchiedenes

Wo findet ein. nettes
Mädchen (Bäse, 27 J.)
ein Heim? Offerten unter
A. 388 an Tagbl.-Verlag.

Wo kann ein. Fräulein
massieren lernen? Preisoff.
u. S. 369 an Tagbl.-Bl.

Prima Postmüll
heute noch Verheiraten, frei
Haus für 28 J. Off. u.
D. 371 an Tagbl.-Verlag

Welche Brauterei
oder Eisfabrik
liefert tägl. 30-40 Stk.
Eis? Off. mit Preis u.
Z. 388 an Tagbl.-Verlag.

Einbäuer-Fuhrwerk?
tägl. 5-6 Stunden ge-
braucht werden unter A. 372
an den Tagbl.-Verlag.

Miet-Piano

8 Min. monatlich (oben).
Bismarckstr. 5

Kaiser-Friedr.-Ring 23

Elektr. Staubsauger

leibweise den Tag 2 M.
Sch. Rink, Kerkstr. 39.

Tausche

mein engl. 275 cm Motor-
rad mit bester Vereifung
u. verk. bis 1. 7. 31 gegen
DKW 200 cm oder gut-
erhaltene Schreibmaschine.
Off. u. H. 373 a. d. Tagbl.-V.

Karten- und

Handlesant
Frau Joh. Schierkeiner
Str. 26, 2. Nur Damen.
Wissenhaftig, handlen
Karten, Briefe, Briefe.
Zeich. Rheinstraße 88.
Gartenstr. 9, 2.
Brennerei
empfehlen sich
Schierkeiner 12, 1.

Kartentunst
für Hermann Schmal-
bacher Straße 44. Dth. D

Boranzzeige!

Große Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 20. Mai cr., vormittags 9.30 Uhr, durchgehend ohne Pause, in unserem Versteigerungslotale

6 Luisenstraße 6, Nähe Wilhelmstr.

Zum Ausgebot kommen:

Mod. Eichen- und Mahag.-Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, große Anzahl sehr schöner antiker Möbel, Porzellane, Kunstgegenstände, alte und mod. Gemälde, Silber, Kristalle, prachtvolle Speise- und Kaffee-Service, Perlesteppiche u. -brüden, Pianino, Radio, mod. Beleuchtungskörper, große Anzahl Einzeilmöbel für Speise-, Herren- und Schlafzimmer.

Näheres siehe Hauptanzeige Montag-Ausgabe.

Versteigerung:

Nur Dienstag nachmittag 3-6 Uhr.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, vereidigter und öffentlich angelegter Auktionator.

6 Luisenstr. 6. Gegründet 1897 z. 22448 u. 25047

Jetzt ist die Zeit!

Herd- u. Ofenarbeiten führt fachgemäß aus Ofensetzer Aug. Kaus

Preise vergleichen Kellerstraße 22 Pir.

Wedl. Landes-Wohlfahrts-Lotterie

Ziehung Dienstag, den 19. Mai

Los 50 Pf. Höchstgewinn Wert M. 10.000

v. Roester, Bahnhofstraße 8

Wohlfahrt Ziff. a.M. 39898. Fernspr. 22467



Gartenarmaturen — Schlauchwagen

Rasensprenger — Fontänen

Ph. Bender & Sohn, Schwalbacher Str. 12, Fernspr. 26971

Streichfertige

Oel- und Lack-Farben, Leinöl, Terpentinöl, Pinsel.

C. Witzel, Michaelsberg 11

Fernspr. 22849

Ist sie das wirklich?



Schlank und elastisch wie ein junges Mädchen? So günstig kann Schlankheit ihr Aussehen beeinflussen, wenn Sie den angenehmen, ärztlich empfohlenen Dr. Ernst Richter's Frühschütteltee trinken. Die teuren Fettpolster schwinden, Sie werden schlanker und fühlen sich frisch und verjüngt. Packg. Mk. 2.—, Kurpack (6 Packg.) Mk. 10.—, extra stark: Mk. 2.50 u. 12.50. In Apoth. u. Drogerien.

DR. RICHTER'S FRÜHSCHÜTTELTEE

„Norma“ Fabrik pharm. chem. Präp. München SW 7 Gült. 7

Gasherde

aller Systeme

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

altrenommiertes Fachgeschäft.

Glaserreinigungs-Institut Germania

Gegr. 1898 Georg Dannewitz Tel. 22230

Adlerstraße 20

übernimmt alle Glaserreinigungsarbeiten.

Der neue Taschen-

Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen Buchformat mit vermehrtem Inhalt (80 Seiten stark) ist erschienen und in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

PREIS 30 PFG.

GÜLTIG FÜR DEN SOMMER 1931



Pfingstferien im neuen Kleid!

Zu den Feiertagen die Kinder herausputzen! Ein farbenfrohes Sommerkleidchen, ein niedlicher Mantel, ein netter neuer Hut macht die Kinder fesch und glücklich.

Kinderkleidchen, aus Waschrips, in schönen Pastell-

farben mit weißer Garnitur (Steigerung 0.25) Gr. 45 2.50

Hängerkleidchen, aus B'wall-Taffet, Indanthrenfarbig,

mit Handarbeit (Steigerung 0.50) Gr. 45 3.95

Hängerkleidchen, aus reiner Seide, in feinen lichten

Farben mit Handarbeit (Steigerung 0.50) Gr. 45 7.00

Mädchenkleid, aus Waschrips, ärmellos mit spitzem

Ausschnitt, weiß und farbig (Steigerung 0.30) Gr. 60 3.90

Mädchenkleid aus Tricoleite, ärmellos, sportliche Form

in Pastellfarben, mit Krawatte (Steigerung 0.50) Gr. 60 6.50

Mädchenkleid, aus apertem, buntgemustert. Wasch-

mousseline ärmellos (Steigerung 0.60) Gr. 65 7.40

Trenchcoat, für Kinder

imprägniert, mit Rundgürt (Steigerung 0.75) Gr. 60 7.25

Kinder-Strickmützen

in vielen Farben 0.95 0.75

Kinder-Südwest

aus Japan-Panamastoff 2.95

Kinder-Strandhüte

in modernen, bunten Farben 3.50

Blumenthal



Ihre Anfrage gibt das Signal

das fast augenblicklich jede Stelle unsere Betriebs, die es angeht. Ihren Interessen dienstbar macht. Von der Möbelaufbewahrung über Wohnungsbeschaffung und Möbeltransport hinweg bis zum Einzug in das neue Heim, arbeitet alles Hand in Hand, um Ihre Aufträge schnell, zuverlässig und wirklich preiswert auszuführen. Massive, gegen jedweden schädlichen Einfluß vollkommen geschützte Einzel-Lagerkabinen große Magazine, innen gepolsterte Möbelwagen und Automobilmöbelwagen langjährig geschultes Fachpersonal und eine über das ganze Reich weitverbreitete Außenorganisation, die Sie über alle Vorgänge auf dem Wohnungsmarkt laufend unterrichtet. Dies alles steht auf einen Wink von Ihnen sofort zu Ihrer Verfügung!

BERTHOLD JACOBY
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.
Spedition * Möbeltransport * Lagerung
WIESBADEN
TAUNUS-STR. 9
GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN
TELEFON-ANSCHLÜSSE:
594 46
238 47
238 48
238 49
238 69
238 80

Ein ganzes Jahr steif gelegen.

Ich litt 14 Jahre an Rheumatismus und habe ein ganzes Jahr steif gelegen. Nachdem ich einige Pakete Jinsler-Rheumatismus-See gebraucht habe, konnte ich schon wieder aufstehen. Ihr See ist ganz vorzüglich und hat mir große Besserung gebracht. Ich habe ihn schon vielen Bekannten empfohlen.

37 611

Jos. Rotermund, Bochum, Hugo-Schulz-Straße.

36 578 Leidende

haben in 7 Jahren freiwillig anerkannt, daß ihre Krankheiten durch Jinsler-Hausmittel gebessert und geheilt wurden. Auch Ihnen wird der Jinsler-See helfen. Hier sind die Sees, die 36 578 Menschen wieder gesund und lebensfähig machten:

Abführ-See (1)	See bei Herzbeschwer-
Rheuma-See (2)	den (21)
Ausschlag- u. Flech-	Gallenstein- u. Leber-
ten-See (3)	See (26)
Nierenleiden-See (4)	Wagenleiden-See (29)
Blutreinigung-See (8)	Nervenleiden-See (33)
Diabetiker-See für	Rheumatismus-See (35)
Juckerkrankte (10)	
Marienbader Ent-	See bei Arterienver-
fettungs-See (11)	stärkung (40)
Wicht- u. Ischiast-See (17)	See bei Schlaflosig-
Hämorrhoidal-See (20)	keit (42)

Paket versandt K. 2.50, einfach K. 1.80.

Ebenso gut sind Jinsler-Tabletten, besonders für diejenigen, die See nicht trinken können oder wollen. Sie brauchen bei Bedarf nur die See-Nummer anzugeben.



In vielen Apotheken zu haben, sonst direkt (Verhand-Apotheken.)

Dr. Jinsler & Co. G. m. b. H.

Leipzig 35

36 578 Anerkennungen in 7 Jahren.

Zur Spargelsaison nach Gonsenheim!

la Spargel — bekannte beste Küche.

Reine Weine. Gutgepflegtes Bier.

Franz Jos. Ad. Becker

Alte Brauerei

Hauptstraße. Tel. 32853 Münsterplatz

Aus New York zurück

Praktische Psychologin H. E. Jäger

Handlesen (Chiromantie) korrekt zuverlässig. — Beratung.

Erkennen von Charakter und Schicksal aus den Linien der Hand. Honorar K. 3.—

Sprechstunden ab 18. Mai von 9-9 Uhr im Hotel „Elmhorn“, Marktstraße neben Café Maldaner — Zimmer 2 — Tel. 26046

Soan- u. Feiertags von 3-5 Uhr.

Kath. Kirchensteuer.

Eine größere Anzahl von Steuerpflichtigen ist noch mit der Zahlung der katholischen Kirchensteuer für 1930 im Rückstand, obwohl bereits mehrmals durch die Zeitung und einmal durch Wahnzettel an die Zahlung erinnert worden ist. Die Kollage der kath. Kirchenliste und die Berechnung gegenüber den päpstlichen Steuerzählern verlangt, daß die Bezahlung der Rückstände durch das Finanzamt veranlaßt wird. Die Summen werden daher hiermit gebeten. Restverpflichtungen aus dem Jahre 1930, soweit nicht Stundung gewährt ist, unverszüglich zu zahlen, damit ihnen nicht Unannehmlichkeiten und weitere Kosten entstehen.

Die kath. Kirchenliste.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, den 17. Mai 1931.

Bonifatiuskirche. Hl. Messen um 6. 7. 8 und 9 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr hl. Messe. In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr.

Mariabühlkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite hl. Messe. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Amt mit Predigt und Segen. In Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.10 und 9 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an. Samstag nachmittag von 4 bis 7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. 6.15 Uhr erste hl. Messe. 7.30 Uhr zweite hl. Messe. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl. Messe. Beichtgelegenheit: Samstag 4 bis 7 und nach 8 Uhr; Sonntag und Dienstag früh bis 8.15 Uhr und Freitag nachmittag von 5-7 Uhr. Hl. Kommunion: Vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.

Methodisten-Gemeinde. Dohheimer Straße 51. Vorm. 9.45 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 3.30 Uhr Frühgottesdienst der Sonntagschule. Dienstag, abends 8.30 Uhr Jugendbund.

Mittwoch, abends 8.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Pred. A. Rüder.

Der Lärm fort aus Wiesbaden!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Zwei Wünsche an das Autoturnier.

Es war sehr schade, daß dieses Jahr das Neroberg-Kennen auf einen Werktag fiel, und nicht wie sonst auf einen Sonntag oder Feiertag. Viele kamen auf diese Art um ein Vergnügen, auf das sie sich gefreut hatten. Es gab vielleicht Widerstände, die zu berücksichtigen waren, aber die am Feiertag (Christi Himmelfahrt) abgehaltene Geschicklichkeitsprüfung übersteht dieses Bedenken aus. An einem Sonn- oder Feiertagmittag wäre mit einem Massenbesuch zu rechnen gewesen. Und ein Turnier rechnet doch gerade mit dem sogenannten Publikumsverfall. Auch der Zudrang auswärtiger Besucher wäre gewiß größer geworden — und damit auch der Verkauf von Sitzplätzen.

Der zweite Wunsch hat mit dem Turnier nur mittelbar zu tun. Es war für uns Bewohner des Kurviertels gewiß keine Annehmlichkeit, zwei Tage lang das Getratter und Geföse der Rennwagen in Kauf zu nehmen. Am Trainingsmorgen war es besonders schlimm. Die armen Kranken und Leidenden haben da etwas ausgehalten. Doch, wenn man A gesagt hat, muß man schon einmal ein Ohr zudrücken. Aber das gewissermaßen autorisierte Krachmachen darf nun nicht in eine Lärmerei ausarten. Es scheint und schien manchmal, als ob in und seit diesen Tagen das Fahren und Signalgeben rücksichtslos geworden sei. Die Lärmwelle wird auf diesen Umständen ein wachsendes Auge haben müssen. Ihr Kampf ist zugleich ein Kampf um die Bedeutung und Geltung der Kurstadt. Man sollte es wenigstens in den Straßen um das Nerothal, im Nerothal und selbst noch in der Taunusstraße doch einmal versuchen, ohne Signal zu fahren — außer, und das ist der eigentliche Sinn des Signalgebens — angesichts einer wirklichen und akuten Gefahr. Man hat in verkehrsreichen Städten mit dieser scheinbar so vertrauensseligen Maßnahme aus Erfahrungen gemacht. In dieser Zeitung hat, wenn ich mich recht entsinne, ein Herr aus Bessingen einmal berichtet, mit wie großem Erfolge in seiner Vaterstadt diese Maßnahme sich auswirkte. Der bislang geführte Kampf gegen den Autolärm ist so gut wie erfolglos gewesen. Aus Gründen, die in der Natur der Sache liegen, kann beispielsweise kaum festgesetzt werden, ob ein Signal zu heftig, zu oft, zu lang oder überflüssig gewesen sei. Daß aber etwas geschehen müsse, den Lärm nach Lautstärke zu beschränken, ist wohl jedem Einsichtigen klar.

Darum der Vorschlag: Schont unsere Nerven und Ohren. Und die Forderung an das Publikum: Lernt mit den Augen „hören!“ und schützt Euch so von Lärm — und Gefahr!

Eisenbahnübergang bei Wiesbaden-Schierstein.

Ein Mißstand überliefert Sort für den Verkehr ist der Eisenbahnübergang an der Schiersteiner Straße. Die Straße, der direkte Hauptweg von Wiesbaden nach dem Rheingau, ist stark benutzt. Wenn bessere Überführung über den Rhein geschaffen worden ist, und ist es auch vorderhand nur durch die erweiterte Fährte Riedesheim-Bingen, so wird der Verkehr noch stärker. Gleiches gilt auch von der Bahnlinie, die ununterbrochen benutzt wird. Wer einmal im Auto nach Schierstein fuhr, konnte es und kann es immer erleben, wie Dutzende von Autos vor geschlossenen Barrieren stehen und warten. Man ist einknickig genug, die

Lebensnotwendigkeiten der Bahn einzusehen. Man steht und überlegt, wie leicht es baulich wäre bei der Geneigtheit des Geländes und deren Gefälle, der Straße hier eine musterhafte Überführung zu schaffen, die eine Notwendigkeit für den Verkehr ebenso wäre, wie ein wichtiger Teil von Arbeitsbeschaffung. Für die erforderlichen Erdarbeiten könnten eine ganze Anzahl Arbeiter — Arbeitslose vor allem — eingestellt werden. Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Braunschen Gutachterkommission spricht eine große Rücksichtnahme auf die Belange der Eisenbahn, die zum Beispiel dadurch gesichert werden soll, das Anlage von Landanlagen nicht in das Programm aufgenommen worden ist. Dagegen gehören Bahnarbeiten zu den vorgeschlagenen Arbeiten, die zur Beschaffung von Arbeit geeignet seien.

Nimmt man einen unfreiwilligen Aufenthalt schließlich in Kauf, wenn ein Personenzug oder ein Güterzug vorbeifährt, so kann einem die Gasse überlaufen, wenn man und das übrige Dutzend von Leidensgefährten, das sich mittlerweile angelagert, zu sehen und warten muß, wie eine Maschine tangiert. Da wird der Unwille allgemein. Dann prüft man besonders stark, daß hier ein — Mißstand vorliegt, dessen Behebung dringend erforderlich ist.

D. R.

Mehr Organisation!

„Die Stadt braucht Geld“, hört man in allen Tönen, Schattierungen und Begründungen. „Die Stadt braucht kein Geld“, sagen die Ausflügler, wenn sie heimkehrend gerne den Autobus benützen und verzögert erleben, daß sie entweder warten oder zu Fuß gehen müssen. Beispielsweise an Christi Himmelfahrt. Als der von Nurod 18.01 Uhr in Rimbach ankommende Wagen vollständig überfüllt war und Dutzende von Menschen zwar köstlich, aber immerhin schmerzhaft für sie bedeutet wurden, sie sollten entweder zu Fuß nach Sonnenberg gehen oder warten, in zwanzig Minuten

ten kamte der nächste Wagen. Das ist ärgerlicher als die Betriebsleitung meint. Wenn sie in den Fahrplan schreibt, Abfahrt nach Bedarf, so wissen wir nicht besser; wenn aber Abfahrt 18.01 Uhr geschrieben steht, so wollen wir eben fahren, da wir uns auf unsern Ausflügler danach gerichtet haben. Wir wollen nämlich ins Theater. Und da wir mit den kleinen Kindern diesmal ausfallen sind, ist die Sache noch ärgerlicher. Wo sollen wir uns herumtreiben, bis der nächste Wagen kommt? Ist das wirklich so schwer zu organisieren? In Sonnenberg standen, wie ich hörte, vier Wagen leer um diese Zeit. Wenn sie auf Schienen liefen und Stromleitung brauchten dann gut. Dann wäre eben in Sonnenberg am Ende! Aber wir haben ja den Autobus. Er läuft von selbst, wohin ihn menschliche Einsicht dirigiert und die Organisation. Es ist um so ärgerlicher, weil ich schon einmal in der Woche zu spät zum Theater kam. Am Sonntag, wo, wenn ich recht unterrichtet bin, nur ein Wagen fürs Tennisturnier eingelegt, das selbe aber nach meiner Schätzung von etwa 3000 Personen besetzt war. Überfüllte Wagen waren die eine Folge, Kolonnen verzögerter Menschen, die zu Fuß zu laufen beschloßen, die andere. Ein erheblicher Ausfall an Einnahmen die unsichtbare Folge.

„Die Stadt braucht kein Geld“, sagten drum gestern verzögert die Leute.

„Hörhörig.“

Zu Ihrem Artikel „Hörhörig“ aus dem Leserkreis möchte ich auch noch ein Wortchen sagen. Wer weiß eigentlich, daß Schiersteine, also Bildungshäuser für junge Mädchen, auch wenn sie gleichzeitig private Haushaltungsschulen (mit Regierungsverwaltung) sind, überhaupt keine Fahrpreisermäßigung erhalten. Wer gibt denn heute bei den teuren Zeiten kein Rand noch an den Rhein, nach Wiesbaden, wenn er nicht damit den Gedanken verbindet, ich bringe ein Opfer, aber meine Tochter sieht

auch ein schönes Bild Gotteswelt! Und unsere Bahnverwaltung? Trotz diverser Anträge, erhalten wir seit einem Jahr keine Fahrpreisermäßigung. Was ist das Endergebnis? Alle die schönen Fahrten, an die Mosel, an den Naarher See, nach Heidelberg usw. usw. scheitern, weil die Fahrt zu teuer ist. Dankbar wären wir als Leiterinnen, dankbar während der ganzen Zeit ihres Aufenthaltes wären die Schülerinnen, sowie die Eltern, wenn auch uns Töchterheimen wieder die Fahrpreisermäßigung gewährt würde. Darum gerade habe ich es sehr begrüßt, daß einmal das Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung Österreichs zeigt, wo hier in Deutschland Abhilfe nötig. Darum, mit vereinten Kräften und gemeinsam betreten an die Behörden, es gilt ja das Wohl unserer Jugend, es gilt, die unschuldige Freude unserer Jugend zu vermehren. Darum freiwillige Kämpfer auch für unsere Jugend in den Töchterheimen vor.

Töchterheim Sch.

Schatten am Exerzierplatz.

Viele ältere und auch schwache Bewohner des Südwestviertels, die nicht mehr so wegefähig sind, daß sie in den heißen Sommermonaten den Schatten unseres schönen Waldes aufsuchen können, bedauern es sehr, daß der Magistrat das Betreten des Exerzierplatzes an der Schiersteiner Straße verboten hat. Die auf dem Voreltern angepflanzten Bäume bieten noch keinen Schatten, und ich schon ist der längere Aufenthalt auf den dort aufgestellten Bänken der Sonnenhitze wegen kaum möglich. Die Bewohner des sogenannten Rheingauviertels sind, was schattige Anlagen angeht, sehr dankbar. Aber es könnte leicht Hilfe geschaffen werden, wenn die Stadtverwaltung den Drahtzaun der Nordseite des Exerzierplatzes, da wo die schönen, schattigen Bäume stehen, etwa 10 bis 20 Meter zurücksetzt, und in den Schatten der Bäume ein Dutzend Bänke stellt. Für diese Fürsorge wären die Bewohner des sogenannten Rheingauviertels dem Magistrat gewiß sehr dankbar.

R.

Deutscher Muttertag.

Es bedarf Anerkennung, daß man vor Jahren dazu überging, in der Öffentlichkeit etwas für das Herz zu schaffen und einen Tag im Jahre dem Gedächtnis der Mutter zu weihen. Die mütterliche Fürsorge, nicht nur an einem Tag im Jahre zu ehren, ist die Erfüllung eines natürlichen Gesetzes und wohl wir alle empfinden, was uns verloren, wenn die Mutter von uns gegangen ist.

Die mütterliche Fürsorge in Ehren, jedoch vielen Wünschen wäre Rechnung getragen, einen Elterntag zu schaffen, welcher wohl für beide Teile der Eltern gleichbedeutend wäre, denn nicht wohl letzten Endes übernimmt ja auch der Vater Pflichten seinen Kindern gegenüber und dürfte demnach auch Ehre und Dankbarkeit zu erwarten haben. Auf der anderen Seite ist der Ausschluß des Vaters von den Ehrungen, die Kinder ihrer Mutter zuteil werden lassen, als eine einseitige Erziehung der Kinder aufzufassen, ist doch der Vater den Kindern gegenüber in der Achtung der Mutter gleichzustellen.

In vielen Familien hat sich überdies schon begrüßenswerter Weise eingebürgert, aus dem Elterntag der Mutter einen Elterntag der Eltern emporzukommen zu lassen, heißt es doch auch im göttlichen Gebote: „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf das es Dir wohlgehe und Du lange lebest im Lande.“ Also Glückauf zum Elterntag 1932.

Ein Sohn.

Eine Möglichkeit für erwerbslose Jugend!

Nachdem das Arbeitsdienjahr als Pflichtjahr kaum mehr in Frage kommt, wollen maßgebende Kreise versuchen, noch für diesen Sommer den Ersatz zu schaffen, durch Einsetz eines freiwilligen Dienstjahres oder Arbeitsdienstes an möglichst wichtigen Stellen. Gedacht ist an eine Unterbringung auf den beiden Gebieten der Siedlerhilfe und Rekolonisation (Kulturbau). Besonders als wichtig erscheint dabei die Durchführung der Siedlerhilfe, weil gegenwärtig im Osten des Reiches auf einer noch wenig ertragreichen Scholle tausende von deutschen Siedlern einen schweren Kampf um ihre Existenz führen. Die einzelnen Siedlerstellen sollen nun durch die Heranziehung zusätzlicher Arbeitskräfte weiter ausgebaut und ausgebaut werden. Die unbedingt notwendigen Bodenverbesserungen sollen eingeleitet werden.

Bislang konnten diese Arbeiten aus Mangel an Mitteln nicht in Angriff genommen werden.

Gedacht ist diese Siedlerhilfe folgendermaßen: Bei guter Unterbringung und Verpflegung in der Art der Familiengemeinschaft sollen die Einzelsiedler für eine bestimmte Zeit, mindestens vom Frühjahr bis Herbst die jugendlichen, in Frage kommenden Hilfskräfte beschäftigen. Ein Lohnentgelt ist nicht in Aussicht genommen. Dagegen sollen die Vermittelungsstellen hier einprägen. Nachdem sie die Gruppen

jugendlicher Arbeitsdienstfreiwilliger angeworben haben, geben sie freie Fahrt zur Arbeitsdienststelle, ferner zusätzliche Arbeitskleidung, dazu während der Lagerzeit ein tägliches Taschengeld. Da sich die Jugend selbst eine Zukunft aufbauen will, dürfte die Lohnfrage nicht ganz außer Acht gelassen werden.

Man ist aber zur Überzeugung gekommen, daß man mit diesen Maßnahmen noch keine ganze Arbeit geleistet hat, und auf dieser Grundlage der freiwillige Arbeitsdienst schwerlich in Gang zu bringen sei. Eine über die ersten Grundlinien weiter hinausgehende Betreuung der Jugendlichen ist ins Auge gefaßt. Es sind Pläne in Vorbereitung, der Jugend auf dem Lande nicht nur Beschäftigungsmöglichkeit in der Landwirtschaft zu verschaffen, sondern das von der Jugend in der Industrie oder in dem Handwerk in der Freizeit Erlernte auf dem Lande unter Betreuung weiter auszuüben.

Soweit der Schreiber dieses orientiert ist, sind auch seitens unserer hiesigen Jugendfürsorge bereits praktische Versuche zur Unterbringung arbeitsloser Jugend bei Landwirten gemacht worden.

Es wäre im Interesse unserer Jugend und des Arbeitsprozesses wichtig, wenn die Form dieser Arbeitsbeschaffung und Unterbringung vielen Freiwilligen bekannt und nahegebracht würde.

S.



Jetzt benötigen Sie

EIS

im Haushalt

Ihr Lieferant

Wiesbadener Eiswerke Hench & Kaesebier

Friedrichstraße 39

Telephon 27217

früher Berlin — Paris — Wien
allerersten Salons

Dauerwellen

3 verschiedene Systeme

Fachmännische Beratung

Spezial-Damen-Frisiersalon Kammell & Veiten

26 Taunusstraße 26

das Beste auf diesem Gebiete

Persönliche Bedienung — Zeitgemäße Preise

Ein Versuch überzeugt!

Verlangen Sie von einem Mineralwasser neben seiner durststillenden Eigenschaft auch einen Gehalt an lebenswichtigen Mineralsalzen — Aufbaustoffen — so wählen Sie den natürlichen

Klassia-Sprudel

Derselbe bietet Ihnen alle diese Vorzüge: einen köstlichen Geschmack, hohen Gehalt wertvollster Mineralstoffe bei populären Preisen. Bei kurgemäßer Verwendung befrage man den Arzt.

Generalvertrieb:

Richard Müller, Am Westbahnhof, Telephon 28990.

Im Kleinverkauf in sämtlichen Filialen der Firma

Adolf Harth A.-G.

Haut- und Schönheitspflege im Frühjahr.

Eine schöne, glatte und reine Haut, das ist ein sehr wesentlicher Schmuck des Menschen. Das wissen vor allem die Frauen und darum legen sie alle, so weit ihnen ihr äußeres Aussehen nicht gleichgültig ist und dies kann man doch wohl von fast 99 Prozent der Frauen behaupten, Wert darauf, der Haut eine sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen. Dies ist auch gut so, daß sie wenigstens von dieser Seite aus sich dafür interessieren, die Pflege der Haut ist nämlich noch aus einem anderen, gesundheitlichen Grunde sehr wichtig. Es wird meist übersehen, ist aber deshalb nicht minder wahr, daß wir in der Haut ein sehr wichtiges Organ des menschlichen Körpers haben und daß von seiner Beschaffenheit unser ganzes Wohlergehen in hohem Maße abhängig ist. Die Haut hat nicht nur Schutzfunktionen zu erfüllen, die inneren sarten Organe vor allzu starken Stößen zu bewahren und vor allzu heftigen Temperaturwechseln, sondern es sind in der Haut tausende und aber tausende von Poren eingebettet, durch die die Haut „atmet“ und durch die der Körper überflüssige und schädliche Stoffe ausschleibt.

Darum ist es von großer Wichtigkeit, daß diese Poren stets geöffnet bleiben.

Um dies zu erreichen, muß man für regelmäßige und häufige Waschungen der Haut sorgen. Nun trifft es sich gut, daß dieses Mittel zugleich auch unentbehrlich ist, zur Schönheitspflege der Haut, wie ja überhaupt dieses beides im großen und ganzen zusammenfällt, denn nur eine gesunde, normal funktionierende Haut wirkt schön. Gesichtswaschungen sind möglichst jeden Abend vor dem Schlafengehen mit lauwarmen Wasser und einer milden Seife vorzunehmen, um alle Staub- und evtl. Puderteilchen zu entfernen und die Blutzirkulation der Haut neu zu fördern. Das kann man noch dadurch erhöhen, daß man die Haut mit einem Trottlerbandtuch nachreibt.

Im Frühjahr aber vor allem bietet sich gute Gelegenheit, der Haut das andere, neben dem Wasser besonders wichtige Pflegemittel angedeihen zu lassen, nämlich die Einwirkung der Luft. Auch um dieser Schönheitspflege willen sollte man es nie veräumen, mindestens ein bis zwei Stunden täglich sich im Freien aufzuhalten. Wenn es aber noch wärmer wird, dann führe man auch, wenn es sich irgend einrichten läßt, regelmäßig Luftbäder durch, um auch die übrigen Hautflächen unseres Körpers, die wegen der sie

bedeckenden Kleider in der Regel so schlecht wegzukommen, zu ihrem Rechte kommen zu lassen.

Die Kleidung aber ist mit Rücksicht auf die Schönheitspflege der Haut leicht und lose zu wählen. Auch hier kommt uns dabei die wärmere Jahreszeit in der Möglichkeit der Durchführung dieser Forderung entgegen, ebenso, glücklicherweise, die Mode. Auch eine zweckmäßige Ernährung ist von großer Wichtigkeit. Man benutze den Frühling und den Sommer recht ausgiebig dazu, um die grünen Gemüse und die Früchte, die er uns bald spenden wird, zu sich zu nehmen. Das trägt zur Reinigung unseres Blutes, zur besseren Blutzirkulation und damit zur Verschönerung unserer Haut bei.

Die Sonne meide man nicht allzu ängstlich, in dem Glauben, daß nur ganz zarte weiße Haut schön sei. Eine durch Luft und Sonne gebräunte Haut macht einen Eindruck von Gesundheit und ist darum auch schön. Aber man verfälle auch nicht in das andere Extrem, die Verbrennung durch die Sonne als Sport zu betreiben, wie das zeitweise, besonders an der See, Mode wird, denn wie bei allem wirkt auch hier das Übermaß schädlich.

Neufarbige u. weiße Oberhemden

Sie finden bei mir Qualität und Preiswürdigkeit vereint. Sie werden aber auch Ihre Freude haben an dem vortrefflichen Sitz der schönen Oberhemden.

Tadellose Maßanfertigung in einigen Tagen

Moderne Unterkleidung in weiß und farbig



H. Lugenbühl

gegründet 1747

Wäsche-Ausstattungen Leinenwaren

Marktstraße 19 WIESBADEN Ecke Grabenstraße 1



Mir ist ganz schwindelig!

Jawohl, Sie haben gut lachen. Seien Sie nur einmal „Oberkontrolleur“ bei Speier. Eine Stunde nur, dann gehts Ihnen wie mir. Von oben, von unten, von rechts und links, von hinten, von vorn und was es sonst noch für Seiten gibt, wird jeder „Speier“ betrachtet und geprüft. Kein Schuh darf aus dem Hause, der nicht vollkommen ist. Er soll ja auch dem Namen Speier Ehre machen. Ersoll Ihnen Freude machen, wenn Sie ihn ansehen, wenn Sie ihn tragen, und — wenn Sie an seinen niedrigen Preis denken. Hier ist einer, der hat mir besonders gut gefallen:

Sandaletten die Modellablinge 1931 wundervolle Linien und Muster, moderne Farben, sehr gut verarbeitet durchaus leger, elegant und kleidsam nur

12⁵⁰ Mk.

Kaufen Sie bei

Speier A.G.

Langgasse 12

„es hat seinen Grund“



Material u. Ersatzteile

AUG. SEEL

Schwalbacher Straße 7
Telephon 239 21

Motorrad-Zubehör
Pneumatiks
Kugellager
Motorradketten
Laternen u. Hupen
Sport-Bekleidung
Opel- u. Adler-Fahrräder
Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts.

1609

Kauft Möbel beim Fachmann!
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer u. Küchen

Möbelwerkstätten **H. Velle** Goebenstr. 3 Ke'n Laden.

DER NEUE TASCHEN-

FAHRPLAN

DES WIESBADENER TAGBLATTS

In dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrtem Inhalt (80 Seiten stark) ist soeben erschienen u. in unserem Verlag, in allen Buch- u. Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

PREIS 30 PFG.

GÜLTIG FÜR DEN SOMMER 1931

Schlager über Schlager
in meinem grossen Pfingst-Verkauf

Damen-Taschentücher
mit farbiger Häkelkante. Stück, 22, 15 J

9 J

Herren-Taschentücher
solide Qualitäten, mit farbigen Rändern, Stück 33, 25, 20 J

16 J

Wandervogel-Decken
naturfarbig, volle 140/190 cm groß, richtige Qualität. Stück 2,95, 2,45

175

Strand-Vorlagen
für Strandbad und Wochenend, Indenturen. Stück 2,45

165

Frottier-Handtücher
farbig kariert, 80/100 cm. . . 85, 78 J
43/100 cm 68 J, 40/90 cm. . . 45 J

28 J

Jacq.-Badehandtücher
erf. Qualitäten, farbig gemustert oder Bordüre, 50/100 cm 98 J. . . 45/100 cm

68 J

Badetücher
Jacq. oder farb. kariert, 125/180 cm 4,25, 100/160 cm 2,25, 100/180 cm 1,25, 90/160 cm

75 J

Bademantel-Stoffe
in farbrendigen Mustern 125-150 cm brt. . . Mtr. 4,75, 3,75, 2,90

225

Mitten-Decken
Künstler-Druck, in kolossaler Auswahl Stück 88 J, 68 J, 58 J

48 J

Garten-Decken
moderne Karomuster, 110/150 cm, Stück 1,95, 1,75

115

Web-Decken
für Restaurants und Haushalt, 110/150 cm, Stück 2,95, 2,75

225

Künstler-Druck-Decken
130/160 cm, moderne Ausmusterung, Stück 4,45, 3,25

245

WOLF

WIESBADEN KIRCHGASSE 62

K189

Sport und Spiel.



Deutsches Traberderby 1931.

Auf der Kahlener Rennbahn gewann der Favorit „Cicero“ (Führer J. Mills) vor „Adio“ das mit einem Preis von 50 000 Mark ausgestattete deutsche Traberderby 1931.

Fußball.

Um die deutsche Meisterschaft.

Vorrunde: München: 1860 — SV. Weiden.

Zwischenrunde:

Berlin: Hertha-BSC. — SpVgg. Fürth.

Münster: SV. Borussia — Eintracht Frankfurt.

Dresden: SC. — Holstein Kiel.

Nachdem am Himmelfahrtstag endlich in 1860 München der süddeutsche Dritte festgestellt wurde, kann nunmehr auch das letzte Vorrundenspiel, 1860 München — SV. Weiden, ausgetragen werden. Da der Kampf in der bayerischen Hauptstadt stattfindet, dürfte bei der derzeitigen Spielstärke der Münchener der Platzvorteil die letzten Zweifel an einem Erfolg der Süddeutschen zerstreuen, zumal ja der SV. Weiden schon spieltaktisch nicht die Klasse der Süddeutschen erreichen wird. Während also im Abschlussspiel der Vorrunde ziemlich Klarheit herrscht, geht es dafür wieder in der Zwischenrunde drunter und drüber. Der Eintracht Frankfurt wird zugemutet, nach Absolvierung des Vorrundenspiels in Düsseldorf am Donnerstag, bereits am Sonntag wieder in Hamburg gegen den SC. anzutreten. Das bedeutet praktisch, daß die Frankfurter erst gar nicht mehr die Heimfahrt hätten anzutreten brauchen, sondern sofort sich von Westdeutschland nach dem Norden hätten begeben müssen. Für Amateurspieler eine kaum glaubliche Forderung seitens des DFB., der anscheinend nicht mehr die Grundgedanken unseres Sports kennt. Eintracht Frankfurt hatte sich denn auch geweigert, in Hamburg anzutreten. Nachträglich wird uns gemeldet, daß das Meisterschaftsspiel SC. Hamburg — Eintracht Frankfurt doch stattfinden wird, da der DFB. die Vereinsleitung der Eintracht in einem Telegramm auf den § 124 der Bundesstatuten aufmerksam gemacht hat, demzufolge ein Verein vertragspflichtig gemacht werden kann, wenn er zu einem Bundesmeisterschaftsspiel nicht antritt. Runter dem Zwang der Verhältnisse hat sich Eintracht Frankfurt entschlossen, der Aufforderung des Bundes nachzukommen, da natürlich der Verein nicht für den in Hamburg entstehenden Einnahmefall aufkommen will. Über das rigorose Vorgehen des DFB. selbst, der sich nunmehr in Süddeutschland restlos alle Sympathien verschert hat, ist jeder weitere Kommentar überflüssig.

SpVgg. Fürth steht wohl vor ihrer schwersten Aufgabe in diesem Jahre. Nach dem gewis nicht leichten Treffen in Leipzig, abgelehnt im Berliner Post-Stadion antreten zu müssen, ist gleichfalls eine harte Belastungsprobe für ein Mannschaften, die nach den Amateurgrundgesetzen Sport treiben soll. Zweifellos geht die frühe Elb des deutschen Meisters mit den besseren Aussichten in diesen Kampf. Allerdings darf man die Zähigkeit der Fürther nicht vergessen.

Der SC. Dresden, sicher eine der besten deutschen Mannschaften, empfängt Holstein Kiel und gilt wohl als der sicherste Favorit. Die Zwischenrunde sollten die Kieler darum kaum überleben.

Süddeutsche Privatspiele: HSV. Frankfurt — Borussia Worms; Alemannia Worms — FC. 1904 Würzburg; Hanau 1893 — VfR. Neu-Isenburg; Mainz 1905 — VfR. Mannheim; Viktoria Ulm — Borussia Dortmund; FC. Rungen — Germania Schwanheim.

Aufstiegsspiele: In der Gruppe Dessen stehen Viktoria Waldorf und Olympia Lorch aufeinander, in der Gruppe Main spielen Germania 1894 Frankfurt — VfR. Groß-Weheim; Viktoria Kahl — FC. Heusenstamm. — Ergebnisse der Städtepiele: Würzburg — München 5:6; Saarbrücken — Aachen 4:2.

Spiele Wiesbadener Mannschaften.

Sportvereins Liga nimmt am Sonntag an dem Blisurnier des FC. Kickers Offenbach teil, zu dem sich außer den eben genannten Vereinen noch Union Nieder- und Danau 1893 einfinden werden. — Sportvereins 2. Elf, die am Himmelfahrtstag gegen die 1. Elf des SC. Dalsbach überlegen mit 11:2 Toren siegte, begibt sich nach Mainz zum FC. 1905. — Sportvereins A 1-Jugend spielt um 9 Uhr an der Frankfurter Straße gegen die 1. Jugend des Sportvereins 5:0. Anschließend, um 10.15 Uhr, trägt die 1. Schülermannschaft ein Freundschaftsspiel gegen die Schüler des SC. Bad Schwalbach aus.

Reichsbahn-TSV. erwartet vormittags um 10.30 Uhr die 1. Elf des SC. Nassau zu einem Freundschaftsspiel, das auf dem Reichsbahnplatz ausgetragen wird. Die vor acht Tagen abgebrochene Partie wurde also nochmals angelegt. — Tags zuvor, am Samstag, erwartet der SC. Nassau auf dem Sportplatz Gersdorffstraße (Erezierplatz) die 1. Elf des FC. Schierstein 1908. Anstos abends 6 Uhr. — Sonntag spielen sämtliche unteren Mannschaften des SC. Nassau ab 9.45 Uhr auf dem gleichen Platz gegen die gleichen Vertretungen des Schiersteiner Vereins. Auch die Jugend spielt.

Um den Bezirkspokal: Der SC. Dohheim begibt sich nach Weissenau zu dem dortigen Kreisligisten-Verein für Kalenspiele, um sein zweites Pokalspiel auszuspielen. — Die 2. Mannschaft sowie die Jugendelf begeben sich nach Alsen zur dortigen Olympia, um Privatspiele auszuspielen.

Nachgemeldete Ergebnisse: SV. Dohheim, der Wiesbadener A-Meister, blieb im Pokalspiel erwartungsgemäß klarer Sieger über den SC. Gau-Algesheim. Bei Halbzeit stand der Kampf noch 1:1, dann aber entschied der Dohheimer Angriff mit drei Treffern die Partie zu seinen Gunsten. Endergebnis 4:1 für den SC. Dohheim. — Die Reserveelf des SC. Dohheim verlor in Bad Schwalbach gegen die dortige 1. Elf ein beachtenswertes 3:3 herauszubolen. Die 2. Mannschaft des Sportklubs unterlag knapp mit 2:3. — Kickers Wiesbaden melden einen 5:1-Sieg über den FC. Dettich, ein weiterer Beweis für die tatsächliche Spielstärke der aufstrebenden Elf.

SC. Dohheim — Sportverein Wiesbaden (Vorzugsplatz): Es sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß es dem unter Kickers Leitung stehenden SC. Dohheim gelungen ist, die Ligamannschaft des Sportvereins zu einem Privatspiel zu verpflichten. Das Treffen findet kommenden Donnerstag, 21. Mai, statt. Hier wird die Sportklubelf vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Auf jeden Fall darf man ausgezeichneten Sport erwarten.

Handball D. S. B.

Deutsche Meisterschaft.

SpVgg. Fürth — Polizei-SC. Berlin.

SC. 1898 Darmstadt — 1. Spandauer PolizeihS.

Süddeutschland gegen Brandenburg lautet die Parole für die Vorrundenspiele am Sonntag, in der ermittelt wird, wer dieses Jahr, am 31. Mai, das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft bestreitet. Bis jetzt konnte noch kein anderer Verband als Brandenburg den höchsten Titel erobern. In Bamberg verlor nun morgen die SpVgg. Fürth, Deutschlands erfolgreichste Mannschaft von dem weiteren Wettbewerb auszuscheiden. Die Fürther haben bereits in früheren Jahren ehrenvolle Resultate gegen die stärksten Vereine aller Landesverbände erzielt. 1929 spielten sie gegen die Berliner Polizei 7:10, 1930 gegen Polizei Leipzig 9:4 und gegen Sportfreunde Siegen 4:7, 1931 gegen Tura Barmen 10:7 und gegen Polizei Weidenfels 7:6. Die Süddeutsche Handballgemeinde hofft, daß ihnen morgen auf bayerischem Boden der große Wurf gelingt, damit Fürth und Darmstadt diesmal das Endspiel um den deutschen Meistertitel unter sich ausmachen. Denn daß sich der SC. 1898 in seiner augenblicklich glänzenden Verfassung zu Hause gegen den brandenburgischen Zweiten durchsetzt, wagt niemand zu bezweifeln. Und doch sollten die Spandauer nicht unterschätzt werden. Schon in ihrer Verbandsmeisterschaft lieferten sie dem Altmeister fast ebenbürtige Kämpfe. In den Vorrunden zur Deutschen Meisterschaft setzten sie sich den norddeutschen Vertretern überlegen. St. Georg Hamburg wurde 5:2, SC. 1896 Hannover 10:8 geschlagen. Es wird also auch im Darmstädter Waldstadion heiß hergehen. Die Voraussetzungen für Süddeutschland sind günstig. Die Erwartungen infolgedessen hoch gespannt. Wenn sie sich zur Hälfte erfüllen, wollen wir uns freuen, daß wir wenigstens zum vierten Male eine Mannschaft bis ins Endspiel gebracht haben.

Um den Aufstieg geht es am Main mit unverminderter Heftigkeit weiter. In dem dicht geschlossenen Feld können die angelegten Kämpfe: TSV. Höchst — VfR. Sachsenhausen, SpVgg. Arheilgen — TSV. Diebenbach und Offenbacher Kickers — TSV. Braunschweig, abermals einen Umsturz der Tabelle bringen.

Freundschaftstreffen:

Polizei-SC. Wiesbaden tritt nach längerer Pause wieder einmal auf den Plan. Er erwartet um 11 Uhr auf seinem Platz an der Gersdorffstraße Borussia Bingen. Mit Hoffmann, Lappas, Schiedberger, Langschied, Derrert, Reib, Scholl, Bahn, Pave, Böckfür und Kindschopf erscheint eine Elf, die in den hinteren Reihen ihre Leistungsfähigkeit noch zu beweisen hat. Gegen die Binger, die am Himmelfahrtstag in Kreuznach nicht zu überzeugen vermochten, sollte auf jeden Fall ein Erfolg möglich sein. Die Veranstaltung erhält einen besonderen Anreiz durch das von 11 bis 12.15 Uhr stattfindende Plakonzert der Polizeikapelle. Auch der sehr volkstümlich geballene Eintrittspreis von 30 Pf. (für Erwachsene und Kriegsbeschädigte nur 20 Pf.) wird seine Wirkung nicht verfehlen.

Ein Blisurnier führen die Kanufreunde Biebrich auf dem Doderhofplatz durch. Sie haben dazu Udoine Mainz, To. Jostadt und To. Kloppenheim eingeladen. Der Beginn ist auf 2 Uhr angesetzt. Die Auslosung der Gegner erfolgt auf dem Platz.

Schwimmklub Wiesbaden und Olympia Weissenau treffen sich um 9.30 Uhr auf Feld 2 des Erezierplatzes an der Schiersteiner Straße.

Sportverein empfängt mit seinen Reservisten um 2.30 Uhr in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße die 2. Elf des Polizei-SC. Darmstadt; die Damen fahren zur SpVgg. Arheilgen.

Reichsbahn-TSV. besucht mit Aktiven und Jugend den To. Bredenheim.

SC. 1919 Biebrich spielt in Frankfurt gegen die Reservisten des HSV.; die Jugend tritt um 8.30 Uhr auf dem Doderhofplatz gegen eine entsprechende Mannschaft des To. Biebrich an.

Deutsche Turnerschaft.

Gauportfest des Turngaues Süd-Nassau.

Wohl als erster Gau des Mittelrheintales der DT. führt der heimische Turngau seine diesjährigen volkstümlichen Meisterschaften, und zwar auf der Wiesbadener Kampfbahn „Kleinfeldchen“, am morgigen Sonntag durch. Wiederum ist auf Grund der eingelaufenen Meldungen mit einer starken Teilnahme zu rechnen, haben sich doch etwa 160 Teilnehmer auf der Meldeliste eingeschrieben. Rund 340 Meldungen sind abgegeben worden. Nur in wenigen Fällen ist der Sieger mit Sicherheit im Voraus zu nennen, so im 100- und 200-Meter-Lauf, die Fecht-, Wiesbaden an sich bringen sollte, und im 5000-Meter-Lauf, den voraussichtlich Hornung-Wiesbaden gewinnen dürfte. Doch sind auch hier natürlich Überraschungen nicht ausgeschlossen. Gerade der Turngau Süd-Nassau verfügt über zahlreiche Kämpfer mit guten Durchschnittsleistungen, vor allem über gute Mehrkämpfer, so daß eine absolut sichere Voraussage immer schwierig bleibt. Umso mehr erhöht sich die Spannung für Teilnehmer und Publikum bis zum Schluss dieser Veranstaltung.

Die Mehrkämpfe, mit Ausnahme desjenigen für die Altersturner, beginnen pünktlich um 8.30 Uhr vormittags, alle Einzelkämpfe und der Dreikampf der Älteren um 10.30 Uhr. Die Wettbewerbe werden sich den ganzen Tag über bis etwa 5 Uhr ausdehnen. Die Leitung der Veranstaltung liegt in Händen des Gauvorsitzenden E. Borberg-Wiesbaden. Ein Besuch dieser stark besetzten Meisterschaften dürfte sich bestimmt lohnen.

Leicht-Athletik.

In der Mehrzahl der süddeutschen Gaue werden am Sonntag Erklärungs- und Anfängerwettkämpfe durchgeführt. Da der Nordrheingau dazu keine Ausschreibung erteilt hat, benutzen Sportverein und Schwimmklub den freien Tag, um sich an dem Sportfest des Gaues Süd-Nassau der DT. auf Kleinfeldchen zu beteiligen. Sportverein muß dabei auf die Mitwirkung seines augenblicklich ausschlagreichsten Leichtathleten, des beläbigen Mehrkämpfers Schwedheim, verzichten, der an dem Olympia-vorbereitungslauf in Eitlingen teilnimmt und bei den Abendwettkämpfen in Karlsruhe starten wird. Seine Stärke scheint der schwierige 110-Meter-Hürdenlauf zu sein, worin er bereits die sehr achtbare Zeit von 16,7 Sek. erreichte. Den süddeutschen Leichtathleten ist außerdem Starisgelegenheit geboten bei den Nationalen Wettkämpfen der SpVgg. Krefeld bei Mönchengladbach. Ammer FC. 1894 und VfR. Stuttgart reisen nach Ulm zum Klubkampf. Internationale Veranstaltungen finden in Bremen und Gelsenkirchen statt. Im internationalen Programm ist ferner ein Länderkampf Spanien — Italien vorgesehen.

Automobil und Motorrad.

Stiftungsfeier der Wiesbadener Ortsgruppe des Touring-Klubs.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Touring-Klubs (St. München) hielt am Sonntag, 10. Mai, abends, in den festlich geschmückten Räumen des Taunus-Hotels ihr erstes Stiftungsab. Etwa 80 Mitglieder und zahlreiche Gäste der benachbarten Ortsgruppen waren erschienen. Der Vorsitzende, Major a. D. Arndt, begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Vizepräsidenten des DTK., Rechtsanwalt Dr. Keen-Mains, und ließ in einer Ansprache den Entwicklungsgang der Ortsgruppe an dem geistigen Auge vorüberziehen. Er wies besonders daraufhin, daß sich die Zahl der Mitglieder innerhalb Jahresfrist von 50 auf das Dreifache vergrößert hat, wohl der beste Beweis dafür, daß der Grundgedanke des Klubs, Pflege der Touristik, mehr und mehr bei den Autobesitzern Anklang findet.

Vizepräsident, Rechtsanwalt Dr. Keen, überreichte anschließend der Frau Martineaud de Guéranes, den Vorstandsmittgliedern Dentist Rohmann und Herrn Sonnet die Ehrennadel des Klubs für ihre hervorragenden Leistungen im Interesse des DTK. Die Damen des Klubs stifteten einen gestickten Tischwimmel, vom DTK-Klub (zur Ortsgruppe gehörend) überreichte das Mitglied Kolb eine geschmackvolle Ehrengabe. Ferner wurde von Major a. D. Arndt ein silberner Becher als Wanderpreis geschenkt.

Mit einem Prolog der Frau Martineaud de Guéranes begannen die zahlreichen Darbietungen der einzelnen Mitglieder. Besonders die herrlichen Rheinlieder, vorgetragen von Victor von Schenk, der Gesangsbeitrag der Frau Anton, sowie verschiedene Couplets von Hemberger trugen zum schönen Verlauf des Abends bei. Daran schloß sich eine Überraschung durch die Mitglieder Anton und Kolb, welche Pat und Patachon auf einer Sternfabrik nach München vorkührten und ein gemeinsam verfaßtes Couplet unter musikalischer Beteiligung des Mitglied Hemberger vortrugen. Unter den Klängen der Kapelle Frank wurde dem Tanze eifrig bis in die frühen Morgenstunden gebuhlt.

Radsport.

Die Deutschland-Rundfahrt.

Das genaue Gesamtklassement:

Vor dem Start zur 10. Etappe (Berlin—Magdeburg) verbrachten die Teilnehmer an der Deutschland-Rundfahrt am Freitag in Berlin einen Ruhetag. Das genaue Klassement hatte nach der 9. Etappe das folgende Aussehen:

Einzelwertung: 1. Meke-Deutschland 101 P., 79:59,09 Std.; 2. Thierbach-Deutschland 72 P., 80:00,25 Std.; 3. Franz-Luxemburg 66 P., 80:03,24 Std.; 4. Stöpel-Deutschland 68 P., 80:05,02 Std.; 5. Maclair-Frankreich 94 P., 80:05,05 Std.; 6. Wagner-Frankreich 73 P., (alle gleiche Zeit); 7. Geyer-Deutschland 70 P., 80:05,48 Std.; 8. Buse-Deutschland 82 P., 80:10,59 Std.; 9. Bulla-Frankreich 58 P., 80:19,40 Std.; 10. van Bruene-Belgien 68 P., 80:24,27 Std.

Länderwertung: 1. Deutschland 240:02,40 Std.; 2. Frankreich 240:34,41 Std.; 3. Gemischte Mannschaft 240:47,41 Std.; 4. Belgien 241:19,55 Std.; 5. Schweden 241:34,49 Std.; 6. Italien 242:05,58 Std.

Sonntag, 17. Mai 1931.

Fechten.

Eisener-Frankfurt Florettmeister.

Am Freitag begannen in Dresden die Deutschen Einzelkämpferkämpfe mit den Kämpfen im Florett. Von 23 Meldungen wurden 17 erfüllt. Der Titelverteidiger Sommer-Berlin war nicht angetreten. In die Endrunde gelangten Rosenbauer-Frankfurt, Eisener-Frankfurt, Gössel-Dresden, Bergen-Nürnberg, Sewarowski-Frankfurt, Moos-Berlin, Leonhardt-Dresden und Stard-Offenbach. Zwischen den beiden Frankfurtern Eisener und Rosenbauer mußte am Schluß noch ein Stichtampf stattfinden, da beide 8 Siege bei 10 bzw. 11 Treffern zu verzeichnen hatten. Eisener gewann den entscheidenden Gang mit 5:4 Treffern und wurde damit vor Rosenbauer Deutscher Meister im Florettfechten.

Ergebnisse im Florettfechten: Deutscher Meister Eisener Frankfurt a. M., 6 Siege 10 erhaltene Treffer; 2. Rosenbauer-Frankfurt a. M., 6 Siege 11 erhaltene Treffer; 3. Leonhardt-Dresden, 5 Siege 18 erhaltene Treffer; 4. Stard-Offenbach a. M., 4 Siege 28 erhaltene Treffer; 5. Bergen-Nürnberg, 3 Siege 28 erhaltene Treffer; 6. Moos-Berlin, 2 Siege 28 erhaltene Treffer; 7. Sewarowski-Frankfurt a. M., 1 Sieg 32 erhaltene Treffer; 8. Gössel-Dresden, 1 Sieg 34 erhaltene Treffer.

Flugsport.

Fuchs wiederholt seinen Rekordflug.

Bei herrlichem Sommerwetter und verhältnismäßig gutem Aufwind flog der bekannte Rekordflieger Fuchs am Samstagmorgen auf dem Flugplatz Griesheim zu einem längeren Segelflug auf. Er flog die Bergstraße entlang nach Heidelberg, freute sich längere Zeit über der Stadt und kehrte wieder zum Startplatz zurück, wo er glatt landete. Mit diesem Flug wiederholte Fuchs seinen vor kurzem durchgeführten Weltrekordflug.

Schießsport.

Die Wiesbadener Schützen-Gesellschaft (E. V.) hält am heutigen Samstag von 3 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends und am Sonntag von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr nachmittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags ihr Frühjahr-Preis-Schießen in der Schießhalle ab. Preisverteilung Sonntagabend.

Tennis.

Tilden Profi-Weltmeister im Tennis.

Beim dritten Spiel um die Profi-Weltmeisterschaft zwischen Tilden und Richards siegte Tilden mit 6:4, 5:7, 7:5, 6:2, wodurch Tilden die Weltmeisterschaft gewann.

Wandern.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden (E. V.). An der mit Sonderzug eingeleiteten 5. Hauptwanderung nach Schwellingen und Heidelberg beteiligten sich 110 Personen. Gruppe I bewegte sich vom Schloß Heidelberg aus nach dem Wolfsbrunnen und weiter nach dem badischen Städtchen Neckargemünd, dem Dilsberg und Neckarsteinach. Gruppe II ergab sich am Schwelinger Schloßgarten und nach Ankunft in Heidelberg an dessen Hauptsehenswürdigkeiten. Der Odenwaldklub hatte sich sehr bemüht, den Teilnehmern den Aufenthalt aufs Beste zu gestalten. Im Restaurant „Harmonie“ fand die Schlußfeier statt, verbunden mit Wandererührung. Es waren diesmal die Mitglieder W. Gerhardt und Georg Rau für 25 Wanderungen, Fr. Harnisch, R. Pannmüller und Arno Jahn für 75 und Jean Theis für 125 Wanderungen. Ganz besonderer Dank wurde der vorzüglichen Führung durch Freund und Kieglers namens des Vorstandes durch Konrektor Wagner geleistet.

Am gleichen Tage wanderte die Jugend-Mädchen-Gruppe nach der Kalkhecken Schmelz unter Führung von Mitglied Doneder und Frau.

Die Vorbereitung zur 7. Wanderung nach der Jange erfolgt am kommenden Donnerstag. — Samstagabend: Besprechung der Pfingstwanderung im Klublokal.

Bei der am Samstagabend in Friedberg stattgefundenen Rundgebung des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine (verbunden mit Festzug, dem sich zahlreiche Wandervereine aus allen Gauen angeschlossen), war auch der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.) vertreten. Bericht hierüber erfolgt am kommenden Donnerstag im Klublokal.

Schach.

Deutschlands Vertretung auf dem Kongress des Weltchachbundes.

Da der Termin zur Abhaltung des 8. Kongresses des Weltchachbundes in Prag nahe, während dem auch diesmal Mannschachkämpfe der Länder stattfinden sollen, erörtert man vielfach die Frage, wer in diesem Jahre Deutschland vertreten wird. Wunschenswert wäre es, wenn die Meister, die sich bis jetzt dieser Mühe erfolgreich unterzogen haben, sich wieder zur Verfügung stellen wollten. Vielleicht könnte die Abordnung durch Hinzuziehung des Großmeisters Bogoljubow eine nicht unbeträchtliche Verstärkung erfahren. Bogoljubow, der in Teiberg in Baden anlässlich geworden ist, hat das Bürgerrecht als Deutscher erworben.

Sport-Rundschau.

Brieftauben-Flug: Geöffnet wurde dieses Jahr die Kasse-Saison mit dem Flug Lauda (120 km). Am Start waren 1600 Tauben. Aufgelassen morgens um 10.50 Uhr. Die ersten Tiere erreichten eine Minuten-geschwindigkeit von 1200 Metern, so konnte die erste Taube um 12.30 Uhr konstatiert werden. Die Mitglieder vom „Wiesbadener Brieftaubenklub“ errangen folgende Preise: Fehden 4., 5., 8., 22.; Rausch: 12., 14., 30., 68., 82., 106., 140., 229., 232., 286. und 291.; Gräber: 40., 132., 216., 220., 270., 275., 294., 315.; Wagenbach: 74., 106., 196., 197., 304., 305.;

Edingshaus: 128., 136., 242., 261.; Schniker: 163., 259.; Sippel: 208. Preis. — In Steinaach (160 km) wurden morgens 8.30 Uhr 2300 Tauben aufgelassen. Die Tiere erreichten bei diesem Flug eine Rekordgeschwindigkeit von 1600 Metern in der Minute. Vergeben wurden 448 Preise. Diernon errangen die Wiesbadener Klubmitglieder 31. Beiteiligt waren an diesem Flug 26 Vereine. Preise erhielten vom hiesigen Klub: Feh 11., 17., 356.; Rausch: 35., 57., 112., 136., 228., 354.; Schniker: 39., 328.; Feh: 71., 118., 155., 181., 383.; Weisheit: 74.; Wagenbach: 77., 131., 171., 405.; Gräber: 129.; Edingshaus: 184., 190., 302., 310., 420.; Faust: 204.; Sippel: 154., 396.

Glück und Glend der Verbannten.

Erdichtete Reichenvermögen und die Wirklichkeit. — Alfons und Manuel. — Eine Königin im Kloster. — Der vergessene Kaiser von China. — Die 120 M. des Aman Ullah. — Der beschlagene Sarg des Sultans. — Der lustige Schah von Persien. — Zwischen Paris, London und der Riviera.

Von Karl Busch-Hellwig.

Ginge es nach Bosheit, Neid und anderen minderwertigen Charaktereigenschaften, die in so schroffem Gegensatz zu der menschlichen Tugend stehen, dann würden die Monarchen im Exil ein Leben in unbarmherziger Armut zu führen haben. Aber das Schicksal der meisten verbannten Monarchen entscheidet jedoch die Vernunft und das berechnete nationale Ehrgefühl, das kein Mann, der einmal der Repräsentant eines selbstbewussten Volkes gewesen ist, am allerwenigsten in ausländischer Verbannung mit seiner Familie ein Bild des Jammers bieten dürfte. Aber als König Alfons auf dem „Principe Alfonso“ sein Land verlassen hatte, hielten ihm die amerikanischen Nachrichtenagenturen ihre treue Feindschaft und verdächtigten ihn, nicht weniger als hiesige Millionen Mark „rechtzeitig nach London geschafft“ zu haben.

Abgesehen davon, daß der spanische König ebenso wie Wilhelm II. verantwortlich für das Wohlergehen einer sehr zahlreichen Familie ist, die er auf keinen Fall aus billigen Menschlichkeitsgründen zu Opfern einer Politik machen dürfte, würde es ihm und anderen Monarchen schwer als Beweis ihrer politischen Kurzsichtigkeit und einer allgemeinen Daseinsfeindschaft angedreht werden, wenn sie nicht für einen politischen Unglücksfall vorgesorgt haben würden. König Alfons legte sein bedeutendes Millionenvermögen durchweg in führenden amerikanischen, englischen und französischen Werten an. Ob deren Erlös aber auch nur die Hälfte von 70 Millionen betragen würde, ist doch sehr zweifelhaft. Der Gesamtbetrag des spanischen Königsvermögens bleibt noch hinter dieser Summe zurück und der wertvollste Teil des Vermögens, der beträchtliche Landbesitz, kann nicht einfach einer Bank überwiesen werden.

Von der Porzellanfabrik gelangte auch König Manuel ins Exil. Wenn er nicht, wie fast alle Verbannten, soweit sie freizügig sind, zwischen London, Paris und der Riviera umherstreift, lebt er auf dem prächtigen Landsitz Fulwell Park zu Twickenham in England. Sein Privatvermögen wird auf zehn Millionen Mark geschätzt. Sein „Ruhegehalt“ von der Portugiesischen Republik beträgt 180 000 Mark jährlich. Bei der Flucht gelang ihm die Mitnahme von 85 Koffern und Kisten seiner Kleidung und wichtiger Wertgegenstände. Erst 1926 erhielt er 417 andere grobe Verpackungen mit Möbeln, Waffen, Schmuckstücken, aussergewöhnlichen Weinen aus den Schlössern Reccadades und Bilanico, woraus zu ersehen ist, daß die so hiesig umstrittenen 53 Eisenbahnwagen, die in den ersten Jahren nach dem deutschen Umsturz nach Doorn geschickt waren, nicht vereinzelt dastehen und nicht ohne innere Berechtigung sein können.

Ebenso wie Alfons sprach der Griechenkönig Georg seine amtliche Abdankung nicht aus. Obwohl er mit höchstens einer halben Million Mark Bargeld Abzug verließ, erlangte die griechische Regierung die wirkliche Abdankung des Königs auch nicht durch Angebot einer sehr hohen Jahreszahlung. Der König versuchte schon einmal durch Filmdramen einen Nebenverdienst zu erzielen, ist aber durch die Künstlerlaufbahn einiger griechischer Erbszenen davon wieder abgekommen. Das härteste Schicksal ebemaliger Balkanmonarchen erfährt wohl die Königin Natalie von Serbien, die buchstäblich auf den Bettel angewiesen ist in einem Nonnenkloster Aufnahme fand. Am glücklichsten von seinen verbannten Balkanamerikern steht König Ferdinand von Bulgarien da. Sein Vermögen wird auf 16 Millionen Mark geschätzt. Er bringt Abwechslung in das langweilige überlieferte Pariser Programm der Verbannten durch seinen Aufenthalt „inmitten meiner Vögel und Blumen“ zu Coburg und durch Reisen nach Kairo und Luxor.

Das Vermögen, das sein Schicksalsgefährte Karl und seine Gattin Zita in Form von Juwelen nach der Schweiz bringen konnten, wurde auf 200 Millionen Mark geschätzt. Dazu gehörten der berühmte Florentiner, der Stern des Ostens, der Frankfurter Diamant, der Badische Stein und die Dorringer Maria Theresias an schier unbeschreiblichen Kostbarkeiten. Niemand ist aber ein so reicher Juwelenbesitzer so rasch ins Nichts versunken. Die Rückkehrversuche auf den Thron verhängten Unsummen, die durch wahre Schatzverkäufe der Juwelen erzielt wurden; dazu kam die Entwertung von Juwelen durch ungeschickte Aufbewahrung. Der berühmte rosenfarbene Diamant verlor den unschätzbaren Rosenschimmer beispielsweise durch Aufbewahrung in Alkohol. In Zitas Händen blieben nur bescheidene Vermögenswerte.

Sagenhaft wird der Reichtum der morgenländischen Monarchen geschildert. In der Verbannung gehören sie aber nicht immer zu den reichsten Fürsten. Alle Welt glaubt Aman Ullah, daß er mit 120 Mark aus Kabul flüchte, weil alle Welt sicher ist, daß die große Europareise des Afghänen in erster Linie der Rettung eines ungeheuren Vermögens gegolten hat. Er ließ damals hundert Millionen Mark in englischen Pfundnoten nach Europa schaffen; ein tüchtiges Stück Arbeit. Bei seiner Flucht befanden sich ferner schon Juwelen im Werte von zehn Millionen Mark in italienischer Sicherheit. Bekannt geworden sind bisher Verkaufte einzelner Steine in Rom, Aman Ullahs Wohnort, im Betrage von 600 000 Mark; bekannt geworden ist aber auch, daß einige Schweizer Firmen ein paar angeblich sehr wertvolle Juwelen Aman Ullahs diesem als vollkommen wertlos wieder aufstellten. Der Afghane bestätigte also seinen Ruf als Geschäftsmann.

Durch wirtschaftliche Gaben ausgezeichnet war sein 1925 verabschiedeter Nachbar Schah Ahmed von Persien. Im unternehmungsfreudigen Alter von 25 Jahren kam er nach Europa und fand unseren Erdteil so schön, daß er nicht nach Persien zurückwollte. Er lebte ein hübsches, abwechslungsreiches Dasein von 20 Millionen M. Bargeld und von einer ebenfalls mitgebrachten Juwelenliste. Als er vor einigen Monaten, zweiunddreißig Jahre alt, in Paris starb, hatten Verluste in Monte Carlo und die Freundschaft mit vielen Französischen, die ihn auch zu kostspieligen und häufigen Aufenthalten in Krantenhäusern ersten Ranges nötigten, das Vermögen reiflos aufgefressen.

Welchen Gegensatz zu dieser an und für sich doch wiederum eintönigen Lebensgestaltung bietet das Dasein des letzten Kaisers von China! Im Alter von sechs Jahren bestieg er den Thron des Himmels. Heute bewohnt er gegen 800 Mark Monatsmiete ein Haus in Tientsin, wo er gelegentlich auch Hof hält. Dabei zeigt er sich in nicht gut gefüllten Juwelen. Die ihm zugesagte Jahresrente von einviertel Million Mark hat er noch niemals bekommen. Seine Geldgeber haben einigen Grund zu der Annahme, daß auch er sie einmal enttäuschen könnte, wie der Sultan Mohammed VI. Er lebte auf Kredit in Nizza und San Remo. Im Jahre 1926 beschlagnahmte man seinen Sarg und erzwang erst durch dieses wahrlich letzte Mittel die Bezahlung seiner Schulden.

Zusammenstoß Toscaninis mit dem Faschismus.

Der Künstler geohrteigt.

Rom, 15. Mai. Wie aus Bologna gemeldet wird, sollte dort Toscanini gestern Abend ein Konzert geben. Man forderte ihn auf, die musikalischen Darbietungen mit dem König-Karl-Marsch und der faschistischen Hymne zu eröffnen. Als er sich weigerte, wurde er geohrteigt. Die Faschisten veranstalteten danach Demonstrationen in den Straßen der Stadt.

Großer Sprengstoffdiebstahl in der Pfalz. Aus Lambsheim bei Frankenthal (Pfalz) wird gemeldet: Bei Verfolgung einer Spur gelang es der hiesigen Gendarmerie, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Mittwoch ein größeres Sprengstofflager in einem Privathaus auszubaden. In der Wohnung des erwerbslosen Tagelöhners Euler wurden ungefähr ein Zentner Dynamit und etwa 100 Meter Zündschnur gefunden und beschlagnahmt. Der Sprengstoff war in Kisten versteckt. Im Verlaufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Sprengstoff aus dem zwischen Dürkheim und Dorsheim gelegenen Pulverhaus gestohlen worden ist. Die gefährliche Diebesbeute brachte Euler aus noch unbekannten Gründen zusammen mit zwei Jugendlichen in seinen Besitz. Euler und seine Helfershelfer wurden sofort verhaftet, die beiden Jugendlichen jedoch inswischen auf freien Fuß gesetzt. Ein ebenfalls an dem Diebstahl beteiligter Arbeiter wurde gleichfalls in Haft genommen.



Der Gewinn ist das Ausschlaggebende! Deshalb nur Blitz Lastwagen!

Ein Vergleich beweist! ... Nur Blitz bietet solche technischen und wirtschaftlichen Vorteile.

1. Kraft und Schnelligkeit. 6 Zyl. 3,5 Lit. Motor. Spezialvergaser mit Beschleunigungspumpe.
2. Volle Ausnutzung der Motorkraft. Vierganggetriebe. Günstigstes Übersetzungsverhältnis.
3. Zuverlässigste Konstruktion, bestes Material. Vollfliegende Hinterachse aus Spezialstahl. Kegeldruckttrieb, Chromnickelstahl-Adschwelle.
4. Sicherheit! Groß dimensionierte Vier-rod-Innenbackenbremsen. Gesamte Bremsoberfläche ca. 1960 qcm.
5. Zwillingsreifen hinten! Siebentel-Reifen Standardausrüstung.
6. Wirtschaftlich wie kein anderer! Chassis Tragfähigkeit 2,87 To.

PREIS 4395 RM

Blitzlastwagen, nach dem Wucht-Prinzip gebaut, bringen den Erfolg im Kampf ums Geschäft. Der Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungsgesellschaft.

6 Zyl., 3,5 Lit., Chassis RM 4395
Chassis mit Führerhaus RM 4845
Pritschenwagen a. Plane RM 5195
Pritschenwagen m. Plane RM 5395
Preis ab Werk - siebenfach bezahlbar

Erzeugnis der Adam Opel A. G.
Personenwagen - Lastwagen - Fahrräder

OPEL-HÄNDLER: OPEL-AUTOMOBILE-VERKAUFS-AKTIENGESellschaft, WIESBADEN, RHEIN-STRASSE 59, TELEFON: 22520

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen - Wochenend und Ausflugsziele

Wichtige Reiseerleichterungen bei der Reichsbahn.

Nichtiges Reisen die Voraussetzung der Erholung. — Durchgangswagen für Personenzüge. — Wann ist ein Platz belegt?
Von Ferdinand Kirchheim.

Die Geschichte der Reichsbahn ist gleichzeitig eine Geschichte der Reisebequemlichkeit. Wenn die Reichsbahn bei ihrer Pflege trotz einer beengten Finanzlage infolge Tribute und Wirtschaftskrise eher noch rascher und durchgreifender vorgegangen ist, als jemals in früheren Zeiten, so handelt sie damit nicht nur zu ihrem eigenen Nutzen sondern bewußt auch zum Vorteil der deutschen Fremdenindustrie. Gerade unser Land, von dessen unerträglicher Notlage in der ganzen Welt gesprochen wird und noch viel ausgiebiger gesprochen werden muß, darf seinen Ruf als sicherstes und bequemstes Reiseland während seiner Leidens- und Krisenzeit auf keinen Fall verlieren. Er sichert uns obendrein nicht nur die Versorgung Deutschlands im internationalen Fremdenverkehr, sondern stärkt das Vertrauensgefühl ausländischer Wirtschaftler, die sich bei uns als Reisende so sorgfältig betraut haben, wie in keinem anderen Lande der Welt. Ihre Reiseindrücke sind mit Recht die Grundlage ihres Gesamturteils. Sie werden, abgesehen von ihrer Rolle bei sachlichen Entscheidungen, jeden anständigen Ausländer auch in dem natürlichen Gefühl bestärken, daß die Vernichtungs- und Ausbeutungswirtschaft gegen ein so hochstehendes Volk wie das unsere nicht länger fortgesetzt werden darf.

Eisenbahnen, Bahnhöfe, Hotels und die Menschen, die sich in ihnen bewegen, sind für die Reiseindrücke im fremden Lande stets grundlegend und schließlich entscheidend. Was es deshalb nach der Veruntwärtigung unserer Bahnen durch Krieg und Inflation verständlich und richtig, daß die Reichsbahn zunächst den internationalen Verbindungen ihre Sorgfalt zuwandte, so können wir heute schon mit Genugtuung hervorheben, daß sie ihre verlässliche und beste Kundtschaft, die Bevölkerung Deutschlands, nicht vergaß, sondern der rühmlichen Überlieferung für die ständige Verbesserung der Reiseeinrichtungen auch für den Inlandsverkehr treu bleibt.

Es lohnt sich schon, beispielsweise einmal darüber kurz nachzudenken, welchen ungeheuren Bequemlichkeitsfortschritt die Einführung der schönen neuen vierachsigen Durchgangswagen in Personenzügen bedeutet. Das Schütteln und Rütteln der zwei- und dreiachsigen Wagen wird dadurch allmählich der Geschichte des Reiseverkehrs eingereiht wie jener alte offene Rollwagen mit Holzrädern, auf denen die vorjorisch mit Brillen und Kopfschütern ausgestatteten Fahrgäste Regen und Kitz ausgelebt blieben und in den Kurven sich kampfbildend festhielten, um nicht in die Landschaft geschleudert zu werden. Die Wagen werden in der für

Personenzüge jetzt ausschließlich angewandten Ganzstahlbauweise ausgeführt und weisen auch die Kammkonstruktion auf, die bei schwersten Zusammenstößen höchstens die Eindrückung der besonders weit angelegten Vorräume zuläßt, während die Fahrgasträume unbeschädigt bleiben. Diese eichengetäfelten Wagen mit den bei D-Zügen schon erprobten Sauberkeitseinrichtungen und der hellen Beleuchtung treten nicht nur an Stelle der Wagen 3. Klasse sondern verdrängen auch die Wagen der ehemaligen 4. Klasse. Gegenwärtig verfügt die Reichsbahn schon über 1000 Stück, hält 800 in Bau und wird im Herbst schon sämtliche Eissüge damit aufbauen können. Die Neubeschaffungen der kommenden Zeit dienen dann zuerst den schnellfahrenden Personenzügen auf weiteren Entfernungen und schließlich sämtlichen Personenzügen, bis zur vollkommenen Ausmusterung der zwei- und dreiachsigen Wagen. Der Vorteil ist dann die ruhige Fahrt der D-Züge auch im Personenzug, die jeder würdigen wird, wenn er hört, daß er bei einer Reise von Berlin bis München auf jedem Geleise vierzigtausend Schienenstöße auszuhalten hat.

Schon für die jetzt einsetzende belebtere Reisezeit können Zehntausende sich des Aufenthalts in den schönen neuen Wagen erfreuen und für ihre Nerven und Erholung Nutzen daraus haben. Zum 1. Mai werden aber auch eine Reihe Erleichterungen wirksam, die jeder unmittelbar an seinem Geldbeutel spüren kann. Bei Gesellschaftsfahrten tritt die Ermäßigung um ein Viertel des Fahrpreises nunmehr schon bei nur 15 Teilnehmern anstatt bisher 20 ein. Größere Gesellschaften können Einsparnisse bis 40 Prozent, ja bis zur Hälfte des Fahrpreises realisieren. Die Preise der Ferienfondörzüge werden um 20 Prozent, die doppelte bisherige Ermäßigung herabgesetzt, während gleichzeitig bei Jugendpflegereisen die gleiche Schnellzugbenutzungsmöglichkeit wie für Schulfahrten eingerichtet wird, bei denen die Schnellzugserlaubnis neben anderen Erleichterungen nicht mehr an die 150-Kilometergrenze gebunden bleibt. Vom 1. Mai ab fällt im übrigen auch die Vorkontingentgebühr für die Vorausbestellung ganzer D-Zug-Abteile.

Zu den bemerkenswertesten Neuerungen, die schon am 15. April in Kraft getreten sind, zählt die Überreichung von bisher nur ausgerufenen Telegrammen während der Fahrt im Zuge und die Aufgabe von Telegrammen an den Unterwegsstationen. Die meisten Reisenden könnten noch mehr Freude am Reisen haben, wenn sie sich mit den ihnen aufliegenden Bequemlichkeiten bekannt machen und sie nutzen würden. Der Platz- und Fahrartenverkauf beginnt schon vier Tage vor Abfahrt der Züge, so daß man in Ruhe vorausbestimmen kann, ob man Fenster- oder Gangplatz wählt. Der Gangplatz ist natürlich am wärmsten, der Fensterplatz am freundlichsten. Wer sich ausstreckt, handelt klug, den Kopf nach der Gangseite zu betten, weil dort die Erhütterung

am geringsten ist. Belegt sind die Plätze vorzugsweise mäßig nur, wenn ein Hut, Mantel oder anderes Kleidungsstück auf dem Sitzplatz untergebracht ist; Zeitungen, Zeitschriften auf und ebenso Gepäck über dem Platz gelten nicht als Belegstücke. Eine höhere Klassenklasse darf man bei Überfüllung nur nach Zustimmung des Schaffners oder des Zugführers benutzen. Muß man eine billigere nehmen, als die bezahlte, dann hat man Anspruch auf eine Rückabnahme des Fahrpreises unter Vorbehalt nach Befreiung des Vorganges durch den Schaffner. Wenig bekannt ist es, daß man in dringenden Fällen auch mit Gütersüßen reisen kann. Man erwirbt dieses gegenentgeltliche Recht nach Genehmigung des Bahnhofvorstandes durch die Lösung von zwei Fahrkarten 3. Klasse und die Leistung einer Gebühr von 1.50 Mark.

Eine derartige Fahrt kommt natürlich nur in wirklichen Notfällen in Frage. Der geschickte Reisende wird stets die schnellste Fahrt, auch im Falle des Zwanges zu einer höheren Klasse bevorzugen, und die Wahrnehmung aller Bequemlichkeiten wie Gepäckaufgabe, Versicherung, Platzkarte nicht veräußern; denn dann reist er trotz etwas höherer Ausgaben rasch und durch Zeitgewinn warlich, ärger- und anstrengungslos, sorgenlos und erringt schon während der Bahnfahrt einen kostbaren Teil der Erholung, die er sich an seinem Freizeitverbleib zu eigen machen will.

Weglar, die Wertherstadt . . .

Schon von weitem sieht man Weglar liegen überm Labntal, Schieferblau an den Berghängen gelebt, vom alten Dom überragt. Es dünkt einem durchaus kein „unangenehm“ Städtlein, wie es Johann Wolfgang fand! . . .

Und wenn man dann durch Mi-Weglar schreitet, scheint es, als habe es sich nur wenig verändert seit seiner Zeit, da der Referendarius Goethe seine Nase in trockne Ästen des Reichsammergerichtes steckte.

Der Duft des Fleders fließt zärtlich durch alle Gassen. „Jeder Baum, jede Heide, ist ein Strauß von Blüten und man möchte zum Maienländer werden, um in dem Meer von Wohlgerüchen herumzuweben und alle seine Nahrung darin finden zu können.“ (Werthers Weiden.)

Ich ging die bergaufsteigende, geschäftstüchtige Kramerstraße hinauf. Sie steht voll hoher Giebelhäuser. Der Eisenmarkt buckelte bergauf, von bunten Balkenhäusern und silbergrauen Schieferhäusern umstanden.

Ein Steintrittspfad führt zum Dom hinauf. Er steht uralt und feierlich an weitem Plaze, auf dem ein Brunnen sprudelt. Dem Gasthof Herzoglichen Haus gegenüber — oder heißt es jetzt Hotel? — steht der alte graue, mit dem Reichsadlerlein geschmückte Bau, der einstens das ehrbare Reichsammergericht beherbergte. Es ist längst seltsam verschieden, das Reichsammergericht! Der Zeit entsprechend schneidet heute ein Barbier den Weglärer Mädchen Bübenvöpfe . . .

BAD ORB
IM SPESSART

Das aufblühende Heilbad für Herz, Gefäße, Rheuma, Magen, Darm und Leber in reizender Lage, mit vorzüglich mildem Klima und drei an Kohlensäure überreichen radioaktiven Sprudeln: Abgestufte Bäderkuren, Trink- und Inhalationskuren.
Direkter Versand der Martinusquelle zu Hausrinkuren. F41
Reiseweg: Von Wächtersbach (D-Zugstation der direkten Strecke Berlin-Frankfurt a. M.) in 15 Min. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt durch die Kurverwaltung.

Kurhaus-Hotel
Das führende Haus in Regie der Kurverwaltung.

Michelstadt
Herrlicher Kurort im Odenwald

Alle Bäderkuren; neuzeitliches Stadion mit modernem Schwimmbad. Schöne Buchen- und Nadelwälder. Keine Kurtaxe. Gute u. billige Hotels, Gasthäuser u. Privatpensionen. Auskunft: Verkehrsverein und Bürgermeister.

Waldfriede in Hahn-Wehen
Besitzer: W. Domm
Auto-Garage • Tel. 4 Amt Wehen
Wiesbad. ab 113, 139, 207, 235, ab Dotzh. 1144, 166, 216, 228 • Große Liegewiese, auch f. Vereine geeignet.

Mittagstisch v. 1.- RM. an. Kaffee Port. 50 Pf. Kuchen, Torten, Sahne Torten 30 Pf. Wein 30.—50 Pf., Bier, Apfelwein.
Eigene Schlachtung / Eigene Konditorei
Pension 4.50 bis 5.50 RM., Wochenend

Wo **Goethe** hinging, können auch **Sie** hingehen!

Die **Klostermühle** an der Lahnstraße bei den Pappeln hat innen und außen ein neues Kleid angezogen und zeigt Ihnen jetzt die **schönste Baumbüte**, hat Ihnen weit und breit den **schönsten Sommergarten** bereitet, wo Sie unter den selten schön blühenden **Ulmendäumen** idyllisch sitzend, vom neuen Besitzer, der Familie **GRAUBNER-PRESBER**, beste **aufmerksamste Bedienung** geboten erhalten.

SCHÖNSTER FERIENAUFENTHALT

Sehr nette Fremdenzimmer mit voller Pension von 5.00 an. Mehrere stilvolle Gesellschaftszimmer für alle Zwecke. Saal für Vereine frei. Tel. Bestellung 28439.

Machen Sie einen Versuch mit uns und Sie werden uns weiterempfehlen.
Café-Restaurant **Historische Klostermühle** a. d. Lahnstr.

Im schönen **Luftkurort Hofheim im Taunus** finden schulfähige oder vorübergehend erholungsbed. Kinder in dem am Walde gelegenen **Privat-Kindererholungs-Heim** liebevolle Aufnahme, beste Verpflegung, ständige Aufsicht. Gute Kur-erfolge. Mäßige Preise.
E. Georgi.

Erholungsbedürftige finden angenehme Aufenthalt in malerischer Gegend. Preis die Person bei 4 vollen Mahlzeiten 4 Mk. Auch für die Pfingstfeiertage sehr zu empfehlen. Prospekt können auf Wunsch zugesandt werden. Gasthaus und Pension „Zur Krone“. Kirch-Brombach i. Odw. Tel.: Amt König Nr. 86. Messerei und Landwirtschaft. 1610

Eis Eis
Jedes Quantum bei billiger Berechnung. Offerten unt. W. 367 an den Tagbl.-Verlag.

1009-1200 Meter **Schönwald** 400 Meter oberh. Triberg
Nerven- und Höhenkurort F42
HOTEL SOMMERBERG
Bekanntes Familienhotel in erhöhter Südlage. Forellenfischerei. Garagen. Diät nach Wunsch. Pension von 7 Mk. Prospekt gerne. L. Wirthle.

Erholungsheim
Wiesbaden-Land, Kuringer Straße 5
20 Min. hinter Klappenheim, herrl. a. Walde gel. nimmt noch Gäste auf. Volle Pension 3.50 Mk. d. Tag (4 Mahl.) Ann. verm. Frau Philippi, Blumenstr. 6

Burgschwalbach i. Taunus
Post und Station Zollhaus
Herrl. Erholungsaufenthalt direkt a. Walde
Ruhige staubfreie Höhenlage
Volle Pension m. 4 Mahlzeit. Mk. 4.50. Auf Wunsch Diät
Prospekte Hotel und Pension Schnabel
Telephon: Zollhaus 32

Fremdenpension Jahn
Konstanz a. B. — Wilhelmstr. 26 1204
Schöne Zimmer mit Frühstück von Mk. 2.50 an.

Sommerfrische Allgäu.
In herrl. Gebirgsgegend, 904 Meter ü. d. Meereshöhe. sw. Wälder und Wälder, eig. Landwirtschaft, gute Verpflegung. (4 Mahl.) 4.00 bis 4.50 Mark.
Schwand-Wagel, Weihensee b. Küssen.

Karlsbad: Kurhaus Schmidt
Marktplatz zentralste Lage, gegenüb. d. Quellen. Letzter Komfort. Zivile Preise. Tel. 2131.

Wald, Wasser, Sonne, Ruhe
finden Sie im bevorzugten **Höhenluftkurort St. Georgen**

Schwarzwaldbahn — 800-1000 m ü. M.
— Schönste Strandbad des Schwarzwaldes. —
Prospekte d. Verkehrsbüro und Hotels.

Hotel Adler neuerbaut, volle Südlage, fließendes Wasser, Zentralheizung, Liegeterrasse, Prosp. Pension Mk. 5.—7, Tel. 114.

Hotel Brigach Pens. ab 4.50, fließ., kalt u. warm W., Zentr. H., Gar., Bad.

Hotel Hirsch Bestbekannt, neuzeitlich eingerichtet, fließend Wasser, Garten mit Liegegelegenheit, Garagen Pension von Mk. 6.— ab. Prospekt. Telephon 125.

Waldhotel Weggler neuerbaut, fließ. Wasser, Garage, Pens. ab Mk. 6.50

Gasthof Rose-Pension, St.-Georgen-Stockwald gutbürgerl., Garage, Pens.-Pr. ab 4.50. Tel. 217, Prosp.

Friedenweiler

Das gesuchte Kleinod im Hochschwarzwald
900-1100 Meter
Wald-, Nerven- u. Höhenluftkurort / Hotel u. Kurhaus. Familienhotel. / Mittl. Preise, Kurarzt. / Prospekt v. Bes. Carl Baer.

Vorzügliche Erholung
verbürgt Ihnen eine Kur im **Naturheilbad Diez**

Licht-, Luft-, Wasser- u. Lehm-bäder, Gymnastik, Diät- u. Rohkostküche, Fachinger Brunnenkuren. Ärtl. Leitung. Niedrige Preise. Herrl. Lage im romant. Lahntal.
Prospekt M durch die Felkebad Diez G. m. b. H., Diez

Benachbart ist ein Mordhaus, in dem früher ein Gasthaus war. Es erinnert durch eine Tafel daran, daß hier der junge Goethe mannhaft zur Tafelrunde sich eingefunden habe. Und wo er gewohnt, — mal in der Gewandgasse Nr. 11, mal am Kornmarkt Nr. 11 — ist ebenfalls sein lächerlich durch Erinnerungstafeln gekennzeichnet.

Geht man aber die holprige Pfaffenstraße hinaus, so kommt man bald an ein schmales Häuslein an der Mauer, hinter zwei steinkugelförmigen Steinfeilern. Es ist das Haus des seligen Ammann Buff, des Verwalters der Güter des Deutschen Ordens. Hier lebte mit ihren 8 Geschwistern die Lotte. Es ist ein schlichtes Häuslein und steht nicht übermäßig aus, schief ist nun geworden in den Zeiten. Im weiten Hofe sind inzwischen sechs Kastanien herangewachsen und leuchten feierlich mit weißen Kerzen in den Schatten, den sie werfen.

Draußen im Lottehaus ist noch Wertherzeit um Kofokomöbel und Spinett, um Zeichenhefte, Stidereien und Briefe. Man kann sich einer kleinen Rührung in diesen Zimmern nicht erwehren, in denen Goethes Lotte geheime hat.

Ja, die Lotte Buff. Das ist eine alte empfindsame Geschichte mit viel Liebe und noch mehr Leid.

Draußen am Schillerplatz, wo die blühende Kastanie vorm Franziskanerkloster steht, war sie zu Ende. In dem altersmürrischen, zweiertrigen Jerusalemhaus.

Man wird ganz elegisch gestimmt in Weklars Gassen. Der Fliederduft ist so zärtlich. Ich glaube, — im Geheimen gesagt — man könnte heute noch Werthergeschichten in Weklar erleben. Der jungen hübschen Weklarerinnen sind noch viele.

Als wir Weklar verlassen, harzt nicht mehr die Postkutsche unser. Die Reichsbahn entführt uns. Vom Bahnhof baut sich ein mächtiges Eisenwerk auf, qualmumwoben, gefährlich. Da ist der Spul der Wertherzeit mit einmal verschwunden. Industrie — das ist nüchterne Gegenwart.

Konrad Saumann.

Rothenburg ob der Tauber.

Von Konrad Saumann.

Es ist ein altes Städtlein im Frankenland, ob dem sonnig-rehabilitierten Taubertalflüßlein liebreizend gelegen, das ist das Städtlein, soweit die deutsche Junge reicht. Um das berggelegene Städtlein mit seinen roten Dächern und roten Türmen führt eine hohe Mauer herum mit uralten Stadttoren, truhhaften Weh- und Wachtürmen, Lustlöchern und Schießscharten wohl versehen, die den Feinden der reichen, streitbaren Reichstadt vor Jahrhunderten wohl stark zu schaffen machte! Heute spazieren vergnügt buntgekleidete Wandervögel, lange Engländer in Knickerbockers, Malerleute auf dem steinplattenbelegten, überdachten Wehrgängen hoch droben um die Stadt herum, jezt ein Seiler mit seiner hübschen Tochter seine bunten Stride, und alle freuen sich über die buntwechsellenden Häuserwinkel und roten steilhohen Stiebel und vielen Türme, in die sie unverwehrt schauen dürfen.

Die Straßen Rothenburgs sind alle verwunschene, bunte Märchenstraßen aus einer verfunkenen Zeit, in denen sich urhebraische Stimmung sonnt. Reich verzierte, stieliche Brunnlein sprudeln allerorten, von meisterlichen Brunnenbeistigen aufrecht bestanden. Und die Lieben, trauten, bunten oder grauen Häuserhöfen, was sind die schlicht oder beiseiden, schmutz oder behäbig, umständlich oder steif, eitel oder kokett, kurios oder schnurrig, prächtig und prunkend, schief und altersmüde! Jedes führt ein eigenbröckliches Leben,



Ein altes Stadttor wird Jugendherberge. In Neubrunn (Unterfranken) hat man dieses romantische Stadttor zu einer Jugendherberge umgebaut.

hält aber doch mit dem nächsten gute Nachbarschaft und möchte beiseide nicht überleben werden. Die meisten schmückt ein blühfauberes, blumenbuntes Erkerlein. An manchem steht ein lieber Hauspruch:

„Zum Rosenbad heißt dies Haus alhier,
Drei güldne Röslein sind sein Bier.“

Andere Häuser in der Herrengasse warten mit Inschriften prahlend auf, daß vor Jahrhunderten Kaiser, Könige und andere Weltgroße „eine ganze Woche lang“ bei ihnen zu Gast gewesen seien. Da sind um Markt und in der Herrengasse steile Patrizierhäuser mit gotischen Treppengiebeln und tiefen spitzbogigen Portalen, die zu geräumigen Dielen führen. Renaissance, Barock, Rokoko- und farbunte Fachwerkhäuser stehen eines neben dem anderen, stielich, wertvoll, würdevoll und — wunderschön anzusehen! Steilhohe, rote Treppengiebel finden sich, davon mancher vier und sechs Giebeltagen aufweist. Kunstschmiedearbeit findet sich an Tür und Tor. Spielhafte Schnörkel und Arabesken sind von Reben umgrünt.

Auf dem Markt stehen die beiden steinernen Rathhäuser der alten Stadt; das prächtige Renaissance-Rathhaus mit

Freitreppe und vermoosten Arkade angelehnt an das wertvolle gotische Rathaus, aus dessen Treppengiebel der schlanke Turm hochaufragt. Von droben späht der schülernde Türmer ganz spitzweg, „ob nirgends verdächtiger Rauch!“. Und der Rothburger Bürgermeister sitzt in einem Arbeitszimmer, schöner es kein Bürgermeister in ganz Bayern haben dürfte! Vor der Marienapotheke mit dem schönsten Rothburger Erker und dem verwunschene Rosenverzauberten Höfen sprudelt der köstliche St. Georgsbrunnen, die Brunnentreppe sind ganz vertreten — was müssen Rothburgs Mäde und Frauen zu erzählen gewußt haben in den vielen Jahrhunderten beim Wasserholen!

Es war wirklich wieder, als ob Spitzweg aus allen Holpergassen und Rosenwinkeln heimlich lächelnd schaute. Wir stiegen mit ihm zum schülernden Türmer auf den Rathausurm. Da blieben vier Ruffici mit vollen Baden ihre Choräle über das Mittägliche Städtchen, das tief drunten liegt mit dem Gemümel steilhoher Rotgiebel, blütenweiß umspinnen. Der Ruch der Flieder stob durch alle Gassen. Uppig wucherte das Unkraut auf der Rathausbalustrade — aber wir lächelten nicht! Noch immer hütet Saint Georg, der Lindwurmstörzer, den seinen Marktbunnen, um den pfingsttags die Schäfer springen in fröhlichem Reigen. Wie ein überirdisch-buntes Mädel, kleiden Saint Jacobs Spitzbogenfenster im Morgenjonnenschein und Saint Petrus ist am Hauptaltar tonterfett mit Augenglas und lüdnhafter Glase! Schäferlicht stand dagegen Saint Wolfgang an den Wehrgang gelehnt; seine Gemölberippen sind golden angemaßt und dieweil die Orgel fehlt, musizieren die Schäfer auf der lieblichen Schalmei. In der Klingengasse slüben die Schmiedefeuern noch aus über halbjahrtausendalter Schmiede, und der Feuerleinerker grüht in der Nähe hold und liebreizend.

Wir kletterten auf die alte Wehrmauer, stiegen in alle Türme und guckten in alle Winkel und Höfe. Und mittags, nachdem der alte Bürgermeister Ruch dem Tilla wieder einmal gezeigt, wieviel ein richtiger Rothburger Bürgermeister auf einen Zug trinken kann, schnäbelte ein Taubert sein weißes Täubchen unter der Kunsttut der Herren Trinkstube. Gelicher vielhundert Fremden erhob sich darob und beschämt flog das edle Vögelchen von dannen. Am Abend aber ging uns die Schönheit Rothburgs erst richtig auf, als wir in einer verräucherten Weinstube über rotem Frankenwein saßen. Als wir in der Mitternachtsstunde durch die holprigen Gassen stolperten, leuchtete beruhigend das Licht des Wächters aus dem Rathausurmstäbchen, schier wie aus Himmelsstern. — Das ist das Schöne in diesem uralten Stadtbild, von dessen Art es kein zweites gibt auf dieser Welt, daß man die heimliche Altertümlichkeit bedächtig und geruhig schlürfen kann, wie einen Schoppen edlen Tauberweins.

Und so möchtest du, liebes Rothenburg, noch viele Jahrhunderte auf deinem starken Rücken tragen, möchtest bestehen ewiglich, auf daß vielen noch bei deinem Besuch ein Feiertag erhebe, wie er selten ist im Menschenleben.

Hotel-Kurhaus — Bad Ahmannshausen ist neu eröffnet. Ein großer Parkplatz ist dem Hotel angeschlossen.

Das Naturheilbad Diez (Helsbad) im romantischen Nahetal, dessen Heilfaktoren, fast restlos der Natur abgelauscht sind, hat neue Behandlungsmethoden, die bei bestimmten Krankheiten größte Heilungsaussichten bieten, angenommen. Zwanglos läßt sich in die Naturheilbadbehandlung noch eine Fingering Brunnenkur ein, da die Quelle dieses weltbekannten Wassers unmittelbar vor den Toren der Stadt Diez liegt. Die Anstalt steht unter ärztlicher Leitung.

Kochel a. See (bayr. Hochgebirge)
Gasthof und Pension Schmied von Kochel
Guthürgerl Haus Volle Pension bei bester
Verpflegung 4.50 bis 5.50 Mark. Herrliche
Gebirgslage. Eig. Seebad. Prosp. d. Alois Fink.

Pfingsten am Rhein
Zimmer mit voller
Pension RM. 4.50
Garage • Tel. Camp 60
WINZERHAUS
Filsen a. Rhein
gegenüber
Boppard

Eisenbahnfahrkarten

Schlafwagen-
Platzkarten
lösen Sie zu Schalter-
preisen in der amtlichen
Vorverkaufsstelle
der Reichsbahn im

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie

Kais.-Friedrich-Platz 3 (Hotel
Nass. Hof) Tel. 25404, 25405

Kostenlose Zustellung der Karten auf
telephonischen Anruf
F435



Deutsche Volkspartei

Ortsverein Groß-Wiesbaden

Am Montag, den 18. dieses Monats,
abends 8 1/2 Uhr findet in der
Loge „Plato“,
Friedrichstraße 35 eine

Mitgliederversammlung

statt.
Herr Bibliothek-Direktor Dr. Hopf-
Kaffel wird über

„Die neuen Kampfziele der DVP.“

sprechen.
Wir bitten alle Mitglieder, sich recht
zahlreich mit ihren Familienange-
hörigen und Freunden an dieser Ver-
sammlung zu beteiligen. F522

Der Vorstand.

BESUCHSKARTEN L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
IN WENIGEN STUNDEN Wiesbadener Tagblatt

Empfehlende
Frühlings-Spaziergänge
zum
Schlaferskopf
Café-Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm
Telephon 28181

Schöner Ausflugsort!

Der neue Taschen- Fahrplan

des Wiesbadener
Tagblatts

In dem bekannten handlichen
Buchformat, mit vermehrtem In-
halt (80 Seiten stark) ist erschie-
nen und in unserem Verlag, in
allen Buch- und Schreibwaren-
handlungen, sowie in den Zeit-
ungsverkaufsstellen erhältlich
Preis 30 Pfg.
Gültig für den Sommer 1931

Graue Haare

nicht färben. Jede jeden graue
Haarfarbe über die glänzenden
Gesetze n. Deschamps. Wie
Dankbrosen. Dr. R. Müller
Wandern. Jahrg. 40/9. 72.

Glatte Tomatenpflanzen
Stück 10 S., hat abzugeben
Jakob Kesselring
Mainzer Straße 90

Alle Sorten
Frühspflanzen
zu haben Gärtnerei Simon
h. b. Rantenfelschule

PLAKATE

jeder Art
für Vereine und Private
bei billiger Berechnung
Verlangen Sie Vor-
schläge und Preise

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kampfbund für deutsche Kultur, e.V. Ortsgruppe Groß-Wiesbaden

Montag, den 18. Mai, abends 8 30 Uhr
im großen Kinosaal

Das große nationale Erlebnis!!

Fichtes Reden

an die deutsche Nation

Ernst Schruppf-München, unbestritten ein Redner von packender, tief erschütternder
Kraft, spricht diese Reden, zusammengepackt in einer einzigen.
Man fühlt das Heraussteigen einer neuen Zukunft, den Atem eines schon geeinten
Volkes. Tiefe Ergriffenheit lag über allen, die Ernst Schruppf hörten.

Karten zu Mk. 1.50, 1.— und 0.50

Vorverkauf: Stöppler, Rheinstraße, Musikh. Ernst, Nerostraße, Pfeil, Buchhandlung, Große Burgstraße,
Christmann, Luisenstraße.

Restaurant Karlsruher Hof

Friedrichstraße 44 neben Woolworth
Diner Mk. 1.00 Diner Mk. 1.20
Kraftbrühe mit Einlage Kraftbrühe mit Einlage
Roastbeef mit Spargel Huhn auf Reis
und Erbsen
Makronen-Creme Makronen-Creme

Pfingsten naht



denk an dein Rad!

Wegen Aufgabe meines Ladenlokals außergewöhnlich
billige Preise. Es kommt nur Qualitätsware zum
Verkauf. Ueberzeugen auch Sie sich bitte!

Ed. Lüpke — Wellritzstraße 39.
Reparaturen prompt und billig!

VOP VARIETE

Dotzheimer Str. 19, Ruf 28901

Täglich das große

MAI-Festprogramm:

Ausstattungsball

Fiamette Hildegarde

vom Wintergarten Berlin

Original 4 STATIS

Equilibrist Sensationen

THE FASSINIS

mit 20 Wunderhunden

3 HARTINIS

Fabelhafter Drahtseilakt

GREEN WOOD & VILLEI

Lachsalvenfabrik

und das übrige Programm

Anfang 8.15 Uhr Preise von 1 Mk. an

Kurhaus WIESBADEN

Dienstag, 19. Mai, 20 Uhr im kleinen Saale:

Klavier-Abend

Dietrich Amende, Regensburg (Klavier)
unter Mitwirkung von
Hedwig Cantz, Stuttgart (Sopran)
Eintrittspreis: 1.50 Mk.
Dauerkarteneinhaber: 0.75 Mk.

Mittwoch, 20. Mai, 20 Uhr im großen Saale:

Symphonie-Konzert

Leitung: Carl Schuricht
Solisten: Konzertmeister Rud. Bergmann
Kammermusiker Franz Danneberg
Eintrittspreis: 1 Mk.
Dauerkarteneinhaber: 0.50 Mk.

Donnerstag, 21. Mai, 20 Uhr im kleinen Saale:

Heiterer Abend Fritz Schlotthauer

Eintrittspreise: 1 und 2 Mk.
Dauerkarteneinhaber: 0.50, 1 Mk.

Auf nach Schierstein

„Deutscher Kaiser“

Morgen sowie jeden Sonntag wieder **TANZ**
ab 4 Uhr. Getränke nach Belieben. Gute und
billige Küche. — Getränke-Steuer trägt der Wirt.
Tanz frei! Eintritt frei!

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 17. Mai 1931.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen
Kurator. Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.
1. Kinderlied: Maria von C. Böhmer.
2. Ouvertüre zur Oper „India“ von A. von Blotow.
3. Parade der Mäntel von L. Siebe.
4. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R.
Wagner.
5. Abendblätter. Walzer von J. Offenbach.
6. Melodien aus der Operette „Der Obersteiger“ von
C. Zeller.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 17. Mai 1931.

11.30 Uhr:

Promenade-Konzert

im Kurgarten. Ausgeführt von dem hiesigen Kur-
orchester. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.
1. Durch Kampf zum Sieg. Marsch von Fr. v. Blom.
2. Ouvertüre zu „Trafalgar“ von Fr. von
Suppe.
3. Siciliana. Serenade von Cl. Schmalstieg.
4. Gold und Silber. Walzer von Fr. Lehár.
5. Potpourri aus „Die Fledermaus“ von Joh.
Strauß.
6. Die Jagd nach dem Glück. Galopp von R. Eilen-
berg.

Abonnements-Konzerte

Leitung: Kapellmeister Leo Escholdt, Köln.

16 Uhr:

1. H. Guarani. Ouvertüre von Gomes.
2. Mein Baden. Walzer von Kotschal.
3. Melodien aus der Oper „Lohengrin“ von d'Albert.
4. a) An den Frühling von Grieg.
b) Frühlingstraumchen von Lindberg.
5. Ballett der Puffe von Poppe.
6. Paraphrase über das Lied „O Salome“ von
Benjamin.
7. Potpourri aus der Operette „Die Csárdasfürstin“
von Kalman.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Sakuntala“ von Goldmark.
2. Melodien aus der Oper „Lohengrin“ v. Wagner.
3. a) Liebesleid, b) Liebesfreud von Kreisler.
4. Ungarische Rhapsodie Nr. 14 von Liszt.
5. Ouvertüre zur Operette „Das Land des Lächelns“
von Lehár.
6. Geschichten von Joh. Strauß von Korngold.
7. a) Rosenfranz, b) Marsch von Kevin.
8. Hurra. Die Musik kommt. Marsch von v. Zimmer.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

Montag, den 18. Mai 1931.

16.30—18.30 Uhr: Tanz-See.

20 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Lieder- und Solisten-Abend.

Mitwirkende: Anni Kalthoff, Konzertfängerin.
Kurt W. Mainz, (Orgel), Konzertmeister Hans
Kornel, Mainz, (Violine), Ludwig Kalthoff,
(Klavier).

1. Teil:

Geistliche Musik aus dem Schaffen des Wiesbadener
Kompositen Robert Curt von Gortzen (Erfahrt-
führer).
1. Vorspiel zur Oratorium „Himmel und Erde“.
Orgelsolo.
2. Lieder für Sopran und Orgel aus den „Schlichten
Abendliedern“.
a) Der Gottfischer (Gustav Schuler).
b) Nur Liebe noch (H. v. Scholz).
3. Schlichte Weise für Violine und Orgel.
4. Orgelmusikspiel aus der Abendkantate „Der
Mensch zu Gott“.

5. Lieder für Sopran, Violine und Orgel.
a) Zweifel (H. Balengauer).
b) Meine Liebe über Deine Liden (G. A. Anobi).

6. Oratorio religiöses a. d. Oratorium „Himmel und
Erde“ für Violine und Orgel.

2. Teil:

Lieder mit Klavierbegleitung von Hugo Wolf.

7. a) Der Freund, b) Wo ich in Trost, c) Wenn
Du mein Liebling.

8. a) Auf einer Wanderung, b) Wiegenlied, c) Be-
herzung.

9. Locata und Fuge D-moll für Orgel von Max
Regel.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

WALHALLA-THEATER Siegfried Arno

in seinem neuen TONFILM-LACHSCHLAGER

Moritz macht sein Glück

Meier & Co.

Ein Deutsch-Amerikaner (Millionär) sucht seinen
Erben, den er vor 20 Jahren als kleines Kind zu-
rück ließ. Alle am 13. 3. 1911 Geborenen mit Namen
Meier sollen sich melden. Diese Meiers haben zur
Premiere freien Zutritt. Zirka 30 Meiers sind schon
da. Darunter: Willy Prager, Siegfried Arno, Igo
Sym, Victor Schwannicke, Leo Peukert, Irene
Ambrus, Anny Ann, welche alle Meier-Rollen spielen.

Das interessante Vorprogramm!

Sonntag Premiere!

3, 5, 7, 9 Uhr

Wenn Sie ein wirklich erstklassiges
Qualitäts-Programm sehen
wollen, besuchen Sie heute Sonntag
noch — da letzter Tag!

den erfolgreichen Ufa-Tonfilm der
Erich Pommer-Produktion:

Vorunter- suchung

ein spannender Kriminalfilm nach
dem berühmten Bühnenstück von
Alsberg-Hesse mit

Gustav Froehlich
Albert Bassermann

Charlotte Ander

Falkenstein, Tiedtke, Sima, Annie

Markart, Edith Meinhard usw.

Ein jeder groß in seiner Rolle!

Nebst dem

sehenswerten Beiprogramm u. a.:

Gehelminisse im Pflanzenleben

ein entzückender, täglich mit spon-

tanem Beifall bedachter Ufa-Kultur-

film und die

allerneueste Ufa-Ton-Woche

im

Ufa-Palast

Wilhelmstraße

Beginn wochentags

4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Voranzettel

Von Montag bis Donnerstag:

„DER BLAUE ENGEL“

mit Emil Jannings und Mariene

Dietrich in Neu-Aufführung.

Ufa-Palast

Wilhelmstraße

bringt

morgen Sonntag.

vom 11.30 Uhr in ein-

maliger Matinee zur be-

vorstehenden Reise-

saison den schönen und

interessanten Film:

Eine Reise unter

der Mitter-

nachtsonne

Ein Film von Fels und

Fjord, vom Lande der

Lappen, und dem Meer

der Mitternachts-sonne.

Selten gute Aufnahmen

vermitteln den Zauber

der nordischen Länder.

Landschaften, die den

eigenartigen Reiz nor-

discher Schönheit aus-

strahlen, ziehen am

Auge des Beschauers

vorüber. Aber auch das

Leben und Treiben sei-

ner Bewohner ist in an-

schaulicher Weise dar-

gestellt.

Jugendliche zahlen nur

ab - 30

Erwachsene zahlen nur

ab - 75



spielt in süddeutscher

Uraufführung den entzückenden

Trude Berliner

Tonfilm-Schwank

Ich heirate meinen Mann

Trude Berliner

Szöke Szakall

Igo Sym

Curt Vespermann

bringen Sie zum

Lachen

ob Sie wollen

oder nicht

Im Beiprogramm:

Kurztonfilm

Tönende Wochenschau

Kulturfilm

Spielzeiten: Werk. 4.00, 6.20, 8.30 Uhr, Sonnt. 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

Waren Sie schon im

Volkshaus ?

Jeden Sonntag Tanz mit dem beliebten

Maykensen-Orchester

Schöner Saal. Kein Weinzwang. Mäßige Preise.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 17. Mai 1931.

30. Vorstellung

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten.

Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.

Spielleitung: Ewald Nebus.

Oberon, König der Elfen

Paul Kroll

Reemädchen

Kaiser Karl der Große

Hänsel von Bordeaux, Person von

Gutenne

Scherasmin, sein Schilbnappe

Harun al Raschid, Kalif von Bagdad

Regia, seine Tochter

Baba-Rhan, Thronfolger von

Berlin

Fatime, Rezas Geliebte

Dame, der Stumme des Palastes

Almanzor, Emir von Tunis

Roschana, seine Gemahlin

Abdallah, ein Seeräuber

1. Akt: Bild 1: Im Hain des Oberon (Vision). Bild

2: Vor Bagdad. Bild 3: Hof im Kaiserlichen

Harem zu Bagdad.

2. Akt: Bild 4: Audienzsaal des Großherzogs zu Bag-

dad. Bild 5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gar-

ten. Bild 6: Hain von Ascalon. Bild 7: In den

Wolken. Bild 8: Im Sturm. Bild 9: Felsenhöhle

und Gestade an der Nordküste von Afrika.

3. Akt: Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.

Bild 11: Im Harem Almansors. Bild 12: Die

Nachtskulte. Bild 13: Im Hain des Oberon. Bild

14: Heimwärts. Bild 15: Am Thron Kaiser Karls

Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr. Breite D. Ende nach 22¼ Uhr.

Montag, den 18. Mai 1931.

30. Vorstellung

Vittoria und ihr Husar.

Operette in 3 Akten u. 1 Vorspiel v. Paul Abraham.

Musikalische Leitung: Kurt Dörmann.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

John Cunliff, amerikanischer Gesandter

Gräfin Vittoria, seine Frau

Graf Herr Degebus auf Doroloma

Vittorias Bruder

O. Via San, Herrs Braut

Riquette, Kammerzofe Vittorias

Stefan Koltan, Hulzenrittmeyer

Janczy, sein Burche

Bela Bortolotti, der Bürgermeister von Doroloma

Ein russischer Offizier

Ein japanischer Konse

Kamafuri o Kiti

James Buttler, der amerikanische Botschaft

Sekretär der Gesandtschaft

Ein russischer Nachtmeister

Ein Kolat

Zeit: Nach dem Kriege. Orte der Handlung: Sibirien

Japan, St. Petersburg und Doroloma (Ungarn).

Tänze: Ritta Kolit.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr. Breite D. Ende nach 22¼ Uhr.

Dienstag, den 19. Mai 1931: „La Traviata“.

30. Vorstellung. Stammreihe A. Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 21¼ Uhr. Breite D.

Kleines Haus.

Sonntag, den 17. Mai 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten.

Miles für Marion.

Quintette in vier Bildern von Peter Sell.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Marion

Hilba

Gellert, Varrer

Kovelli

Bornemann

Harro

Gusti

Die drei ersten Bilder spielen im Landhaus Hilba

Sauls im Salzkammergut. Das vierte Bild in

Bornemanns Villa am Comolce. Zeit: Heutzutage.

Nach dem 2. und 3. Bild je 10 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr. Breite 4. Ende gegen 21¼ Uhr

Montag, den 18. Mai 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten.

Napoléon der Andere.

Auffspiel in 3 Akten von Julius Berth.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Der Kaiser

Die Kaiserin

Frau v. Remusat, Hofdame der Kaiserin

Marshall Duroc

Ménéval, Sekretär

Dr. Cornilart, Leibarzt

Konstant, Kammerdiener

Wille George

Talma

Clémentine, Zofe der Mlle. George

Latouche

Dortensle Naan, seine Braut

Offizier du jour

Haushofmeister

Palat

Das Stück spielt um 1806 in Paris. Der 1. u. 3. Akt

spielen im Arbeitskabinett des Kaisers. Der 2. Akt

im Boudoir der Mlle. George

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, den 17. Mai.

7.00 Von Hamburg: Sinfoniekonzert auf dem Dampfer „Cap Arcona“. 8.15 Aus der Weibstrauentische Frankfurt: Morgenfeier, veranstaltet von der evangelischen Landeskirche. 8.15 Von Mainz: Stunde des Chorgesanges. Ausführende: „Volkschor“ Mainz. 10.10 Frankfurt: Sinfoniekonzert. 11.10 Friedrich Maximilian Klingner von Curt Deich. 11.30 Von Leipzig: (Reichsleistung). Kantate am Sonntag „Gaudi“. Sie werden Euch in den Bann tun von Job. Seb. Bach. 12.00 Konzert. Ausführende: Jolian Gasetto (Violine). C. J. Kahn (Klavier). 12.30 Schallplattenkonzert. 13.40 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Nagelmaße für den Kartoffelbau“ (2. Teil). 2. „Die Peronosporakrankheit und ihre Bekämpfung“ (4. Teil). 3. „Das Verpflanzen der Salzone und Senfter“. 13.50 Stunde des Landes: 1. „Karsttrile und Abgabensollenheit“ von Landwirt Karl Moles. Wilschbach bei Hungen. 2. „Landwirtschaft in Amerika“ von Rektor Max Zimpel. 15.00 Stuttgart: Stunde der Jugend: „Die Sternbilder“ von den Brüdern Grimm. Als Hörspiel bearbeitet von Elmar Werle. 16.00 Von Wiesbaden: Einweihung der Segelfluggasse. 16.15 Frankfurt: Vortragstunde Adrienne Thomas. 16.50 Von Hamburg: Schlußspiel der Fußballbundesmeisterschaft des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes. „Vorber“ Hamburg — Leipzig-Weau. 2. Halbzeit. 17.40 Von Marburg a. d. L.: Militärkonzert. 18.40 Frankfurt: „Merkwürdige Reiseerlebnisse“ von Max Geisenhauer. 19.10 Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein, Obst und Gemüsebau. Anschließend Sportnachrichten. 19.20 Von Mannheim: Wilhelm von Scholz liest aus eigenen Werken. 19.50 Stuttgart: Cellokonzert. Ausführende: Prof. Arnold Koldess. Budapest. 20.30 Stuttgart: „Bunter Abend“. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten. Sportbericht. 22.35 Frankfurt: Das Mikrophon belauscht eine Nachtigall. 23.00 Stuttgart: Tanzmusik.

Montag, den 18. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.30 Von Bad Salz: Frühkonzert des Kurorchesters. 8.30 Wasserstands-meldungen. 11.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programm-anlage. 11.50 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.50 Wirtschaftsmeldungen. 16.00 Von der Deutschen Welle: „Aus der Schulfunkarbeit“ — von Ministerialrat Haslinger. 16.30 Von Kassel: Konzert des Philharmonischen Orchesters. 18.00 Frankfurt: Wirtschaftsmeldungen. 18.10 Was wollen die Kunstausstellungen in Bad Homburg? von Dr. von Hoff. 18.25 Zeitfragen. 18.50 Eine Vorlesungstheorie nach Kleinmann. Die Karamane marschieren zum Heiligen Berg von Karl Mosler. 19.15 Zeitangabe, Wettervorhersage. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein, Obst und Gemüsebau. Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Englischer Sprachunterricht. 19.45 Von Souffleuren. Garderobieren, vom Ertemporieren und anderem erzählt Martin Colla. 20.15 Lebensweisheit in der Kunst. 3. Ein vielgenannter Unbekannter: Ansgar. 20.40 „D. M. S. Rosal Car“. Ein Jazz-Oratorium von Erwin Schulhoff. 22.00 Zeitbericht. Außenpolitische Debatte in Italien. 22.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten. Sportbericht.

Dienstag, den 19. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.30 Von Bad Salz: Frühkonzert des Kurorchesters. 8.30 Wasserstands-meldungen. 11.30 Von der Welt: Kiel: Stapellauf des Panzerkreuzers A. (11.50 Lautebe des Reichspräsidenten

Taufakt durch Frau von Hindenburg). 11.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. Programmanlage. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Kochkante: Wiener Spezialitäten. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Frankfurt: Wirtschaftsmeldungen. 18.10 „Aus der Praxis des Vormundschaftsgerichtes“ von Amtsgerichtsrat C. Levi. Frankfurt a. M. 18.35 „Sport als Schauspiel“. Gespräch zwischen Leslie Reed und Dr. Paul Laven. 18.55 Zeitangabe, Wettervorhersage. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein, Obst und Gemüsebau. Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stuttgart: „Die deutsche Nordmark in der ersäbenden Dichtung Schleswig-Holsteins“ von Ingeborg Andriens-Boedward. 19.15 Von Karlsruhe: „Geistige Grundlagen unserer Wirtschaft“ von Hermann Dagen. 19.30 Von Mannheim: Der Dichter und die Richtungen. (Streitgespräch zwischen Wilhelm von Scholz und Redakteur A. Goldschmidt). 20.00 Aus dem Frankfurter Opernhaus: „Salome“ von Richard Strauss. 21.50 Klavierkonzert. Werke böhmischer Meister aus dem 18. Jahrhundert. Ausführende: Erwin Schulhoff. Prag. 22.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten. Sportbericht.

Mittwoch, den 20. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.30 Von Bad Orb: Frühkonzert des Kurorchesters. 8.30 Wasserstands-meldungen. 10.20 Schulfunk: Vorträge aus dem „Mittelaltlichen“ von Bernhard Selles von Studentin Ella Geis mit ihrer Klasse. 11.40 Nachrichten. Wetterbericht. Programmanlage. 11.50 Schallplattenkonzert. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Stunde der Jugend: 1. Märchen von Franz Noia. 2. Aus der Zeit der großen Krieger. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters mit Tanzmusik. 18.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.15 „Modernes Gift“. 3. Vortrag von Dr. Irene Levis. 18.40 Zeitangabe, Programman-änderungen. 18.45 Stuttgart: Esperanto-Unterricht. 19.10 Zeitangabe, Wettervorhersage. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein, Obst und Gemüsebau. Wirtschaftsmeldungen. 19.15 Stuttgart: „Die Bedeutung der öffentlichen Erziehung für die Entwicklung unseres künftigen Lebens“ von Dr. h. c. h. c. Ad. Damalke. 19.45 Stuttgart: Volksliederabend. 20.30 Stuttgart: „Im Fluge um die Welt“. Wien. 2. Abend. Indien. 21.30 Stuttgart: Konzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten. Sportbericht. 22.40 Stuttgart: Du bist die Königin aller Frauen. Eine Schlagerstunde von Karl Wilschke.

Donnerstag, den 21. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.30 Von Bad Orb: Frühkonzert des Kurorchesters. 8.30 Wasserstands-meldungen. 9.00 Schulfunk: Die Ederlassperre. Hörbild von Paul Laven. 11.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. Programmanlage. 11.50 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Frankfurt: Wirtschaftsmeldungen. 18.10 „Otto Braun“ von Professor Erik Rötting. 18.30 „Der Mostwein“. Eine

Blauderei von Prof. Dr. Wink. 18.50 „Wirtschaftsfrage, Arbeitslosigkeit und deren Beseitigung“ von Ludwig Meier. Mainz. 19.15 Zeitangabe, Wettervorhersage. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein, Obst und Gemüsebau. Wirtschaftsmeldungen. 19.20 „Die internationale Verleihung“ von Dr. Fritz Reumart. 19.45 Richard-Wagner-Konzert des Rundfunkorchesters. 21.00 Pedro Calderon de la Barca. (Zum 250. Todestag des Dichters). 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten. Sportbericht. 22.50 Tanzmusik.

Freitag, den 22. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 8.00 Von Bad Nauheim: Frühkonzert des Kurorchesters. 8.30 Wasserstands-meldungen. 11.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmanlage. 11.50 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Erziehung und Bildung: Abiturienten haben das Wort. Gespräch zwischen drei Abiturienten und Dr. Paul Laven. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. Anschließend „Neue Tanzmusik“ der Kapelle Hernau. 17.55 Wirtschaftsmeldungen. 18.05 Stunde des Films: „Königliche Paris-Berlin“. Eine Unterhaltung zwischen Hans Lankem und dem. 18.30 Eine Viertelstunde Deutsch. 18.45 Von Mannheim: „Kriegsvortrag: Das Milieu als Kräftefeld“. 19.10 Zeitangabe, Wettervorhersage. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein, Obst und Gemüsebau. Wirtschaftsmeldungen. 19.15 Stuttgart: „Die Bedeutung der öffentlichen Erziehung für die Entwicklung unseres künftigen Lebens“ von Dr. h. c. h. c. Ad. Damalke. 19.45 Stuttgart: Volksliederabend. 20.30 Stuttgart: „Im Fluge um die Welt“. Wien. 2. Abend. Indien. 21.30 Stuttgart: Konzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten. Sportbericht. 22.40 Stuttgart: Du bist die Königin aller Frauen. Eine Schlagerstunde von Karl Wilschke.

Samstag, den 23. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 8.00 Von Bad Nauheim: Frühkonzert des Kurorchesters. 8.30 Wasserstands-meldungen. 11.40 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmanlage. 11.50 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten-dienst. 14.00 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Stunde der Jugend: „Die Brüderberger“. Ein Hörspiel von Kurt Freud. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Heiterer Biergelang der Universitäts-Sängerchor. 17.10 Stuttgart: Unterhaltungs-Konzert der Kapelle Paul Gubwin. 18.00 Frankfurt: Wirtschaftsmeldungen. 18.15 „Zur Seelenkunde deutscher Stämme und Landschaften“ von Professor Dr. Paul Jaumert. 18.40 Zeitangabe, Programmanänderungen. 18.45 Stunde der Arbeit: „Einkauf und Verkauf“. Gespräch zwischen Theodor Thomas und Fritz Altesheimer. 19.10 Zeitangabe, Wettervorhersage. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein, Obst und Gemüsebau. Wirtschaftsmeldungen. 19.15 Spanischer Sprachunterricht. 19.45 Stuttgart: „Verdräht“. Nach dem Englischen des J. Beeton von R. Köstlin. 20.15 Stuttgart: „Das Weib im Wuppur“. Operette in 3 Akten von Jean Gilbert. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten. Sportbericht. 22.35 Stuttgart: Tanzmusik.

Thalia
Die große Lachwoche!
Für Stimmung sorgen:
Pat und Patadon
in ihrem neuesten Schlager:
Auf Freiersfüßen
Felix Bressart
Harry Liedtke
in der tollen Tonfilm-Posse
Der keusche Josef
mit **Henry Bender**
Paul Heidemann
Dazu das vorzügliche Beiprogramm
Wo. 4, 6, 45, 8, 30 Uhr. So. 3, 5, 45, 8, 30 Uhr

Café „Waldeck“
Aarstraße
Sonntag ab 4 Uhr
Tanz
Eintritt frei! Tanz frei
Stahlhelm
Wiesbaden
Konzert der Ortsgruppentapelle
am 20. Mai, 20.15 Uhr im Paulinenhofchen.
Kasseneröffnung 19 Uhr. Eintritt 0.60 RM.
Vorverkauf: Rathausstraße 5. F582

Kulmbacher Felsenkeller
Taunusstraße 22
Seit der neuen Bewirtschaftung ist die Küche
anerkannt vorzüglich und preiswert.
Bestgepflegtes Kulmbacher Rizzibrau
6/10 Ltr. hell 36 S. 6/10 Ltr. dunkel 40 S.
Glas- und Flaschen-Weine.
Angenehm kühles Lokal. • Gärtchen.

„Sängerrunde“ Wiesbaden
Zu unserem am Sonntag, den 17. Mai
stattfindenden
Picknick
auf dem Festplatz „Atzelberg“ laden wir alle
Mitglieder, Vereine, Freunde u. Gönner des Vereins
freudlichst ein
Der Vorstand.

Restaurant „Muckerhöhle“
Inh. Fr. Hassenbach Goldgasse 21
Sonntag:
Großes Gartentest
mit
KONZERT (Blasorchester)
Hotel-Restaurant Zur Börse Mauritiusstraße 8
Sonntag, den 17. Mai 1931
Diner 1 Mk. Diner 1.60 Mk.
im Abonnement 0.90
Tapioka-Suppe
Wiener Schnitzel oder
gedämpfte Hochrippe
Spargelgemüse und Kar-
oder Kalbskopf tortus
Salat und Kartoffeln
Tutti frutti
A 5 Uhr Souper 1 Mk. Abonnement gültig
Suppe, saure Nieren, Salat und Kartoffeln

Radio!
Kpl. Anlag. v. 100.4 an
la Fabrikate, wie:
AEG
Blaupunkt
Huth
Lumophon
Mende
Nora
Selbst
Siemens
Telefunken
u. v. a.
Leffler
Rheinstraße 77.
— Ratenzahlung —
Zur nächsten
Versteigerung
Donnerstag, d. 21. Mai
werden noch Sachen zum
mitversteigern — angom,
und abgeholt.
W. KLAPPER
Auktionator u. Taxator
Büdingenstr. 4 an der
Coulinstr. hinter Kaiser-
Friedrich-Bad. Tel 28459
Tapeten
bekannt billig Wagner,
Rheinstr. 79. fein Boden.

Radio
Antennen-Umbau 5.—, Reparaturen.
Gelegenheits-Käufe in Batterien
und Netzempfängern. Telefon 217 63,
Treffurt, Nerostraße 16.
ANODEN-BATTERIEN
in bekannt. bewährt. Qualität, mit 4 Monate Garantie
100 Volt nur Mk. 7.50
Alleinverkauft: **MEURER, Stiftstr. 18!**
(Kein Laden)
Café RITTER
Unter den Eichen.
Heute Sonntag ab 4½ Uhr im großen Saal:
TANZ
Eintritt frei. Erstkl. Tanzkapelle.
Im Hauptrestaurant ab 8½ Uhr:
Künstler-Konzert.
Kaisersaal Sonnenberg
Sonntag, den 17. Mai, 4 Uhr nachm.:
TANZ
la Jazz-Orchester.
Eintritt: Herren 0.50 Mk., Damen 0.30 Mk.
— Tanzen frei! —
Saalbau zum Bären, Bierstadt
Morgen Sonntag
TANZ
Eintritt Damen 30 S., Herren 50 S., Tanzen frei.
Schöner Garten.

er Tagblatts.

	Freitag 15. 5. 21	Samstag 16. 5. 21
1% N.Ldb. G.Pf. 10	99.75	99.75
3% " " 11	100 13	100 13
3% " Kom. 1	96.13	96.13
3% " " 2	96.75	96.75
3% " " 3	96.75	96.75
3% " " 4	96.75	96.75
7% " Gold. 5 u. 7	89.63	89.63
6% " " 4 u. 5	85.25	85.25
6% " Kom. 3	85.25	85.25
4% " Liq. G.Pf.	90 63	91.25

	Freitag 15. 5. 21	Samstag 16. 5. 21
Dynamik Nobel	67.25	68.50
Elekt. Lieferung	105.50	105.50
Elektr. Licht- & Kr.	108.50	108.75
I.G. Farbenind.	137.-	136.00
Feldmühle	110.-	109.-
Fein. & Feinwerke	76.13	76.48
Gesamtkirchen	70.-	70.25
Gesfäbr.	102.-	102.88
Goldschmidt, Th.	40.-	40.-
Hamb. Elektr.	109.25	109.-
Harpener	56.-	55.-
Hoesch	54.50	53.25
Hotelbetrieb	94.25	94.25
Ise Bergbau	165.50	168.-
Kali Ascherich	127.13	126.50
Klöckerswerke	51.-	51.25
Köln-Nassau	59.-	60.-
Linde & Eisenach	130.-	128.-
Mannesmann	68.13	68.-
Manifaktor	30.50	30.50
Masch. Untern.	36.-	36.75
Mitteld. Stahl	90.-	91.-
Montecatini	46.-	45.75
Nordd. Wolle	32.-	33.-
Oberbedarf	67.75	69.25
Oberkoks	41.-	40.25
Orenstein & K.	49.50	50.-
Ostwerke	133.-	132.60
Phönix Bergbau	185.-	183.-
Polyphon	68.50	67.-
Rh. Braunk. & Br.	117.-	118.-
" Stahlw. Dbg.	47.75	48.50
" West El.	108.-	108.-
Riebeck Montan	70.-	70.-
Röntgenwerke	134.-	134.-
Saarländ. Kohlen	138.-	138.50
Schles. El. Gas & K.	139.25	139.25
" Forti Gen.	152.50	152.50
Schub. u. Salzer	233.-	232.-
Schuckert & Co.	136.75	134.-
Schuch. Patensch.	98.25	95.-
Siemens u. Halske	47.-	46.-
Stenka	131.75	131.-
Thür. Gas	62.-	60.-
Tietz. Leunh.	98.25	95.-
Transradio	47.-	46.-
Ver. Stahlw. Dörs.	131.75	131.-
Westerges.	62.-	60.-
Zellst. Waudhot.	62.-	60.-

Berliner Börse

Verkehrs- Unternehmen		
AG. f. Verkehrsw.	50.13	49.13
A. Lokalb. u. Ktrw.	112.63	110.75
Dr. Reichsb. Vz. f. Hapag.	87.-	86.75
Hbg. Hochbahn	53.26	53.-
Hbg. S-Bahn	66.-	65.-
Hbg. S-Bahn, Dpt.	95.50	90.-
Hansa-Dampf	70.-	70.25
Nordd. Lloyd	54.37	53.63
Banken		
Berl. Hdlb. Ges.	114.50	114.25
Com. u. Priv. Bk.	103.25	103.25
Darmst. u. Rk.	126.-	126.-
Deutsche Bank u. Disc. Gesellsch.	102.50	102.50
Dresdner Bank	102.-	102.-
Industrie und Bergwerke		
Aku	69.75	71.25
A. E. G.	93.-	92.-
Barr. Motorenw.	55.50	53.75
I. P. Bombard.	87.50	87.-
Bergmann Elektr.	68.-	69.-
Berliner Masch.	41.37	41.50
Buderus Eisenw.	42.-	41.75
Charl. Wasser	80.-	80.-
Comp. Hsp.	262.-	265.-
Cont. Gemml.	108.13	108.13
Dtsch. Cont. Gas.	120.-	121.-
Dtsch. Nordl.	63.13	64.25
Dtsch. Lindeaus.	73.75	71.50

Elly Beinhorn: Ein Mädchen fliegt allein.

Auf Klemm „D 1713“ nach Afrika.

Schluß.

(Nachdruck verboten.)

Wo ist Timbuktu?

Ich zeige rings am Horizont herum und frage mit den Händen: wo ist Timbuktu? Keine Antwort. Schließlich sagt einer: „Goundham“. Ich sehe auf meiner Karte nach, finde Goundham, aber meiner Schätzung nach lediglich bis hiesiger Kilometer Luftlinie west-nord-westlich von meinem Landeplatz entfernt, während ich die Luftlinie nach Timbuktu auf dreißig bis vierzig Kilometer taxierte. Sollte die Karte mal wieder nicht stimmen? — Später stellte ich fest, daß meine Schätzung vollkommen richtig war; zufällig gehörte dieser Wüstenstreifen aber zum Bezirk von Goundham, woraus sich dann noch viele Schwierigkeiten ergaben.

Schon — nehmen wir also Goundham. Ich zeige auf die Eingeborenen, dann auf mich, mache mit den Händen die Bewegung des Marschierens und sage: „Goundham!“ Sie schütteln die Köpfe, und auf einmal sagt ein neu hinzugekommener Schwarzer in leiblich verständlichem Französisch: „Biel Wasser, keine Karte.“

Häusliche Niederlassung.

Wo werde ich mich erst mal häuslich hier einrichten und ruhig überlegen. Ich räume meine Koffer aus der Maschine, frage durch „Schlafen“ andeutende Handbewegungen nach ihren Gütern. Wir gehen in die Sandzone hinein und kommen zu einem Zeltlager, bei dessen Anblick ich verstehe, daß ich aus der Luft nichts gesehen habe. In der Mitte ein runder Platz, in dem die Herde nachts zum Schutz gegen die wilden Tiere eingeschlossen wird. Unter der „Dorflinde“ haben sie mir auf selbstverfertigten Matten und Kissen meine Koffer arrangiert, und sie nehmen mit würdevollen Mienen um mich herum Platz. Die weitere Beratung kann beginnen.

17. Bericht: Elly Beinhorn marschiert zurück in die Zivilisation.

Wie sie aus der Wüste abgeholt wurde.

An Bord der „Anfa“.

Vorläufig sah alles sehr gemächlich aus. Für die guten Schwarzen war es eine sehr interessante Frage, ob sie es eigentlich mit einem männlichen oder weiblichen Individuum zu tun hatten. Nach langen Gekitschereien wollten sich schließlich ein alter, weißer Mann genauer von meiner Geschlechtszugehörigkeit überzeugen, worauf ich dem Stamm die erste Leibesverwundung zuteil werden ließ.

Gegen Abend, bei einer Besichtigung der Umgegend, entdeckte ich einen sehr hübschen kleinen See, wo ich in Begleitung des mit meinen Wackelhäuten beladenen Häuptlings, der zwischen durch seine Nase in den Sand steckte und seine Gebete verrichtete, mein Bad nahm.

Seit sechs Uhr morgens hatte ich nichts getrunken. Die Thermosflasche mit kaltem Tee war bei der Landung gesprungen und ausgelaufen. Ich wußte, daß das Süßwasser in dieser Gegend mit dem Malaria (Guinea-Fieber) verseucht war, der zu schrecklichen Krankheiten führt. Wer diese Regionen mit ihren 45 Grad im Schatten kennt, weiß, was es bedeutet, dort einen Tag lang nichts zu trinken. Der Mund war mir ausgebröckelt und die Lippen schon vor Trockenheit aufgeplatzt. Schließlich filterte ich das Wasser durch ein Taschentuch in den Becher der Thermosflasche. Bei der Reihöhe, so ungenügend sie war, mußte ich dann bleiben.

Die erste Wüsten-Nacht.

Mein Geschick, mich mit den Eingeborenen zu verständigen, war inzwischen so weit vorgeschritten, daß ich einen Boten mit einem Brief, in dem meine Lage und mein Landungsplatz genau beschrieben waren, zur nächsten Europäerfiedlung schicken konnte.

Ich hatte natürlich keine Ahnung, wann dieser Brief seinen Bestimmungsort erreichen würde, nur daß Tage darüber vergehen würden, dessen war ich sicher. Inzwischen begann meine erste Wüstenacht — eine Nacht der Überraschungen. Bisher hatte ich fast immer unter einem Moskitoneß geschlafen, ohne daß Moskitos vorhanden waren; hier trat an Stelle dessen eine kleine Eingeborenenhütte von vielleicht 1.30 Meter im Quadrat, zu der Myriaden Moskitos freien Zutritt hatten. Es war unbeschreiblich schrecklich.

Und kalt war die Nacht! Vor Sonnenaufgang stand ich halb erfroren auf, im Gesicht, an den Hand- und Fußgelenken schrecklich zerkochten. Die Schwarzen saßen fröstelnd um ein großes Feuer herum. Ich setzte mich zu ihnen und nahm das Frühstück in Form von einem Stück Dauerbrot und etwas Taschentuch.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird in der nächsten Zeit die folgenden, ganz besonders spannenden Artikel-Serien veröffentlichen:

Geheimnisse der Mafia und der Kamorra.

Im Dienste der italienischen Verbrecherorganisationen.

Von Ralph Urban.

Alfons XIII. und seine Feinde.

Der Untergang der spanischen Monarchie aus nächster Nähe betrachtet.

Aus den Tagebuch-Aufzeichnungen eines hohen spanischen Aristokraten.

Da hielt die Welt den Atem an!

Die Sensationen von vorgestern.

Zusammengestellt von Hans Vertun.

Wasser. Dann traf ich alle Vorbereitungen, um ein Flugzeug, das etwa nach mir suchen würde, auf meinen Aufenthaltsort aufmerksam machen zu können. Ich häufte rings um das Lager Reisighäusen auf und stellte Benzin bereit, um sie jeden Augenblick in Brand fiedeln zu können. Ich mußte mich unbedingt immerzu beschäftigen, um über die Nüchternheit hinwegzukommen und mir nicht zuviel Gedanken über meine Lage zu machen, die mir am ersten Tag nur interessant und eigentlich sehr komisch vorgekommen war.

Eine Radiostation!

Am Nachmittag führte mich der Häuptling auf einen Hügel und wies nach Nordosten. Nach langem Hinsehen erkannte ich dort deutlich die Türme einer Radiostation. „Timbuktu?“

fragte ich erregt. Der Schwarze nickte. Da sah ich nun in Sekunde meines Fieles und wußte doch, daß ich nur mit Hilfe dieser Schwarzen und in mühseligem Marsch hingelangen konnte.

Gegen Abend nahm ich eine kleine Untersuchung der vielen Wildspuren an meinem Kadeesee vor. Bei meinen Jagden in der Guinea hatte ich schon einiges gelernt. Da waren interessante Sachen: frische Spuren von Löwen, Schakalen, Hyänen und sogar Ameisenbären. Ich sah auch alle Arten von Wasservögeln. Ich machte den Versuch, mit meinem Revolver eine Ente zu schießen, der natürlich mißlang.

Abends machte der Häuptling den Vorschlag, ein Ziegenlamm für mich zu schlachten. Ich habe die Leber genommen und auf der Spitze meines Sport- und Buschmessers über dem offenen Feuer geröstet. Aber ohne Salz ist es nichts.

Die zweite Nacht.

In der zweiten Nacht hatte ich schon beinahe vor Mut, Nüchternheit und Moskitos heulen können. Die Tage in der Hitze waren so anstrengend, daß ich wirklich Schlaf nötig hatte. Und ich kam wieder nicht eine Minute zur Ruhe. Morgens waren mein Häuptling und alle gangbaren Männer aus dem Zeltlager spurlos verschwunden. Mit Timbuktu war es also noch nichts.

Infolge der Ungewißheit fingen meine Nerven an, mit etwas durchzugehen. Kein Flugzeug kam — nichts. Dann machte ich die schöne Entdeckung, daß der Häuptlingsfrau die rechte Hand, die sie bis dahin immer verborgen hatte, von der Lepra beinahe vollständig zerfressen war. Dadurch aufmerksam geworden, sah ich mir die Kinder an und entdeckte bei ihnen Anzeichen der beginnenden Krankheit. Meine Verfassung an diesem Vormittag war wirklich nicht mehr schön.

Eine rote Nühe.

Mittags lag ich unter einem Baum und machte den Versuch zu schlafen, da hörte ich plötzlich Stimmen. Ich sprang auf und sah einen Tirailleur (einen französischen Eingeborenensohn) mit einer kleinen Gruppe von Schwarzen. Seine rote Nühe bedeutete wieder die erste Verbindung mit der Zivilisation.

Ich hatte den guten Altsch in meiner Freude beinahe umarmt. Er bedeutete den anderen Schwarzen gegenüber einen großen Unterschied; allein dadurch, daß ich mich mit ihm unterhalten konnte.

Seine Füße sahen von dem Malaria ziemlich böse zerrissen aus. Er erzählte, daß sein Chef, unter dem ich mich natürlich einen Europäer vorstellte, ihm für mich zwei Hühner und achtzehn Eier mitgegeben habe. Sein Französisch war sehr schlecht, das typische Tirailleur-Französisch. Ich versuchte immer aus ihm herauszubekommen, wie lange er eigentlich marschiert und ob auf seiner Station Telegrafie sei, daß man die andern Posten über meinen Aufenthalt orientiert hatte. Er sprach immer von seinem „Uhlars“; erst am zweiten Tag unseres gemeinsamen späteren Marsches kam ich dahinter, daß das eine persönliche Bezeichnung für das für ihn unaussprechliche Wort „village“ war.

Ich muß jetzt hier etwas vorwegnehmen, was ich selbst leider erst viel später erfahren habe. Ich sehe natürlich voraus, daß mein Brief inzwischen in Europahände gelangt war, und daß man auf ihn hin mir Altsch geschickt hatte. Leider nicht. Die erste Station, auf dem Marsche des Eingeborenen nach Goundam war Dangahr, ein großes Eingeborenenort am Niger, wo man den Boten gewechselt hatte, der dem dortigen Häuptling mein Mißgeschick erzählt hatte. Der hatte dann eine für einen Schwarzen unerhörte Initiative entwickelt, hatte Altsch, den Einzigen im Dorf, der etwas Französisch sprach, zu mir geschickt, meinen Brief nach Goundam weiterzugeben und sogar die einzig für einen Europäer eßbaren Lebensmittel geschickt. Jetzt war Altsch da, und wir konnten den Rückmarsch zu den schnellst erwarteten Weißen antreten.

Ein Fall, wie er jeden Tag vorkommt!

Am 12. Sept. schloß der Glasermeister August Sch. bei uns eine Unfallversicherung ab und bezahlte die erste Jahresprämie mit 181.40 RM. Noch nicht drei Monate später, am 9. Dez., erlitt er durch Überschlagen eines Autos eine Gehirnerschütterung. Wir zahlten Herrn Sch. eine Entschädigung von 20358 RM.

Könnte etwas Ähnliches nicht auch Ihnen geschehen? Schützen Sie sich durch eine Unfall-Versicherung bei uns!

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN
VERSICHERUNGS-AKTIE-GESELLSCHAFT



F62a



Meine Damen! Unerhört leistungsfähig

infolge Übernahme unseres Geschäftes durch einen der größten Konzerne in der Branche führen wir unser Geschäft in erweitertem Umfang fort und bieten Ihnen höchste Qualität zu erschwinglichen Preisen • Ein unverbindlicher Besuch bei uns wird Sie überzeugen.

Obersky AG

Cosets, Wäsche, Trikotagen, Damenstrümpfe
Wiesbaden, Große Burgstraße 3



Für den täglichen Gebrauch
gegen Senkfußbildung.
Eine Wohltat für stark beanspruchte Füße.

mit guter Einlage . . . nur **11⁵⁰**

Gesundheitsschuhe, mit und ohne Einlagen.
mit ausgearbeiteten Ballen in Schnür und Spange . . . von **7⁹⁰** an

Schuhhaus Sandel

Kirdgasse

Durchgehend geöffnet

1227

Beste Betten unglaublich billig



Schlafzimmer. Küchen,
Weiße Möbel, Schränke,
Waschkommoden, Nach-
tische, Chaiselongues,
Kinderwagen.

Achten Sie genau auf Firma

Aufarbeiten von Stoppdecken und
Matratzen. Eig. Bettfedernreinigung.
Eig. Fabrikation. Freie Lieferung
auch nach auswärt.

Bettfedern und Daunen, 4fach gewaschen
11, 9, 8.50, 7, 6.50, 6, 5, 4.75, 4, 3.50, 3.25, 2.50, 1.75, 1.20, 1.-
Kissen, mit Federn und Halbdauen, gut gefüllt
12, 10.50, 9, 8.50, 7.50, 6.50, 5 4.50
Deckbetten, mit Federn und Halbdauen, gut gefüllt
38, 34, 29, 25, 23, 20, 18, 16 14.-
Metall- und Messing-Betten
45, 40, 35, 33, 30, 28, 25, 22, 20, 18, 16, 15 12.-
Kinderbetten in Holz und Metall,
35, 30, 28, 27, 25, 24, 22, 19, 18 15.-
Holzbetten 49, 45, 40, 38, 36, 28, 25.-
Patentrahmen 20, 19, 18, 15, 14, 13, 12.-

Seegrasmatrassen 30, 25, 22, 20, 18, 16.-
K.-Wollmatrassen 40, 35, 30, 25, 23.-
Kapokmatrassen 70, 65, 50, 40.-
Haarmatrassen 125, 100, 80, 70, 65.-
Schlaraffiamatrassen von 60.- an
Eigene Fabrikation, la Arbeit und Material

Steppdecken, prima Satin und Damassé
m. Halbwoollfüllung . . . 20, 18, 17.50, 16.50, 15.75, 13, 12, 9.-
Steppdecken, la Satin und Damassé
mit Wollfüllung 32, 30, 25, 23, 20, 18.-
Daunendecken 78, 73, 58, 52, 48, 42.-
Schlafdecken 12, 10, 9, 8, 7, 6, 4, 3, 2.-
Wolldecken 25, 20, 18, 15.50, 13, 11, 9.-

Betten-Stern

nur Mauergasse 8 u. 15

Wiesbaden Größtes u. ältest. Spezial-
haus a. Plätze. Gegr. 1902

Mariechen Poths
Rudolf Traudt

Verlobte

Wiesbaden
Waterloostr. 1.

Wiesb.-Sonnenberg
Chemnitz/Sa.

Statt Karten.

Gilly Dogt
Willy Gläss
grüßen als Verlobte

Rurlingen

17. Mai 1931

Wiesbaden

Todesfälle in Wiesbaden.

Herrchen Karl, Pensionär, 73 Jahre, Dogheimer
Straße 121, † 12. 5.
Stolz Dorothea, geb. Heinemeyer, Ehefrau des
Steuersekretärs Heinrich Stolz, 64 Jahre,
Doreleiring 16, † 14. 5.
Schiffmann Arthur, Oberst a. D., 72 Jahre,
Wienandstraße 7, † 14. 5.
Pfenning Philippine, geb. Heyne, Witwe,
76 Jahre, Rauenthaler Straße 7, † 14. 5.

Rückgratverkrümmung

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegentrat,
und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne
Berufsstörung), liegt jedem gern unentgeltlich
S. Heppel, Kunstbäuer 82, Rt. Biedenkopf. F26a

SIE sind sicher schon einmal
krank gewesen.
Und diese Krankheit hat
Sie viel Geld gekostet
WARUM DAS?
VERSICHERN SIE SICH

DOCH BEI UNS!
Denn schon für **RM 4.50** bzw. **RM 6.00**
Monats-Prämie übernehmen wir in Zukunft
gemäß unseren Bedingungen gegebenen-
falls 100%ig alle Ihnen aus einer Krank-
heit entstandenen Unkosten. F376

Wäre das nicht zu überlegen!

An die Central Krankenversicherungs A.G.
Köln, Bezirksdr. Wiesbaden, Geisbergstr. 4
T. 25310. Ich bitte u. Zusend. Ihrer Drucks.
oder um den Besuch Ihres Vertreters.

Name _____
Wohnort _____
Straße _____

Zur Fußpflege

unerlässlich sind genau passende

„Chasalla“-Schuhe
fertig nach Maß.

Jugendlich leichter Gang.
Gesunde Füße. — Erhöhte
Ausdauer im Beruf und Sport.

Tragen Sie daher nur

„Chasalla“-Schuhe
weltbekannt durch beste Qualität,
Schönheit und Preiswürdigkeit!



„Chasalla“

Schuhhaus, Langgasse 50 Ecke
Webergasse
Telephon 27626.

TRAUER

Empfehle mein

Sarglager

für Erd- und Feuerbestattungen
zu mäßigen Preisen.

Heinrich Becht

Vorlesung 8. Tel. 23728.
Ausführung sämtlicher Bestattungs-Ange-
legenheiten sowie Auskunft in Bestattungs-
Versicherung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meiner geliebten Mutter sage ich auf diesem
Wege meinen innigsten Dank.

Carl Schepp
Langgasse 13.

Wiesbaden, 16. Mai 1931.

Rörigs flüssige Oelbohnermasse „Arco“

Gar. reine 100%ige Terpentinöl-Ware

für alle Bohnerwachs-Zerstäuber und Auftragsapparate geeignet. Dieses
Produkt muß sehr dünn aufgetragen werden; das Trocknen dauert
naturgemäß etwas länger wie bei fester Bohnermasse, weshalb es
sich empfiehlt, hierfür 3-4 Stunden Zeit zu lassen. Preis für 1 kg
Mk. 1.80 ausschließlich Kannen, 11. Qualität das kg 1.40 ausschließlich
Kannen von 1, 5, 10 25 und 50 kg, lose ausgewogen.

AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telephon 22500. Gegr. 1895 324

Statt Karten

Heute wurde unsere liebe, herzensgute Tante und Großtante

Frau Philippine Pfenning, Wwe.

geb. Heyne

von ihrem langen schweren Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Heyne.

Wiesbaden (Rauenthaler Straße 7), 15. Mai 1931.

Die Beerdigung findet Montag vormittag 10½ Uhr von der Kapelle
des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.



Der neue

**NB - Senking-
Gasherd**

ist der Beste.

Überzeugen Sie sich selbst.

1424

L. D. Jung, Kirchgasse 47.